



SCHLUSSBERICHT – 30.03.2021

Evaluation der dualen Polizeiorganisation

Im Auftrag des Departements Volkswirtschaft und Inneres des
Kantons Aargau

Impressum

Empfohlene Zitierweise

Autor: Ecoplan AG / DemoSCOPE AG
Titel: Evaluation der dualen Polizeiorganisation
Auftraggeber: Departement Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau
Ort: Bern
Datum: 30.03.2021

Projektgremium

Gemeinden:

Suzanne Marclay-Merz (Aarau)
Daniel Suter (Frick)
Raymond Tellenbach (Bremgarten)

Kantonspolizei:

Michael Leupold (Kapo)
Peter Gassler (Kapo)
Heinz Meier (Kapo)

Regionalpolizeien

René Lippuner (Repol Zurzibiet, Präsident VAG)
Renato Orsi (Repol Muri)
Stefan Wettstein (Repol Zofingen)

Kanton:

RR Urs Hofmann (DVI)
RR Dieter Egli (DVI, Nachfolger von Urs Hofmann)
Hans Peter Fricker (DVI)
Rudolf Moos (DVI)

Projektteam Ecoplan

Michael Marti
Ramin Mohagheghi
Nana Adrian

Projektteam DemoSCOPE

Michael Buess
Alessandra Gut

Titelbild: Polizeiliche Sicherheit Kanton Aargau, Jahresbericht 2017.

Der Bericht gibt die Auffassung des Projektteams wieder, die nicht notwendigerweise mit derjenigen des Auftraggebers bzw. der Auftraggeberin oder der Begleitorgane übereinstimmen muss.

ECOPLAN AG

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

www.ecoplan.ch

Monbijoustrasse 14
CH - 3011 Bern
Tel +41 31 356 61 61
bern@ecoplan.ch

Dätwylerstrasse 25
CH - 6460 Altdorf
Tel +41 41 870 90 60
altdorf@ecoplan.ch

DemoSCOPE AG

Markt- und Sozialforschungsinstitut

www.demoscope.swiss

Klusenstrasse 17
CH - 6043 Adligenswil
Tel. +41 41 375 40 00
demoscope@demoscope.ch

Route Sainte-Thérèse 2E
CH - 1700 Fribourg
Tel. +41 41 375 40 00
demoscope@demoscope.ch

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abkürzungsverzeichnis	4
Kurzfassung	5
1 Einleitung	8
1.1 Hintergrund.....	8
1.2 Zielsetzung	8
1.3 Aufbau	9
2 Methodisches Vorgehen	10
2.1 Übersicht der angewandten Methoden	10
2.2 Erhebungen.....	11
2.2.1 Gemeindebefragung	11
2.2.2 Bevölkerungsbefragung	11
3 Übersicht duales System	12
3.1 Organisation und Aufgabenteilung.....	12
3.1.1 Allgemeines.....	12
3.1.2 Kapo	13
3.1.3 Repol.....	16
3.2 Schnittstellen	21
4 Zweckmässigkeit des dualen Systems aus Sicht der Akteure	23
4.1 Relevanz der Schnittstellen und Umsetzung in der Praxis	23
4.2 Beurteilung der Zweckmässigkeit der Aufgabenzuordnung	27
5 Kosten und Leistungen der Polizei	29
5.1 Kosten der Polizei	29
5.2 Leistungen und Aufgabenerfüllung	33
5.2.1 Sicherheit und Ordnung	34
5.2.2 Verkehrssicherheit	37
5.2.3 Kriminalitätsbekämpfung.....	40
5.2.4 Leistungen der Kapo im Zusammenhang mit PKNW und fedpol	40
5.2.5 Leistungen der Repol spezifisch für die Gemeinden	40
6 Das Aargauer System im interkantonalen Vergleich	41
6.1 Systeme in den Vergleichskantonen.....	41
6.1.1 Bern.....	41
6.1.2 Luzern	42
6.1.3 Thurgau	43
6.1.4 Zürich	44

6.2	Vergleich der Systeme	45
6.3	Einordnung	47
7	Verankerung und Akzeptanz.....	49
7.1	Einschätzung der Polizeiführung.....	49
7.2	Gemeinden.....	49
7.2.1	Akzeptanz.....	50
7.2.2	Sicherheitsempfinden.....	51
7.3	Bevölkerung	52
7.3.1	Sicherheitsempfinden.....	52
7.3.2	Polizeipräsenz	55
7.3.3	Benotung Polizei im Kanton Aargau	57
7.3.4	Bekanntheit duale Polizeiorganisation und Aufteilung Polizeiaufgaben	58
8	Würdigung des dualen Systems.....	60
9	Fazit und Empfehlungen	62
9.1	Szenario duales System mit Optimierung.....	62
9.2	Szenario Systemwechsel zur Einheitspolizei.....	64
9.3	Schlussfolgerungen.....	65
	Anhang A: Gesprächspartner	67
	Anhang B: Gemeindebefragung	69
	Anhang C: Bevölkerungsbefragung	87
	Literaturverzeichnis	120

Abkürzungsverzeichnis

BFS	Bundesamt für Statistik
fedpol	Bundesamt für Polizei
FiaZ	Fahren in angetrunkenem Zustand
GWK	Grenzwachtkorps
Kapo	Kantonspolizei Aargau
KNZ	Kantonale Notrufzentrale
KomPol	Kommunale Polizeiorganisationen
MISPOL	Management-Informationssystem der Kantonspolizei Aargau
OB	Ordnungsbusse
OD	Ordnungsdienst
PAD	Polizeilicher Assistenzdienst
PKNW	Polizeikonkordat Nordwestschweiz
PolD	Polizeidekret
PolG	Polizeigesetz
Repol	Regional- bzw. Stadtpolizei
VAG	Verband Aargauer Regionalpolizeien
VLG	Verband Luzerner Gemeinden
VZÄ	Vollzeitäquivalente

Kurzfassung

Fragestellung

Der Kanton Aargau verfügt seit 2007 flächendeckend über ein duales Polizeisystem. Jede Gemeinde ist einer Regional- bzw. Stadtpolizei (kurz Repol) angeschlossen. Die 15 Repol sind für die lokale Sicherheit zuständig, die Kantonspolizei (kurz Kapo) für die übrigen verkehrs- und sicherheits-, sowie kriminalpolizeilichen Aufgaben. Knapp fünf Jahre nach Einführung wurde dieses System bereits einer vertieften Evaluation unterzogen. Der Bericht aus dem Jahr 2012 kam zum Schluss, dass das duale System grundsätzlich gut funktioniert und ein Systemwechsel, insbesondere so kurz nach der Systemeinführung, nicht angezeigt ist. Gleichzeitig wurden verschiedene Unklarheiten und Optimierungsbedarf geortet. Bereits damals wurde beschlossen, die duale Polizeiorganisation in einigen Jahren erneut zu evaluieren.

Mit der vorliegenden Evaluation wird das System einer erneuten Prüfung unterzogen. Dabei geht es nicht nur um die Frage, ob Bedarf für einen Systemwechsel besteht, sondern primär um die grundsätzliche Frage, ob das bestehende System mit der heutigen Aufgabenzuordnung zweckmässig ist. Im Zentrum steht die Frage, ob die Polizei als Ganzes ihre Aufgaben im Bereich der öffentlichen Sicherheit effizient und effektiv wahrnehmen kann. Relevant ist dabei auch, wie sich die Schnittstellen zwischen Kapo und Repol auf die Zusammenarbeit und Aufgabenerfüllung auswirken, wo allenfalls Optimierungspotenzial bei der Aufgabenzuordnung besteht und wie das System in Zukunft ausgestaltet werden könnte. Zur Einordnung des Gesamtsystems werden auch Erfahrungen aus anderen Kantonen beigezogen sowie die Akzeptanz und Verankerung bei den Gemeinden und in der Bevölkerung untersucht.

Methodisches Vorgehen

Für die Evaluation wurden verschiedene Methoden kombiniert. Ausgangspunkt bildet die Gesetzes- und Dokumentenanalyse. Ein Schwerpunkt der Evaluation liegt auf der qualitativen Erhebung im Rahmen von Gesprächen mit Verwaltungs- und Polizeiangehörigen im Kanton Aargau sowie in den Vergleichskantonen¹. Im Kanton Aargau wurden mit dem Polizeikommandanten sowie den Kadern der sechs Abteilungen der Kapo Gespräche geführt. Auf kommunaler Ebene wurden die Chefs aller Repol sowie Daniel Suter, Vorsitzender der Repol-Konferenz, befragt. Auf nationaler Ebene fand ein Austausch mit dem Grenzwachtkorps GWK sowie dem Bundesamt für Polizei fedpol statt. Zur quantitativen Einordnung wurde die Evaluation mit einer Datenanalyse², einer strukturierten Online-Befragung der Gemeinden sowie einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung ergänzt.

¹ Bern, Luzern, Thurgau, Zürich (vgl. Kapitel 6). Die Liste aller Gesprächspartner findet sich in Anhang A

² Auswertung von MISPOL- und Monitoring-Daten sowie Jahresrechnungen der Kapo und Repol bzw. der Sitzgemeinden der Repol.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Polizeisystem hat sich in den Jahren seit seiner Einführung weiterentwickelt und etabliert. Die Prozesse beim operativen Tagesgeschäft haben sich grösstenteils gut eingespielt und Diskussionsbedarf ist selten. Dank dem im Polizeidekret festgehaltenen Aufgabenkatalog der Repol gibt es heute keine Unklarheiten oder Lücken in der Aufgabenzuordnung mehr. Die Schnittstellen, die eine solche Polizeiorganisation zwingend mit sich bringt, konnten bereinigt werden und sind heute klar geregelt. Insgesamt besteht ein gut funktionierendes System mit effektiver Leistungserbringung und Einhaltung der kantonalen Standards. Mit dem dichten Patrouillennetz ist man im Notfall rasch am Einsatzort, die hohe sichtbare Präsenz wirkt präventiv und steigert das subjektive Sicherheitsempfinden. Das duale System geniesst in der Bevölkerung wie auch auf Seiten der Gemeinden und der Repol einen starken Rückhalt. Auf kommunaler Ebene werden insbesondere die Bürgernähe, die Mitsprachemöglichkeiten sowie die Wahrung des Subsidiaritätsprinzips als grosse Vorteile geschätzt.

Die befragten Vertreter der Polizeiorganisationen sind sich darin einig, dass die Leistungserbringung der Polizei insgesamt im Kanton Aargau auf einem hohen Niveau ist. Bei der Beurteilung der Zweckmässigkeit des heutigen Systems gehen die Sichtweisen jedoch auseinander. In der Tendenz sind die befragten Repol-Vertreter klar für die Erhaltung des bisherigen Systems, die Kapo-Vertreter eher für einen grundlegenden Systemwechsel. Beide Seiten sehen aber auch Optimierungspotenzial bei der heutigen dualen Organisation und Aufgabenteilung. Nach Meinung der Repol ist dieses Potenzial im heutigen System umsetzbar und ein Systemwechsel wäre aufgrund des heute gut funktionierenden Systems sowie der potenziell hohen Wechselkosten mit grossen Risiken behaftet. Aus Sicht der Kapo konnten in der Vergangenheit zwar viele Verbesserungen erzielt werden. Dennoch überwiegen in ihrer Gesamtbeurteilung die vielen verbesserungsbedürftigen Punkte, für die sich zum Teil ein Systemwechsel aufdrängt.

Unbestritten ist, dass die Notfallorganisation im heutigen System einwandfrei funktioniert. Darüber hinaus ist es aber aufgrund der fehlenden Verbindlichkeit für die Kapo schwierig, ihre Führungsfunktion, die das Gesetz vorsieht, wahrzunehmen. Die mangelnde Führbarkeit wird daher als einer der Hauptschwachpunkte des Systems aufgeführt. Denn die Zusammenarbeit zwischen der Kapo und den Repol erfolgt – mit Ausnahme von Notfällen – auf mehrheitlich freiwilliger Basis. Dies erschwert die Planung grösserer Aktionen sowie die strategische Schwerpunktsetzung. Durch die Abstimmung mit 15 einzelnen Repol entsteht ausserdem Koordinationsaufwand, der überwiegend bei der Kapo anfällt.

Gewisse Doppelspurigkeiten sind in dualen Polizeisystemen unvermeidlich. So lassen sich Fallübergaben systembedingt nicht gänzlich verhindern. Bei häuslicher Gewalt oder Verkehrsunfällen ist es beispielsweise wichtig, dass eine Patrouille rasch am Einsatzort ist, um die Lage zu beurteilen und grösseren Schaden zu verhindern. Erst im Nachhinein stellt sich die Schwere des Falls heraus und wird klar, welche Organisation zuständig ist. Andere Fallübergaben liessen sich aber durch eine weitere Optimierung bei der Aufgabenzuteilung verhindern. Die Repol könnten etwa einfache Verkehrsunfälle innerorts ohne Verletzte übernehmen oder auch einfache Ladendiebstähle sowie Umwelt- und Tierschutzfälle. Hier erfolgt in der Praxis teilweise bereits heute eine pragmatische Handhabe, mit leichten Abweichungen von den gesetzlich definierten Zuständigkeiten.

Im interkantonalen Vergleich hat der Kanton Aargau ein kostengünstiges System. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass der Kanton gemessen an der Wohnbevölkerung im interkantonalen Vergleich wenig Polizistinnen und Polizisten einsetzt und damit schweizweit einen der letzten Plätze belegt. Personeller Unterbestand macht sich bei der Kapo wie auch bei einem Teil der Repol bemerkbar. Es ist daher wichtig, dass die Effizienzfrage nicht nur aus der Perspektive der Kosteneffizienz beantwortet wird. Bei der Effizienz des Systems muss berücksichtigt werden, ob man die heute eingesetzten knappen Mittel allenfalls effizienter einsetzen könnte. Unter diesem Aspekt wird mit der bestehenden Aufgabenteilung nicht das volle Ressourcenpotenzial der Polizei genutzt. Die Mitarbeitenden der Repol absolvieren zwar dieselbe Ausbildung wie jene der Kapo, können jedoch aufgrund der heutigen Aufgabenteilung einen Teil ihrer in der Grundausbildung erworbenen Kompetenzen bei den Repol nicht einsetzen, weil diese für die Erfüllung des im Polizeidekret vorgeschriebenen Aufgabenkatalogs der Repol nicht erforderlich sind.

Schlussfolgerungen

Das duale Aargauer Polizeisystem funktioniert grundsätzlich gut, weist aber auch klares Optimierungspotenzial auf. Über die Art und Weise, wie solche Verbesserungen am besten umgesetzt werden sollten, gehen die Meinungen der Akteure auseinander. Abschliessend lässt sich festhalten, dass die identifizierten Probleme nicht zwingend der dualen Organisationsstruktur geschuldet sind, sondern mehr beim Personalmangel zu suchen sind. Durch den tiefen Ressourceneinsatz ist man im Kanton Aargau zwar gezwungen, kosteneffizient zu operieren. Andererseits fehlen Ressourcen etwa für thematische Schwerpunktsetzung oder stärkere Spezialisierungen. Angesichts des personellen Unterbestands ist daher fraglich, ob man sich auch künftig eine so grosse flächendeckende Präsenz durch zwei Organisationen leisten will, oder ob man die bestehenden Ressourcen nicht effizienter bzw. besser einsetzen könnte. Eine Einheitspolizei könnte dem personellen Unterbestand im Kanton Aargau allerdings nur begrenzt Abhilfe schaffen. Will man sicherstellen, dass die eingesetzten Ressourcen nicht zu stark von der lokalen Sicherheit zu Spezialthemen verlagert werden, braucht es längerfristig eine Personalaufstockung. Dies gilt umso mehr, als dass Schwerpunktthemen wie die Bekämpfung von Cyberkriminalität künftig mehr Ressourcen erfordern und grössere Kooperation verlangen.

Der interkantonale Vergleich legt nahe, dass nicht die Wahl des Systems per se, sondern die konkrete Ausgestaltung und insbesondere die eingesetzten Ressourcen ausschlaggebend für den Erfolg sind. Welchen Weg der Kanton Aargau künftig einschlägt, ist eine politische Entscheidung. Doch es stellt sich die Frage, ob mit dem heutigen Bottom-Up-Ansatz und den ausgeprägten Mitbestimmungsmöglichkeiten der Gemeinden die Prioritäten zur Bewältigung aktueller und insbesondere künftiger sicherheitspolitischer Herausforderungen aus einer Gesamtopik richtig gesetzt und die erforderlichen Mittel in ausreichendem Umfang bereitgestellt werden können.

Unabhängig vom gewählten System ist aus Sicht der Evaluatoren eine Erhöhung des Polizeibestands dringend zu prüfen und mit der mittel- bis längerfristigen Gesamtplanung der öffentlichen Sicherheit abzustimmen.

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Der Kanton Aargau verfügt über ein duales Polizeisystem mit einem kantonalen sowie verschiedenen kommunalen Polizeikorps. Um das heutige System zu verstehen, hilft der Blick in die Vergangenheit, da die bestehenden Strukturen zu einem grossen Teil historisch gewachsen sind. Traditionell gab es im Aargau eine Vielzahl kommunaler Polizeien, die in den grösseren Ortschaften zusätzlich mit verwaltungspolizeilichen Aufgaben betraut waren. Die Stadtpolizeien heben nicht ohne Stolz ihr langes Bestehen hervor. Dagegen war in vielen kleineren Gemeinden vor 30 Jahren noch der Dorfpolizist unterwegs, der keine oder nur eine dreimonatige Ausbildung absolviert hatte. Anfang der 90er-Jahre zeichnete sich ein personeller Unterbestand insbesondere auf Seiten der Kantonspolizei immer stärker ab. Verschiedene Anträge und Vorstösse zur Aufstockung des Polizeibestandes stiessen im Kantonsparlament jedoch auf Widerstand und wurden abgelehnt. Erst mithilfe des flächendeckenden Aufbaus der Regionalpolizeien (Repol), konnte der geforderte Polizeibestand erreicht werden.

Die duale Polizeiorganisation in ihrer heutigen Form besteht seit 2007 im Kanton Aargau und wurde im Jahr 2012 vertieft evaluiert³. Der Evaluationsbericht aus dem Jahre 2012 kam zum Schluss, dass das System grundsätzlich gut funktioniert und kein Wechsel zu einem anderen System angezeigt ist. Gleichzeitig wurden Empfehlungen zur Optimierung und Steigerung der Effizienz abgegeben. Sie flossen einerseits in die Revision des Polizeidekrets ein, bei welcher der Aufgabenbereich der kommunalen Polizeiorganisationen präzisiert wurde, andererseits in das Konzept KAPO 2020, durch das am 1. Januar 2017 eine grössere Reorganisation der Kantonspolizei erfolgte. Bereits im Nachgang zur Evaluation 2011/2012 beschloss der Regierungsrat, die duale Polizeiorganisation in einigen Jahren erneut zu evaluieren.

1.2 Zielsetzung

Ziel der vorliegenden Evaluation ist eine Überprüfung des Systems der dualen Polizeiorganisation im Kanton Aargau. Dabei geht es nicht nur um die Frage, ob ein Bedarf für einen Systemwechsel besteht, sondern primär um die grundsätzliche Frage, ob das bestehende System zweckmässig ist und welcher Anpassungsbedarf gegebenenfalls besteht. Hierzu wird insbesondere überprüft, ob die aktuelle Polizeiorganisation im Kanton Aargau effektiv und effizient operiert. Unter anderem aufgrund dieser Effektivitäts- und Effizienzüberlegungen wird auch thematisiert, wie die Polizeiorganisation im Kanton Aargau in Zukunft ausgestaltet werden könnte.

Die Evaluation orientiert sich an den folgenden Fragestellungen:

- Erfüllung der Aufgaben im Bereich der polizeilichen Sicherheit
- Zweckmässigkeit der Aufgabenzuordnung zwischen Kantons- und Regionalpolizei

³ Interface und Link Institut (2012)

- Umfang und Auswirkungen der Schnittstellen zwischen Kantons- und Regionalpolizei bzgl. Doppelspurigkeiten, Lücken und Koordinationsaufwand
- Vergleich mit Modellen in anderen Kantonen
- Akzeptanz lokale Behörden / Verankerung bei Bevölkerung
- Optimierungspotenzial und Empfehlungen

1.3 Aufbau

Der Evaluationsbericht ist folgendermassen aufgebaut:

- In Kapitel 2 wird das methodische Vorgehen der Evaluation erläutert.
- Kapitel 3 liefert eine Übersicht über die aktuelle Polizeiorganisation mit einem kurzen Beschrieb des dualen Systems und der Schnittstellen, die sich aus der aktuellen Aufgabenteilung zwischen Kantons- und Regionalpolizei ergeben.
- Der Frage, wie diese Aufgabenteilung umgesetzt wird und wie die Schnittstellen in der Praxis gelebt werden, geht Kapitel 4 nach. Dabei wird die Zweckmässigkeit des dualen Systems aus Sicht der verschiedenen Akteure beurteilt.
- Kapitel 5 analysiert die Kosten und Leistungen der Polizei.
- Ein Vergleich des Aargauer Systems zu anderen Kantonen findet in Kapitel 6 statt. Als Vergleichskantone wurden Bern, Luzern, Thurgau und Zürich gewählt.
- In Kapitel 7 wird gestützt auf die Online- resp. Telefon-Befragungen die Verankerung und Akzeptanz der aktuellen Organisation bei den Gemeinden sowie in der Aargauer Wohnbevölkerung analysiert.
- Kapitel 8 nimmt eine Würdigung des dualen Systems vor, in welche die vorangehenden Kapitel einfliessen, bevor in Kapitel 9 mögliche Szenarien für eine Optimierung sowie daraus abgeleitete Empfehlungen präsentiert werden.

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Übersicht der angewandten Methoden

Zur Klärung der oben aufgeführten Fragestellungen wurden verschiedene Methoden kombiniert. Ausgangspunkt bildet die Gesetzes- und Dokumentenanalyse. Ein Schwerpunkt der Evaluation liegt auf der qualitativen Erhebung im Rahmen von Gesprächen mit Verwaltungs- und Polizeiangehörigen im Kanton Aargau sowie in den Vergleichskantonen⁴. Im Kanton Aargau wurden mit dem Polizeikommandanten sowie den Kadern der sechs Abteilungen der Kantonspolizei sowie dem Departementsvorsteher bis Ende 2020, Regierungsrat Urs Hofmann, Gespräche geführt. Auf kommunaler Ebene wurden die Chefs aller Regionalpolizeien sowie Daniel Suter, Vorsitzender der Repol-Konferenz befragt. Auf nationaler Ebene fand ein Austausch mit dem Grenzwachtkorps GWK sowie dem Bundesamt für Polizei fedpol statt. Zur quantitativen Einordnung wurde die Evaluation mit einer Datenanalyse⁵, einer strukturierten Online-Befragung der Gemeinden sowie einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung ergänzt.

Die folgende Abbildung zeigt schematisch, welche Methoden zur Klärung welcher Fragestellungen herangezogen wurden. Die Methodik zu den Befragungen der Gemeinden und der Bevölkerung wird in den nachfolgenden zwei Abschnitten kurz erläutert.

Abbildung 2-1: Übersicht Fragestellungen und Methoden

Fragestellungen	Erfüllung der Aufgaben	Zuordnung der Aufgaben	Schnittstellen, Doppelspurigkeiten / Lücken	Effizienz und Effektivität in anderen Kantonen	Verankerung bei Bevölkerung / Akzeptanz lokale Behörden	Optimierungspotenzial / Empfehlungen
Methoden						
Gesetzes- und Dokumentenanalyse	x	x	x	x		x
Befragung von Verwaltungs- und Polizeiangehörigen	x	x	x		x	x
Datenanalyse Kanton Aargau	x	x				x
Interkantonaler Vergleich				x		x
Online-Gemeindebefragung	x	x	x		x	x
Bevölkerungsbefragung	x	x			x	

⁴ Bern, Luzern, Thurgau, Zürich (vgl. Kapitel 6). Die Liste aller Gesprächspartner findet sich in Anhang A

⁵ Auswertung von MISPOL- und Monitoring-Daten sowie Jahresrechnungen der Kapo und Repol bzw. der Sitzgemeinden der Repol.

2.2 Erhebungen

2.2.1 Gemeindebefragung

Alle Aargauer Gemeinden wurden per Ende Juli 2020 über die geplante Umfrage vorinformiert, mit einem Schreiben von Herrn RR Urs Hofmann und Daniel Suter (Vorsitzender der Repol-Konferenz). Ende August 2020 wurden die Gemeinden von Ecoplan per E-Mail eingeladen, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Um den Rücklauf zu verbessern und zur Prüfung, ob die Gemeinden die E-Mail-Einladung erhalten hatten, wurden telefonische Stichproben durchgeführt sowie Nachfristen gewährt. Von den 220 Gemeinden haben 139 den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einem Rücklauf von 66% entspricht. Eine Übersicht des Rücklaufs je Repol-Perimeter findet sich im Anhang B – ebenso eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse sowie der komplette Fragebogen.

2.2.2 Bevölkerungsbefragung

Um Verankerung und Akzeptanz der aktuellen Polizeiorganisation in der Bevölkerung quantitativ zu erheben, hat DemoSCOPE im Zeitraum vom 24. August bis zum 26. Oktober 2020 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Thema «Sicherheitsempfinden der Bevölkerung» durchgeführt. Die Grundgesamt bildete die Aargauer Wohnbevölkerung ab 16 Jahren. DemoSCOPE wurden vom kantonalen Bevölkerungsregister 5'250 Adressen von Personenhaushalten zur Verfügung gestellt. Die postalisch kontaktierten Personen konnten entweder online oder per Telefon an der Umfrage teilnehmen (Mixed-Mode-Verfahren). Während die telefonische Befragung im Durchschnitt 21 Minuten (Median) dauerte, lag der Median bei den Online-Interviews bei 14 Minuten. Nach der Bereinigung und Kontrolle der Daten konnten die Angaben von 1'482 Personen für die Auswertung verwendet werden, was einem Rücklauf von gut 28% entspricht. Insgesamt wurden somit 1'267 Online-Interviews und 215 Telefon-Interviews realisiert und ausgewertet. 39 realisierte Interviews wurden aus qualitativen Gründen von der Auswertung ausgeschlossen. Der Datensatz wurde einer nachträglichen Gewichtung nach Alter, Geschlecht und Repol-Zuständigkeitsgebiet unterzogen, um die Repräsentativität für die Aargauer Wohnbevölkerung herzustellen.⁶

Die Umfrage wurde gemäss den Normen von SWISS INSIGHTS (ehemals vsms Verband Schweizer Markt- und Sozialforscher) sowie ESOMAR durchgeführt.

⁶ Die Messgenauigkeit beträgt für die gesamte Stichprobe von $n = 1'482$ max. +/- 2.5% bei 95% Sicherheit. Dies bedeutet, dass mit 95-prozentiger Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass eine Befragung der gesamten Aargauer Wohnbevölkerung (ab 16 Jahren) die gleichen Resultate liefern würde, mit Abweichungen von höchstens 2.5%.

3 Übersicht duales System

3.1 Organisation und Aufgabenteilung

3.1.1 Allgemeines

Kanton und Gemeinden gewährleisten die öffentliche Sicherheit und Ordnung im Polizeibereich gemeinsam. So steht es im Aargauer Polizeigesetz (§ 2 PolG). Wahrgenommen wird diese Verbundaufgabe auf Kantonsseite von der Kantonspolizei (kurz Kapo) und auf Gemeinde-seite von den 15 kommunalen Polizeikörpern, welche teilweise als Stadtpolizei und teilweise als Regionalpolizei bezeichnet sind. Der Einfachheit halber wird im vorliegenden Bericht einzig der Begriff Regionalpolizeien (kurz Repol) verwendet.

Die Kapo nimmt bei der allgemeinen Polizeiarbeit die Führungsfunktion («Lead») wahr und ist auf dem ganzen Kantonsgebiet tätig. Sie nimmt zudem in verschiedenen Bereichen die Informationsvermittlung und Fachführung der beiden Körper wahr («Themenlead»).

Führungsfunktion der Kapo

«**Lead**»: Gemäss § 2 Abs. 2 PolG nimmt die Kapo die Führungsfunktion bei der allgemeinen Polizeitätigkeit wahr. Zur Sicherstellung der Koordination und der einheitlichen Praxis der Polizeitätigkeit kann sie Weisungen erlassen. Bei gemeinsamen Einsätzen von Kapo und Repol liegen Verantwortung und Befehlsgewalt bei der Kapo. Nach § 1 Abs. 2 PolD hat die Kapo auch eine einheitliche Einsatzdoktrin aller Aargauer Polizeikräfte sicherzustellen. Der Botschaft zur Einführung des Gesetzes aus dem Jahr 2004 ist zu entnehmen, dass damit die Wirkung der vorhandenen Ressourcen optimiert werden soll.⁷ Die Kapo ist für die operative Führung aller Einsätze ausserhalb der lokalen Sicherheit zuständig. Im Rahmen der lokalen Sicherheit führt die Kapo die Einsätze, sobald sie selbst mit Einsatzkräften involviert ist, was meistens mit Eintreffen der zweiten Patrouille der Fall ist. Ziel der Führungsfunktion ist es, die Einheitlichkeit der polizeilichen Aktion im ganzen Kanton im Sinne einer Ausrichtung auf dieselben Schwerpunkte sicherzustellen sowie eine gewisse Qualitätssicherung zu gewährleisten.

«**Themenlead**»: Zur Führungsfunktion im weiteren Sinne kann auch die Wahrnehmung des Themenleads durch die Kapo gezählt werden. Hierbei übernehmen verschiedene Abteilungen der Kapo in ihrem Fachgebiet die Vermittlung spezifischer Informationen an alle Polizeikräfte. Neben der Verbreitung von Fachwissen wird mit dem Themenlead auch ein einheitliches Vorgehen von Kapo und Repol sichergestellt. Für diese Aufgabe setzt die Kapo u.a. auch korpsübergreifende Arbeitsgruppen ein.

⁷ Botschaft des Regierungsrats des Kantons Aargau an den Grossen Rat vom 5. Mai 2004 (Kanton Aargau (2004)).

Die Repol gewährleisten auf ihrem jeweiligen Perimeter die lokale Sicherheit. Der Inhalt der lokalen Sicherheit ist in § 4 PolG und im PoID abschliessend geregelt. Vor der letzten Evaluation der dualen Polizeiorganisation war betreffend einige Polizeiaufgaben nicht klar, ob sie dem Inhalt der lokalen Sicherheit zuzurechnen sind. Mit dem revidierten PoID, das 2016 in Kraft getreten ist, konnten die Unklarheiten bereinigt werden, sodass die Aufgabenteilung heute klar geregelt ist. Das PoID definiert abschliessend, welche Aufgaben in die Zuständigkeit der Repol fallen, und grenzt diese Aufgaben von den Aufgaben der Kapo ab. Grundsätzliche Unklarheiten bei der Aufgabenzuordnung sind heute keine mehr erkennbar. Die gesetzlichen Grundlagen regeln also heute klar, welche Organisation für welche Aufgaben zuständig ist. Diese gesetzliche Aufgabenteilung lässt sich jedoch in der Praxis nicht immer wie vorgesehen umsetzen (vgl. Kapitel 4.1)

In den folgenden zwei Unterkapiteln werden die Aufgaben und die Organisation der Kapo und der Repol weiter umschrieben (vgl. Kapitel 3.1.2 und 3.1.3).

3.1.2 Kapo

a) Aufgaben

Die Aufgaben der Kapo sind in § 3 PolG geregelt. Der Aufgabenkatalog umfasst eine Vielzahl von Polizeiaufgaben, für welche ausschliesslich die Kapo zuständig ist. Unter anderem ist sie für die Verhinderung und Erkennung von Straftaten⁸ sowie für die Aufklärung der Straftaten nach den Bestimmungen des Strafprozessrechts zuständig. Die Kapo ist zuständig für die Aufklärung aller Straftaten, sofern nicht die Repol im PoID ausdrücklich dafür zuständig erklärt worden sind (vgl. Kapitel 3.1.3).

Weiter ist die Kapo zuständig für sicherheits-, verkehrs- und verwaltungspolizeiliche Aufgaben, soweit die jeweiligen Aufgaben nicht in die Zuständigkeit der Gemeinden fallen (vgl. Kapitel 3.1.3). Schliesslich nimmt die Kapo diverse weitere Aufgaben wahr, etwa den Nachrichtendienst gemäss Bundesrecht, die Hilfeleistung in Notfällen und bei Katastrophen sowie die Aufsicht über private Sicherheitsdienste. Nach Inkrafttreten des revidierten Polizeigesetzes wird die Kapo auch für die Ergreifung von beratenden und präventiven Schutzmassnahmen im Rahmen des Bedrohungsmanagements zuständig sein.

b) Organisation

Das Polizeikorps der Kapo umfasst in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) rund 650 Polizistinnen und Polizisten sowie rund 85 Zivilangestellte und ist in 6 Abteilungen unterteilt (Abbildung 3-1): Die drei Stabsabteilungen Kommandobereiche, Polizeitechnik sowie Führung und Einsatz nehmen

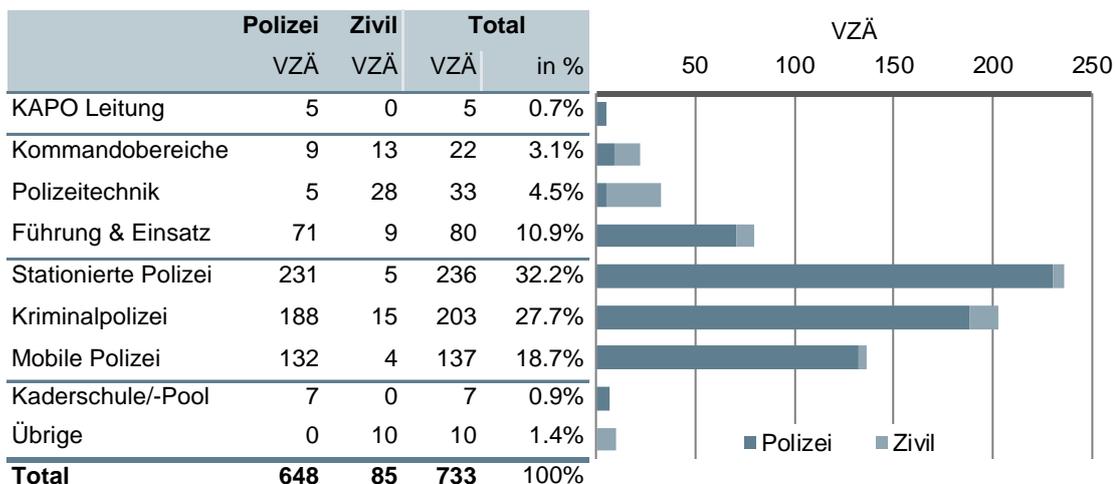
⁸ Straftaten werden in der Schweiz in drei Kategorien unterteilt: Übertretungen, Vergehen und Verbrechen. Übertretungen sind weniger schwere Delikte, die mit Busse geahndet werden, wie z.B. Falschparkieren. Vergehen werden mit Geld- oder Freiheitsstrafen bis drei Jahre bestraft. Bei Verbrechen können auch Freiheitsstrafen von mehr als drei Jahren gesprochen werden. Ein Beispiel für ein Vergehen ist der einfache Ladendiebstahl. Verbrechen sind schwere Straftaten, z.B. Tötungsdelikte. Das Schweizerische Strafgesetzbuch StGB unterscheidet weiter Antrags- und Officialdelikte. Antragsdelikte werden nur auf Antrag der Geschädigten verfolgt. Officialdelikte werden hingegen von Amtes wegen verfolgt.

übergeordnete Aufgaben wahr, wie Finanzen, Personalmanagement, Rechtsdienst, Infrastruktur oder IT. Von den drei Abteilungen am grössten ist die Abteilung Führung und Einsatz, die zahlreiche Dienstleistungen für die operativen Einheiten erbringt. Zu den wichtigsten Dienstleistungen zählen das Lage- und Analysezentrum, das lagebezogene Informationen sammelt, auswertet und verbreitet sowie die Kantonale Notrufzentrale (KNZ), die alle eingehenden Notrufe koordiniert und entscheidet, welche Patrouille der Kapo oder der Repol sie anbietet.

Der Grossteil des Personals, rund vier Fünftel, ist in den drei operativen Abteilungen tätig:

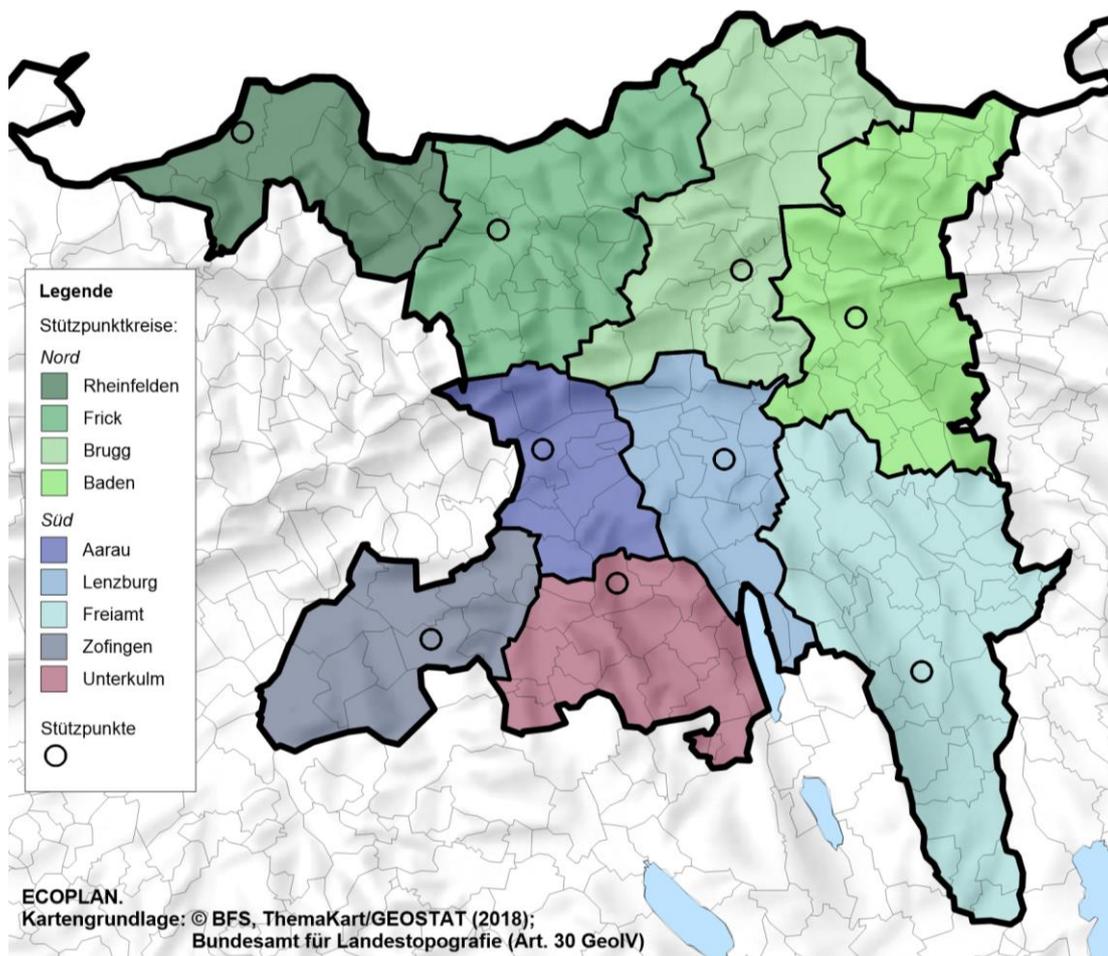
- **Stationierte Polizei (Nord und Süd):** Die Stationierte Kapo ist in neun Stützpunkte gegliedert, die aus operativen Gründen in die Stützpunkte Nord und Süd zusammengefasst werden (vgl. Abbildung 3-2). Sie gewährleistet zusammen mit der Mobilien Polizei und den Repol die Grundversorgung und nimmt in gewissen Bereichen den Themenlead wahr (z.B. Geldspielthematik). Im Zentrum steht das Verhindern von Delikten sowie eine rasche Intervention. Im Rahmen des Standortkonzepts KAPO 2020 erfuhr die Kapo eine grössere Reorganisation, in deren Rahmen die Anzahl Polizeistützpunkte von 17 auf 9 reduziert worden sind. Diese Reduktion war notwendig, damit die erforderlichen Polizistinnen und Polizisten für zusätzliche Patrouillen zur Verfügung stehen und so die mobile Präsenz verstärkt werden kann. Hauptziel der Reorganisation ist die Erhöhung der Handlungsfreiheit zur proaktiven Verhinderung und Aufklärung von Straftaten.
- **Kriminalpolizei:** Die Kriminalpolizei ist für die Aufklärung schwerer Straftaten zuständig. Ihre Aufgaben zeichnen sich durch intensive Ermittlungsarbeiten aus. Mit verschiedenen spezialisierten Diensten stellt sie die Spezialversorgung sicher. Sie kommt also auch überall dort zum Einsatz, wo Spezialwissen gefragt ist, zum Beispiel bei der Wirtschaftskriminalität. Als Spezialabteilung hat sie am wenigsten Berührungspunkte mit den Repol. Am häufigsten kommen solche bei der Verbreitung kriminalpolizeilichen Wissens vor (Themenlead). Ausserdem ist die Kriminalpolizei für die Qualitätssicherung innerhalb der Kapo verantwortlich.
- **Mobile Polizei:** Die Mobile Polizei ist ursprünglich aus der Verkehrspolizei hervorgegangen und übernimmt heute einen grossen Teil der Grundversorgung: Neben der Verkehrssicherheit ist sie auch das Kompetenzzentrum für Umwelt- und Tierschutz (Themenlead). Sie gewährleistet die Verkehrssicherheit auf allen National- und Kantonsstrassen und nimmt bei komplexen Verkehrsunfällen die Tatbestandsaufnahme vor. Ihr Schwerpunkt, z. B. bei Geschwindigkeitskontrollen, liegt auf groben Verkehrsdelikten, die die Verkehrssicherheit schwerwiegend gefährden. Von den Abteilungen der Kapo ist sie als einzige rund um die Uhr im Einsatz und übernimmt so auch einen grossen Teil der Erstinterventionen.

Abbildung 3-1: Abteilungen und Personalbestand Kapo in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) 2019



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis Daten Kapo, Stand 31.12.2019

Abbildung 3-2: Stützpunktkreise der Stationierten Polizei, Kapo (2020)



Quelle: Gemeinde- und Ortsverzeichnis mit den zuständigen Posten der Kantons- und Regionalpolizeien gültig ab 01.06.2020

3.1.3 Repol

a) Aufgaben der Repol

Die Repol gewährleisten auf ihrem jeweiligen Perimeter die lokale Sicherheit. Der Inhalt der lokalen Sicherheit ist in § 4 Abs. 2 PolG und im PoID festgelegt. Das PoID bestimmt abschliessend, welche Aufgaben die lokale Sicherheit umfasst. Sie lassen sich in folgende Gruppen zusammenfassen:

- **Sicherheitspolizeiliche Aufgaben:** Im Zentrum steht die Gewährleistung von öffentlicher Sicherheit, Ruhe und Ordnung, besonders durch präventive Patrouillentätigkeit, sowie das Sicherstellen einer dauernden Einsatzbereitschaft von Polizeikräften bzw. wenn dies nicht möglich ist, eines Pikettdienstes. Ebenfalls unter die sicherheitspolizeilichen Aufgaben fallen die Konfliktschlichtung und Intervention bei Streitigkeiten sowie die Intervention im Bereich der häuslichen Gewalt einschliesslich der Entgegennahme von Erklärungen der betroffenen Personen bei Vorliegen eines Antragsdelikts (§ 2 lit. g PoID). Die Repol setzen ausserdem Schwerpunkte bei der präventiven Arbeit. Dies gilt insbesondere für die Prävention in Schulen, wo sie aufgrund der Verkehrserziehung präsent sind. Wie stark man sich als Repol in der Prävention engagiert, hängt auch mit dem Verständnis der Wahrnehmung des gesetzlichen Auftrags zusammen, da Gesetz und Dekret die Prävention nicht auf bestimmte Aufgabenbereiche eingrenzen.
- **Verkehrspolizeiliche Aufgaben:** Diese umfassen insbesondere die Überwachung und Kontrolle des ruhenden Strassenverkehrs auf dem ganzen Gemeindegebiet sowie des fließenden Strassenverkehrs innerorts und auf Gemeindestrassen ausserorts. In den Zuständigkeitsbereich der Repol fallen ferner etwa der Verkehrserziehung in Kindergärten und Schulen sowie die Strassensignalisation (§ 3 PoID).
- **Kriminalpolizeiliche Aufgaben:** Stellen die Repol im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufgaben Widerhandlungen gegen Bestimmungen des Strafrechts fest, sind sie für deren Bearbeitung ebenfalls zuständig, sofern dies in § 4a PoID vorgesehen ist. Darunter fallen alle Übertretungen, gewisse Vergehen wie Hausfriedensbruch oder geringfügiger Besitz von Betäubungsmitteln sowie generell Vergehen im Bereich des Strassenverkehrs. § 4b PoID listet zudem diverse Widerhandlungen gegen Strafbestimmungen mit lokalem Bezug auf. Diese werden ebenfalls von den Repol bearbeitet. Dafür ist nicht vorausgesetzt, dass die Repol die Widerhandlung im Rahmen der eigenen Aufgaben feststellt. Zu diesen Tatbeständen gehören etwa das widerrechtliche Verbrennen von Abfällen, das Nichtgenügen der Meldepflicht im Zusammenhang mit Parkiermanövern oder Diebstähle und Sachbeschädigungen von Fahrrädern sowie Motorfahrrädern. Die Kapo kann interessierten Repol schliesslich weitere kriminalpolizeiliche Aufgaben im Bereich der sogenannten Kleinkriminalität übertragen (§ 6 PoID). Entsprechende Vereinbarungen bestehen gegenwärtig mit der Stadtpolizei Baden sowie den Repol Brugg und Muri. Diese dürfen Diebstähle⁹ bis zu einem Deliktsbetrag von maximal 5'000 CHF sowie Vergehen bearbeiten.
- **Verwaltungspolizeiliche Aufgaben:** Hierbei handelt es sich um einen wichtigen Aufgabenbereich der Repol, der einen Grossteil ihrer zeitlichen Ressourcen beansprucht. Die umfangreichen Aufgaben umfassen neben gewerbepolizeilichen Aufgaben u.a. Tier- und

⁹ Ohne Entreiss-, Einschleich- und Einbruchdiebstähle.

Umweltschutz bis hin zu Zustellungen im Rahmen der Amts- und Vollzugshilfe (vgl. § 4 PoID).

Die verwaltungspolizeilichen Aufgaben der Gemeinden gemäss § 4 Abs. 1 PoID sind

- a. die Kontrolle
 1. des Arbeitsgesetzes,
 2. der Ruhetageregelung,
 3. des Gastgewerberechts,
 4. des Reklamewesens,
 5. des Taxigewerbes,
 6. der Preiskontrolle,
 7. der Flur-, Forst- und Jagdpolizei,
 8. der Tierhaltung,
 9. des Pflanzenschutzes,
 10. des Hundegesetzes,
 11. des Fischereiwesens,
 12. der Abfallbeseitigung,
 13. der Umweltschutzgesetzgebung sowie
 14. der gesundheits- und seuchenpolizeilichen Vorschriften,
- b. die Entgegennahme von Fundsachen,
- c. die Zuführung auf das Betreibungsamt,
- d. die Zustellung von Verfügungen und Urkunden,
- e. die Erledigung von Rechtshilfeersuchen im eigenen Zuständigkeitsbereich,
- f. die Kontrolle der Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen von Ausländerinnen und Ausländern inklusive Logiskontrolle,
- g. die Überführung von Personen in Anstalten,
- h. die Haus- und Mietausweisungen,
- i. die Zuführung von angehaltenen Personen an die ausschreibende Behörde oder Institution auf dem Gebiet des Kantons Aargau.

b) Kantonale Standards für die lokale Sicherheit

Die gesetzlichen Grundlagen (PoIG und PoID) definieren die zu erfüllenden Aufgaben. Sie schreiben aber nicht vor, wie diese konkret zu erbringen sind. Um ein einheitliches Mindestniveau bei der Aufgabenerfüllung sicherzustellen, wurden daher vier kantonale Standards für die Organisation und den Einsatz der Repol definiert. Diese vier Standards dienen auch dem Schutz der Mitarbeitenden der Repol: Für die dauernde Einsatzbereitschaft mit 24-Stunden-Patrouillen- bzw. Pikettabdeckung (1) wird deshalb eine Doppelbesetzung vorgeschrieben, um zu verhindern, dass eine Polizistin oder ein Polizist allein an einen Einsatzort ausrücken muss.

Freitag- und Samstagabende müssen während mindestens acht Stunden mit Doppelpatrouillen abgedeckt werden (2), ein Kaderangehöriger muss für Mitarbeitende der Repol wie auch für die Kapo jederzeit erreichbar sein (3). Schliesslich müssen die Repol mindestens 30% der Netto-Arbeitsstunden für die uniformierte Präsenz einsetzen (4). Die Standards (1) bis (3) können die Repol auch in Verbundlösungen mit entsprechenden Vereinbarungen erbringen (vgl. Pilotprojekt im Freiamt in Kapitel 5.2.1a). Die Standards wurden vom DVI gemeinsam mit der Kapo und den politischen Verantwortlichen der Repol festgelegt.

c) Organisation der Repol

Alle 210 Gemeinden sind einer Repol angeschlossen. In den letzten 10 Jahren gab es mehrere Zusammenschlüsse, sodass aktuell noch 15 eigenständige Repol-Organisationen existieren (Abbildung 3-3). Sie unterscheiden sich teilweise im Organisationsmodell. Im Fall der beiden Städte Aarau und Baden, die seit jeher über eigene Stadtpolizeien verfügten, übernehmen die Stadtpolizeien die Abdeckung der Umlandgemeinden, die sich ihnen angeschlossen haben. Andere Repol, wie z.B. die Repol Zurzibiet, schlossen sich bei Einführung des dualen Systems zu einer neu gegründeten Repol zusammen. Die meisten Repol sind heute im Sitzgemeinde- oder Vertragsmodell organisiert, bei dem die Sitzgemeinde im Lead ist, die übrigen Gemeinden i.d.R. aber in Entscheidungen einbezieht. Einen reinen Leistungseinkauf bietet dagegen die Stapo Baden.

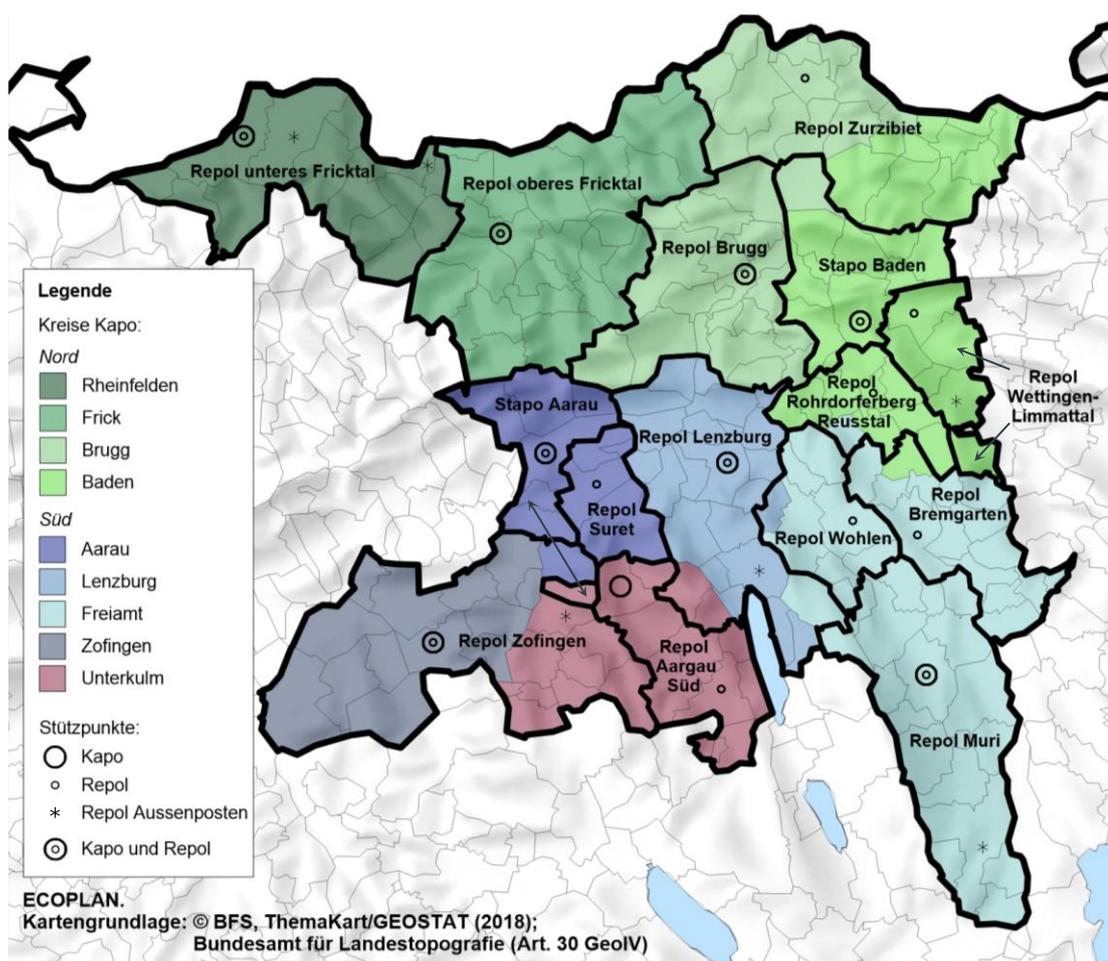
Die Finanzierung der Repol erfolgt hauptsächlich über Beiträge der Mitgliedsgemeinden, indem der Nettoaufwand¹⁰ auf die Mitgliedsgemeinden aufgeteilt wird. Beim Verteilschlüssel wenden die Repol verschiedene Modelle an. Meist wird auch die geografische Lage (Agglomerations- bzw. ländliche Gemeinde) berücksichtigt, um festzulegen, welchen Beitrag eine Gemeinde pro Einwohnerin und Einwohner leisten muss. Nur bei drei kleineren Repol bezahlen alle Gemeinden den gleichen Pro-Kopf-Beitrag (Suret, Aargau Süd sowie unteres Fricktal). Ansonsten sind tiefere Beiträge für ländliche Gemeinden gegenüber Agglomerationsgemeinden üblich. Zudem übernehmen die Sitzgemeinden wegen ihres Standortvorteils meist einen deutlich grösseren Anteil. So übernimmt beispielsweise Wettingen die Hälfte der Kosten. Auch bei der Repol Lenzburg zahlen die ländlichen Gemeinden mit 25 CHF pro Kopf und die Agglomerationsgemeinden mit 31 CHF pro Kopf weniger als die Stadt, die den verbleibenden Betrag deckt (rund 80 CHF pro Kopf der Stadtbevölkerung). Zum Teil werden für die Beiträge der Gemeinden auch die erbrachten Leistungen wie z.B. die uniformierte Präsenz berücksichtigt.

Die Repol sind im Verband der Aargauer Regionalpolizeien (VAG) organisiert sind. Der Verband gibt Empfehlungen zuhanden seiner Mitglieder ab und nimmt eine koordinierende Funktion bei der Ausbildung, bei Repol-übergreifenden Projekten und bei der Materialbeschaffung wahr. Da der Verband nur unverbindliche Empfehlungen abgeben kann, die nicht bei allen Repol gleiche Beachtung erhalten, gibt es weiterhin grössere Unterschiede unter den Repol, z.B. bei der Einsatz-Doktrin, der Anwendung von Zwangsmitteln oder der Materialausstattung.

¹⁰ Aufwände minus Erträge. Eine wichtige Einnahmequelle stellen in diesem Zusammenhang auch Busseneinnahmen dar, vgl. Abbildung 5-6 in Kapitel 5.1.

Daneben gibt es die Repol-Konferenz, die sich zweimal im Jahr unter der Leitung des Vorstehers DVI trifft und in der neben den politischen Verantwortlichen der 15 Repol (Ressortvorstehende der Sitzgemeinden) eine Delegation von vier Repol-Chefs, eine Delegation des Kapo-Kommandos sowie der Generalsekretär des kantonalen DVI vertreten sind. Im Rahmen der Konferenz können übergeordnete Projekte angegangen werden, wie z.B. die geänderte Geldspielgesetzgebung oder die einheitliche Neuuniformierung.

Abbildung 3-3: Perimeter der 15 Repol versus Kreise Kapo sowie Stützpunkte 2020



Quelle: Gemeinde- und Ortsverzeichnis mit den zuständigen Posten der Kantons- und Regionalpolizeien gültig ab 01.06.2020

Hinweis: Die Karte zeigt schwarz umrandet die Perimeter der 15 Repol. Grau hinterlegt sind die Gemeindegrenzen. Die Gemeinde Hirschthal ist der Stapo Aarau angeschlossen (siehe Pfeil). Die Repol Suret umfasste 2019 noch 5 Gemeinden. 2020 wechselten die Gemeinden Rapperswil und Hunzenschwil von der Repol Suret zur Repol Lenzburg. In der Karte dargestellt ist der Stand per 01.06.2020. Bei den Angaben zu den Kosten und Leistungen der Polizei in Kapitel 5 sind die beiden Gemeinden jedoch in den Zahlen der Repol Suret enthalten (Datengrundlage 2019).

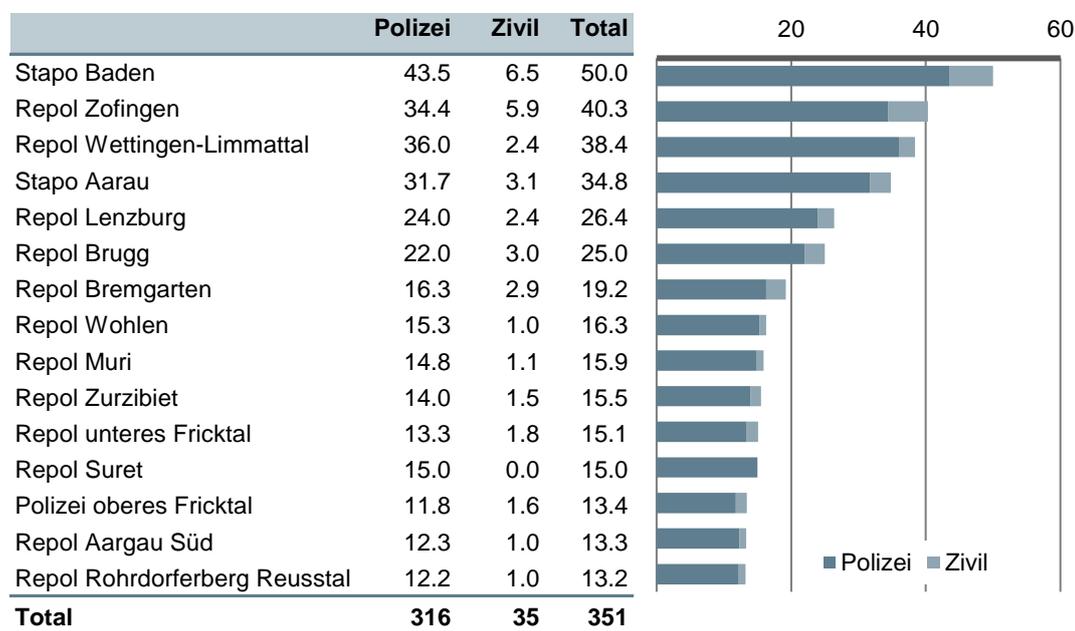
Sowohl Repol als auch Kapo betreiben an ihren Stützpunkten Anlaufstellen für die Bevölkerung. Repol mit grösseren Perimetern betreiben zum Teil zusätzliche Aussenposten. Mit Ausnahme des Stützpunkts in Unterkulm, befinden sich alle Kapo-Stützpunkte in Gemeinden, in denen auch ein Repol-Stützpunkt vorhanden ist. Teilweise sind die Stützpunkte von Repol und Kapo sogar im gleichen Gebäude, in Rheinfelden, Frick, Lenzburg oder in Zofingen. Für die

Bürgerinnen und Bürger bringt das den Vorteil, dass sie mit ihrem Anliegen nicht unterschiedliche Stützpunkte aufsuchen müssen, je nachdem, welche Polizeiorganisation für ihr Anliegen zuständig ist. Repol und Kapo nehmen aber teilweise auch Anliegen entgegen, für die die jeweils andere Organisation zuständig ist (vgl. Kapitel 4.1 Fallübergaben am Schalter).

Abbildung 3-3 zeigt im Weiteren, dass die Perimeter der Repol in der Regel eine feinere Gliederung der Stützpunktkreise der Kapo darstellen. Grössere Ausnahmen gibt es im Zurzibiet und bei der Repol Zofingen, wo die Kapokreise mitten durch die Perimeter der Repol verlaufen. An den Rändern der Repol-Perimeter gibt es mehrere kleinere Abweichungen, z. B. am südlichen Rand der Repol Lenzburg. Für die operative Polizeiarbeit spielen diese Überlappungen keine Rolle. Sie bedeuten lediglich, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner für Anliegen, für welche die Kapo zuständig ist, je nach Wohngemeinde an einen anderen Kapo-Stützpunkt wenden müssen – am südlichen Zipfel der Repol Lenzburg bspw. entweder an den Kapo-Stützpunkt in Unterkulm, Lenzburg oder Muri.

Die kommunalen Korps der Repol stellen im Jahr 2019 gemeinsam rund 316 Polizistinnen und Polizisten (VZÄ) und damit rund einen Drittel des Polizeipersonals im Kanton (Abbildung 3-4). Fast alle Repol setzen auch Zivilangestellte ein. Wie aus den Gesprächen mit den Repol-Kadern hervorgeht, hat der Einsatz von Zivilangestellten über die letzten Jahre zugenommen und dürfte auch künftig eine wichtige Rolle spielen.

Abbildung 3-4: Personalbestand Repol in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) 2019



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis Daten VAG, Stand 31.12.2019

3.2 Schnittstellen

Definition Schnittstellen

Schnittstellen treten im Grunde immer dort auf, wo die erstausrückende Polizeieinheit einen Fall nicht vollständig selbständig bearbeiten kann und es zu einer Fallübergabe kommt. Solche Schnittstellen gibt es selbstverständlich auch innerhalb einer Kantonspolizei mit spezialisierten Abteilungen, beispielsweise wenn die Stationierte Polizei einen Fall an die Kriminalpolizei übergibt. Innerhalb der gleichen Organisation sind Schnittstellen jedoch einfacher zu regeln. Im Folgenden sind mit dem Begriff Schnittstellen immer Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Organisationen gemeint.

a) Schnittstellen zwischen Kapo und Repol

In einem dualen System gibt es zwangsläufig Schnittstellen zwischen den beiden Polizeiorganisationen. Wichtig ist, dass die Schnittstellen klar geregelt sind. Aus Effizienzgründen sollte die Anzahl Schnittstellen zudem überschaubar und der Koordinationsaufwand nicht unverhältnismässig hoch sein.

Die Evaluation aus dem Jahr 2012¹¹ identifizierte verschiedene Schnittstellen, die jedoch mehrheitlich als unproblematisch eingestuft wurden. Verbesserungspotenzial stellten die Autoren insbesondere bei den Schnittstellen im Bereich *häusliche Gewalt* und bei *Verkehrsunfällen* fest. Auch in der vorliegenden Evaluation wurden diese Bereiche von den befragten Polizeikadern am häufigsten als Beispiele für das Auftreten von Schnittstellen genannt. Heute sind diese Schnittstellen jedoch weitgehend bereinigt und die Prozesse bei Fallübergaben haben sich eingespielt. Weitere Schnittstellen bestehen etwa bei *Diebstählen* oder beim *Umwelt- und Tierschutz*. Für Diebstähle ist grundsätzlich die Kapo zuständig. Wie bei den Verkehrsunfällen, übernehmen die Repol aber insbesondere bei Ladendiebstählen ebenfalls häufig die Erstintervention, da sie schneller vor Ort sind. Die Schnittstellen beim Umwelt- und Tierschutz ergeben sich aus der Abgrenzung bezüglich der Schwere des Falls: Übertretungen werden von den Repol geahndet, Vergehen fallen in die Zuständigkeit der Kapo.

Fallübergaben zwischen den beiden Polizeiorganisation haben zusammengefasst zwei Hauptursachen. Die eine ist die oben erwähnte Erstintervention bei Nichtzuständigkeit mit anschließender Fallübergabe an die zuständige Organisation. Beim zweiten Fall kommt es nicht unmittelbar zu einer Fallübergabe. Er tritt ein, wenn im Laufe der Ermittlungen zusätzliche Informationen ans Licht kommen, die dazu führen, dass der Fall neu beurteilt werden muss. Dabei kann es vorkommen, dass ein Delikt beispielsweise von einer Übertretung zu einem Vergehen hochgestuft wird, was eine Fallübergabe der Repol an die Kapo zur Folge hat.

Eine zusätzliche Dimension erhalten die Schnittstellen zwischen Repol und Kapo durch die Möglichkeit der Aufgabendelegation im Bereich der *Kleinkriminalität*. Baden, Brugg und Muri,

¹¹ Interface und Link Institut (2012).

die diese Aufgabe wahrnehmen, können beispielsweise Ladendiebstähle bis zu einem Deliktsbetrag von 5'000 CHF bearbeiten. Die Abgrenzung der Zuständigkeiten gegenüber der Kapo ist in diesem Bereich somit bei Baden, Brugg und Muri eine leicht andere als bei den übrigen Repol. Auch hier kann eine Neu Beurteilung während der Fallbearbeitung zu einer Übergabe führen.

Schnittstellen oder Berührungspunkte ohne Fallübergaben gibt es insbesondere bei den gemeinsamen Lagerapporten, gemeinsamen Aktionen oder Beschaffungen sowie beim Themenlead. Die monatlich stattfindenden Lagerapporte werden von den beiden Leitern der Kapo-Stützpunkte Nord und Süd mit den Repol in ihrem jeweiligen Gebiet durchgeführt. Hauptziel ist der Austausch von lagebezogenen Informationen. Beim Themenlead steht dagegen die Verbreitung von fachspezifischem Wissen im Vordergrund, bspw. für spezifische Präventionsarbeit, sowie die Sicherstellung eines einheitlichen Vorgehens bei Kapo und Repol.

In der Online-Befragung der Gemeinden wurden ebenfalls häusliche Gewalt und Verkehrsunfälle am häufigsten als wahrgenommene Schnittstellen genannt – gut die Hälfte der antwortenden Gemeinden nannte eine dieser beiden oder beide Schnittstellen. Gut 40% nannten zudem Sachbeschädigungen und Vandalismus als Schnittstellen, je knapp 30% Ruhestörungen und Prävention. Ladendiebstähle wurden nur von 10% angegeben.

b) Schnittstellen zu weiteren Akteuren

Spannt man den Bogen weiter und betrachtet auch Schnittstellen zu weiteren Akteuren, so sind insbesondere die Justizbehörden, das GWK, die öffentliche Verwaltung im allgemeinen sowie private Sicherheitsdienste zu nennen. Aufgrund der Aufgabenteilung hat die Kapo mehr Berührungspunkte zu den Strafverfolgungsbehörden. Die Erwachsenenstrafverfolgung ist in sechs regionale *Staatsanwaltschaften* gegliedert, deren Leitung der Oberstaatsanwaltschaft obliegt. Bedeutende Fälle von Wirtschaftskriminalität werden von der kantonalen Staatsanwaltschaft untersucht. Als Pendant zur Erwachsenenstrafverfolgung ist die Jugendanwaltschaft für Strafverfahren gegen Jugendliche zuständig. Auch die Jugendanwaltschaft arbeitet eng mit der Kapo zusammen, aber auch mit den Repol, insb. mit jenen, die Fälle von Kleinkriminalität bearbeiten und jenen, die in der Jugendprävention besonders aktiv sind. Das GWK ist für die Kapo ein wichtiger Partner. Kapo und GWK arbeiten eng zusammen und haben ihre Zusammenarbeit vertraglich geregelt. Das GWK genießt im Kanton Aargau viel Handlungsspielraum. In keinem anderen Grenzkanton erstreckt sich ihr Einsatzgebiet so weit von der Grenze ins Kantonsinnere. Die Repol im Grenzgebiet haben ebenfalls Kontakt zum GWK, es gibt aber keine strukturierte Zusammenarbeit und deutlich weniger Schnittstellen. Dafür zeigen sich bei den Repol mehr Schnittstellen zur *öffentlichen Verwaltung*, in die sie oft sehr eng eingebunden sind. Hinzu kommen Schnittstellen zu *privaten Sicherheitsdiensten*. Diese werden beispielsweise für die Kontrolle des ruhenden Verkehrs eingesetzt. Auch die Mitgliedsgemeinden der Repol stellen teilweise direkt private Sicherheitsdienste an, wenn aus ihrer Sicht z. B. ein Bedürfnis nach zusätzlichen Kontrollen an lokalen Hotspots besteht (z. B. Schulhaus). Die Schnittstellen von Kapo und Repol zur *Transportpolizei* sind von geringerer Relevanz und wurden daher nicht vertieft untersucht.

4 Zweckmässigkeit des dualen Systems aus Sicht der Akteure

In diesem Kapitel wird die Beurteilung der Zweckmässigkeit des dualen Systems aus Sicht der verschiedenen Akteure behandelt. Kapitel 4.1 geht zunächst auf die Relevanz der oben beschriebenen Schnittstellen und deren Umsetzung in der Praxis ein. Nicht zu vernachlässigen ist dabei der verursachte Koordinationsaufwand. Für eine grobe quantitative Einordnung der Fallübergaben werden die verfügbaren Daten aus dem Monitoring herbeigezogen. In Kapitel 4.2 wird schliesslich die Beurteilung der Zweckmässigkeit der Aufgabenteilung aus Sicht der verschiedenen Akteure dargelegt.

4.1 Relevanz der Schnittstellen und Umsetzung in der Praxis

Sowohl aus Sicht der Kapo als auch der Repol funktioniert die Zusammenarbeit an der Basis, d.h. auf Stufe der Mitarbeitenden, grundsätzlich sehr gut. Die Prozesse beim operativen Tagesgeschäft haben sich grösstenteils gut eingespielt und Diskussionsbedarf ist selten. Lücken bei der Aufgabenerfüllung sind keine auszumachen. Aufgrund der vielen Fallübergaben sind aber gewisse Doppelspurigkeiten nicht von der Hand zu weisen. Hierin sehen beide Seiten Optimierungspotenzial, dass sich allenfalls durch Anpassungen bei der Aufgabenteilung zumindest teilweise umsetzen liesse. Doppelspurigkeiten lassen sich im dualen System aber nicht vollständig vermeiden und eine gewisse Redundanz muss daher systembedingt in Kauf genommen werden.

So müssen beispielsweise die Schnittstellen bei häuslicher Gewalt und bei Verkehrsunfällen als systembedingt betrachtet werden, weil es sich meist um Notfälle handelt, bei denen Menschenleben unmittelbar in Gefahr sind. Die KNZ bietet dann diejenige Patrouille auf, die am schnellsten vor Ort sein kann und die Gefahrenabwehr übernimmt. Vielfach sind das Repol-Patrouillen. Bei Verkehrsunfällen, für die grundsätzlich die Kapo zuständig ist, kommt es in der Folge zu einer Fallübergabe an die Kapo. Die Repol regeln nach der Erstintervention den Verkehr. Rückt hingegen die Kapo bei einer Meldung mit Verdacht auf häusliche Gewalt als erste aus, bei der sich dann vor Ort herausstellt, dass es sich nicht um eine wiederholte Tötlichkeit handelt, geht der Fall an die Repol über.

Pragmatische Handhabung bei einfachen Fällen

In der Praxis werden die häufig auftretenden Schnittstellen aber meist auch pragmatisch gehandhabt. Eine erstausrückende Repol-Patrouille an einen Fall häuslicher Gewalt, für den die Kapo zuständig wäre, entscheidet bei einfachen Fällen womöglich, den Fall direkt mit dem erforderlichen Bericht abzuarbeiten und dann der Kapo zu melden. Je nach Wartezeit kann sie so auch schneller zurück auf der Strasse sein und ihre Patrouillen-Funktion wieder wahrnehmen. Die Kapo übernimmt ihrerseits auch Fälle nächtlicher Ruhestörung oder einfacher häuslicher Gewalt, für die eigentlich die Repol zuständig wären. Dies betrifft v.a. die mobile Polizei der Kapo, deren Patrouillen rund um die Uhr im Einsatz sind, und kommt insbesondere in Repol-Perimetern mit Pikett-Modell vor. Insgesamt pflegen die beiden Polizeikörper eine kamerad-

schaftliche Zusammenarbeit. Negativbeispiele, bei denen etwa die Repol aus dem Pikett geholt wird, nur um im Treppenhaus den Bericht des bereits abgeschlossenen Falls entgegenzunehmen, kommen selten vor.

Als weitere Beispiele pragmatischer Handhabung wurden einfache Fälle von Laden- oder Taschendiebstählen, einfache Tierschutz-Fälle oder Verkehrsunfälle innerorts ohne verletzte Personen genannt. Diese können zum Teil auch mit einem Formular und entsprechend geringem Zeitaufwand abgearbeitet werden. Als Beispiel sind Verkehrsunfälle ohne Personenschaden zu nennen, bei denen sich beide am Unfall beteiligten Parteien einig sind.

Einseitig anfallender Koordinationsaufwand

Koordinationsaufwand an der Schnittstelle zwischen Kapo und Repol fällt hauptsächlich bei der Kapo an, während die Repol grösstenteils angibt, dass sie kaum oder nur in geringem Ausmass Koordinationsaufwand haben. Mit ein Grund dafür ist, dass die Repol sich nur mit einem Partner, der Kapo, koordinieren müssen. Die Kapo aber hat 15 Ansprechpartner. Zwar sorgt der VAG für Koordination unter den Repol, er verfügt aber über keine Befehlsgewalt und kann daher gegenüber der Kapo nicht oder nur bedingt als Vertreter aller Repol auftreten.

Aus Sicht der Kapo ist der Koordinationsaufwand teilweise sehr gross und entsteht in mehreren Bereichen. Für die monatlich stattfindenden Lagerberichte mit den Repol müsse die Kapo beispielsweise Informationen zusätzlich aufbereiten. Aufwendig sei auch die Durchführung gemeinsamer Aktionen oder Beschaffungen, da die Kapo die Repol unverbindlich anfragen muss. Auch die Wahrnehmung des Themenleads bedarf einer Koordination mit den Repol (z. B. Arbeitsgruppe Jugendprävention, Bereitstellen von Präventionsmaterial etc.). Ferner können gesetzliche Änderungen auf Bundesebene zusätzlichen Aufwand verursachen, wenn diese im Vollzug neue Absprachen zwischen Kapo und Repol erfordern (siehe Kasten). Schliesslich hat auch die KNZ einen erhöhten Koordinationsaufwand, da nicht alle Patrouillen für alle Aufgaben eingesetzt werden können. Handelt es sich nicht um einen Notfall, muss die KNZ jedes Mal die Zuständigkeitsfrage klären. Ausserdem sind nicht alle Einsatzfahrzeuge der Repol mit GPS-Sendern ausgestattet, was den Überblick erschwert, welche Patrouille sich gerade wo befindet.

Gesetzesänderung auf Bundesebene mit Anpassungsaufwand – Beispiel Geldspiel

Mit dem revidierten Bundesgesetz über Geldspiele¹² wurden gewisse Tatbestände neu als Vergehen definiert, die vorher Übertretungen waren. Kapo und Repol war es ein Anliegen, dass die Repol leichte Fälle weiterhin bearbeiten konnten, da sie u.a. bereits über Erfahrung verfügten. Für diese Handhabung mussten jedoch neue Abgrenzungsfragen zwischen Kapo und Repol geklärt werden. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Kripo und der Repol befasste sich mit diesen Fragen, woraus schliesslich eine Vereinbarung entstand. Einerseits ist dies ein erfolgreiches Beispiel für eine Zusammenarbeit zwischen Kapo und Repol, die auf Freiwilligkeit basiert. Andererseits zeigt es auch, wie eine Gesetzesänderung auf Bundesebene zu Klärungsbedarf bei der Ausübung der Polizeiarbeit im Kanton Aargau führen kann.

Monitoring – keine Aufgabenverschiebung erkennbar

Seit 2019 erfassen die Kapo und die Repol in einem gemeinsamen Monitoring die Umsetzung der Aufgabenteilung zwischen der Kapo und der Repol in der Praxis. Das Monitoringkonzept wurde erarbeitet, um allfällige Auswirkungen des Standortkonzepts KAPO 2020 auf die Aufgaben und Lastenverteilung zwischen der Kapo und den Repol erkennen zu können. Die Daten aus diesem Monitoring werden halbjährlich ausgewertet. Das im Februar 2019 eingeführte Monitoring basiert einerseits auf Daten aus dem MISPOL und andererseits auf Indikatoren, die von Kapo und Repol manuell erfasst werden. Zur Schnittstellenproblematik lassen sich insbesondere drei Indikatoren heranziehen, die alle auf einer manuellen Erfassung basieren:

- **Fallübergaben nach Entgegennahme am Schalter:** Anzahl Fälle, die eine Polizeiorganisation am Schalter entgegennimmt, für die jedoch gemäss Polizeidekret die andere Organisation zuständig ist und die deshalb an die andere Organisation übergeben wird.
- **Erstinterventionen bei Nichtzuständigkeit:** Anzahl Erstinterventionen für Fälle, bei denen prioritär die andere Organisation zuständig ist. Diese Fälle werden ebenfalls von beiden Organisationen erfasst.
- **Wartezeiten bei Fallübergaben an die Kapo:** Wartezeit der Repol-Patrouillen bis zur Fallübergabe an die Kapo-Patrouillen bei Fällen, für welche die Repol gemäss Polizeidekret nicht zuständig ist.

Die **Fallübergaben am Schalter** werden von der Kapo und Repol schriftlich festgehalten. Die erfassten Daten zeigen, dass beide Organisationen Fälle für die jeweils andere Organisation entgegennehmen. Die Repol nahmen 2019 rund fünfmal mehr Fälle für die Kapo entgegen als umgekehrt. Allerdings werden auch Fälle gezählt, bei denen Personen an die Kapo weiterverwiesen werden, dann aber nicht einen Kapo-Posten aufsuchen. Dass es mehr Repol-Posten als Kapo-Posten gibt, dürfte sicherlich eine Rolle spielen, zumal die Bevölkerung nicht immer weiss, wofür welche Organisation zuständig ist. Zudem ist das Aufgabenportfolio der Repol

¹² Geldspielgesetz BGS, in Kraft seit 1.1.2019.

weniger breit als dasjenige der Kapo. Eine Tendenz, dass es aufgrund von Postenschliessungen der Kapo zu mehr Fallübergaben der Repol an die Kapo kam, ist nicht erkennbar. Im ersten Halbjahr 2020 nahmen die Repol noch gut doppelt so viele Fälle für die Kapo am Schalfer entgegen wie umgekehrt.

Die **Erstinterventionen bei Nichtzuständigkeit** werden ebenfalls von beiden Organisationen erfasst. Hier zeigt das Monitoring ein gegenteiliges Bild: Insgesamt hat die Kapo in der Erfassungsperiode 2019 mehr Fälle festgehalten, in denen sie die Erstintervention übernahmen, obschon der Fall in die Zuständigkeit der Repol fiel. Zeigte sich anfangs noch ein ausgeglichenes Bild, verzeichnete die Kapo in der zweiten Jahreshälfte gut 70% mehr Erstinterventionen bei Nichtzuständigkeit als die Repol. In der ersten Hälfte 2020 sind es sogar über 80%. Zwar gibt es je nach Kapokreis Unterschiede, doch in der Mehrheit verzeichnet die Kapo mehr Fälle als die Repol. Zu beachten gilt es allerdings, dass auch diese Statistik nach Ansicht der Repol steuerbar sei, nämlich indem die KNZ bei nicht dringlichen Fällen eher eine Kapo-Patrouille als eine Repol-Patrouille schicken könne.

Zu beachten gilt es, dass die Abgrenzung hier eine Herausforderung darstellt und auch stark von der Erfassungspraxis abhängen dürfte. In vielen Fällen stellt sich erst vor Ort heraus, welche Organisation für den Fall zuständig ist. Kapo und Repol erfassen daher nur klare Fälle. Darauf haben sich auch die Repol im Rahmen des VAG geeinigt. So sollte beispielsweise ein Erstausrücken einer Repol-Patrouille an einen Verkehrsunfall nicht als Erstintervention bei Nichtzuständigkeit gewertet werden, da die Repol im Anschluss die Verkehrsregelung übernimmt.

Die **Wartezeiten bei Fallübergaben an die Kapo** werden nur von den Repol erfasst. Im Durchschnitt warteten die Repol-Patrouillen 2019 rund eine halbe Stunde bis zum Eintreffen der Kapo-Patrouille. Je nach Repol-Perimeter lag die durchschnittliche Wartezeit aber deutlich höher oder tiefer. Im Zurzibiet lag sie im Schnitt bei 40 Minuten, in Wohlen z. B. bei 20 Minuten. Die Zahlen für das erste Halbjahr 2020 zeigen ein ähnliches Bild. In den Gesprächen mit den Repol-Vertretern wurde zwar des Öfters erwähnt, dass es wichtig sei, dass die Repol-Patrouillen nicht zu lange auf die Kapo warten müssen und wieder auf Patrouille gehen können. Im Allgemeinen scheint dies aber auch der Fall zu sein. Lange Wartezeiten von beispielsweise einer Stunde oder mehr stellen Ausnahmefälle dar. Anders sieht es mit den mobilen Ärzten aus. Auf sie warten die Repol deutlich länger (vgl. Kasten). Von Seiten der Kapo wurde auch entgegengebracht, dass die Wartezeiten systembedingt sind und sich verringern liessen, wenn die Repol mehr Kompetenzen hätten.

Exkurs: Wartezeiten auf mobile Ärzte

Damit eine Person in polizeilichen Gewahrsam genommen werden kann, muss diese sogenannte hafterstehungsfähig sein. Das heisst, die Haft darf keine ernste Gefahr für die Gesundheit und/oder das Leben der betroffenen Person darstellen. Ist dies aus medizinischen Gründen zweifelhaft – zum Beispiel bei einer stark alkoholisierten Person – muss die Hafterstehungsfähigkeit durch einen Arzt festgestellt werden. Die mobilen Ärzte betreiben in acht Kantonen¹³ einen mobilen medizinischen Notfall- und Hausbesuchsdienst, der während 24 Stunden im Einsatz ist. Ihr Hauptsitz befindet sich in der Gemeinde Allschwil im Kanton Baselland. Die Aargauische Niederlassung befindet sich in der Gemeinde Birr. Für die Repol ergeben sich dadurch teilweise lange Wartezeiten von mehreren Stunden. Die Regionalpolizei im oberen Fricktal hat deshalb einen ehemaligen Bezirksarzt für den Pikettdienst vor Ort rekrutiert.

Gute Zusammenarbeit an der Basis – darüber hinaus Optimierungspotenzial

Wie erwähnt, funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Kapo und Repol auf Stufe der Mitarbeitenden sehr gut. Auf Stufe Kader stellen beide Seiten gewisse Reibungen fest. In Notfällen, wenn die Zeit drängt, ist dies nie ein Problem, da die KNZ alles koordiniert und steuert. Handelt es sich dagegen nicht um einen Notfall, so ist die Kommunikation nicht immer einfach. Erschwerend wirkt der Umstand, dass sich die Kapo mit 15 Ansprechpartnern koordinieren muss und etwa für gemeinsame Aktionen die Repol anfragen muss, ohne direkte Befehlsgewalt.

Von Seiten der Kapo wird die Kritik vorgebracht, dass die Repol ihre Dienstpläne meist über einen längeren Planungshorizont erstellen als die Kapo und für Anfragen der Kapo in der Folge wenig Flexibilität zeigen. Die Kapo müsse aufgrund des komplexeren Aufgabenbereichs und der stärkeren personellen Auslastung ihre Planung flexibler und kurzfristiger handhaben. Manche Repol bemängeln ihrerseits, dass sie von der Kapo nicht angefragt werden oder die Anfragen zu kurzfristig eintreffen. Zum Teil wünschen sich die Repol auch einen stärkeren Einbezug, statt lediglich informiert zu werden, dass eine Aktion stattfindet und zur Teilnahme daran eingeladen zu werden.

4.2 Beurteilung der Zweckmässigkeit der Aufgabenzuordnung

Die Aufgabenzuordnung wird je nach Akteur sehr unterschiedlich beurteilt. Aus Sicht der Kapo ist die heutige Aufgabenteilung nicht sinnvoll, da sie in der Grundversorgung eine organisatorische Trennung bewirkt und somit Schnittstellen verursacht. Dass diese Auftrennung nicht zweckmässig ist, zeige sich auch darin, dass die theoretische Aufgabenteilung gemäss PoID in der Praxis kaum so umgesetzt werden kann und eine pragmatischere Handhabung erfordert (vgl. vorangehendes Kapitel 4.1). Bewährt habe sich die Zuordnung bei Aufgaben, bei denen die Gemeindebehörden eingebunden sind, wie beispielsweise bei der Verkehrserziehung. Doch wo Kapo und Repol beide im Einsatz sind, gibt es teils grosse Überschneidungen. Laut Kapo

¹³ BS, BL, SO, SZ, LU, AG, ZH und BE.

führt die heutige Aufgabenteilung zu unnötig vielen Fallübergaben zwischen den beiden Organisationen, worunter nicht nur die Effizienz, sondern auch die Qualität leide. Denn bei Fallübergaben besteht stets die Gefahr, dass Informationen verloren gehen.

Kritisiert wird von verschiedener Seite auch, dass Repol-Angehörige nur einen Teil des Aufgabenportfolios wahrnehmen können, für das sie ausgebildet wurden. Die Mitarbeitenden beider Polizeikorps absolvieren die gleiche Grundausbildung. Wegen der starren Aufgabenteilung fallen bei den Mitarbeitenden der Repol anschliessend viele Tätigkeiten weg, für die sie eigentlich qualifiziert wären und eine Grundausbildung erhalten hätten. Selbstverständlich bieten auch die Repol ein attraktives Berufsbild mit breitem Aufgabenspektrum. Doch mit Blick auf die erhaltene Grundausbildung würde Potenzial über die im Dekret vorgegebenen Aufgaben hinaus bestehen. Zusammengefasst beurteilt die Kapo das heutige System sowohl in Bezug auf dessen Effektivität wie auch dessen Effizienz als grundsätzlich verbesserungsbedürftig.

Dagegen stufen die meisten Repol die Aufgabenzuordnung als durchwegs zweckmässig ein. Mit dem neuen PoD seien die Aufgaben nun klar und sinnvoll zugeteilt. Dass ihre Mitarbeitenden nicht ihre ganzen Fähigkeiten aus der Grundausbildung einsetzen können, sei zwar etwas unglücklich, räumen manche Repol ein. Sie stellen deshalb aber nicht das Gesamtsystem in Frage, sondern sehen dies mehr als Nachteil für ihre Mitarbeitenden, da deren Arbeitsinhalt weniger umfassend ist. Baden, Brugg und Muri, die über den Grundauftrag hinaus auch Fälle von Kleinkriminalität bearbeiten, sehen diese zusätzlichen Aufgaben und Kompetenzen als Bereicherung für ihre Mitarbeitenden. Ähnlich könnte man auch in anderen Bereichen die Kompetenzen der Repol ausweiten und so die Aufgabenzuordnung weiter optimieren (z. B. bei einfachen Verkehrsunfällen). Ein grundlegendes Überdenken der Aufgabenteilung ist aus Sicht der Repol nicht erforderlich.

5 Kosten und Leistungen der Polizei

5.1 Kosten der Polizei

Der Aufwand der beiden Polizeikorps lag 2019 gesamthaft bei 168 Mio. CHF (Abbildung 5-1). Davon sind gut vier Fünftel auf Personalkosten zurückzuführen. Nach Abzug der Erträge verbleiben knapp 109 Mio. CHF Nettoaufwand. Unter Berücksichtigung der Korpsgrössen entspricht das einem Nettoaufwand von rund 112'800 CHF pro Polizistin und Polizist. Im Verhältnis zur Wohnbevölkerung entfallen auf jede Aargauerin und jeden Aargauer netto 159 CHF pro Kopf. Das sind im Vergleich zu anderen Kantonen eher tiefe Kosten (vgl. Kapitel 6.2).

Abbildung 5-1: Aufwand und Ertrag 2019 der Polizei insgesamt (Total Kapo und Repol)

	absolut in 1'000 CHF	pro Polizist*in (VZÄ) in CHF	pro Einwohner*in in CHF
Aufwand	168'168	174'249	245
davon Personalaufwand	136'829	141'777	200
Ertrag	59'232	61'374	86
davon Bussen	23'628	24'483	34
Nettoaufwand	108'899	112'837	159

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Datenlieferungen der Kapo sowie der Jahresrechnungen 2019 der Repol bzw. der Sitzgemeinden. Polizist*innen VZÄ Stand per 1.1.2020 gem. Statistik der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten. Bevölkerung per 31.12.2019, BFS, Statistik der ständigen Wohnbevölkerung (STATPOP).

Hinweis: Für die Berechnung des Nettoaufwands wurde jeweils der Ertrag ohne Entschädigungen von Gemeinden genommen. Bei den beiden Stadtpolizeien Aarau und Baden wurden beim Ertrag zudem Gebühreneinnahmen aus der Parkplatzbewirtschaftung rausgerechnet. Diese Einnahmen fallen üblicherweise nicht in den Kernbereich der Polizei und werden bei den übrigen Gemeinden in einem anderen Konto verbucht.

Der Gesamtaufwand von 168 Mio. CHF setzt sich zu zwei Dritteln aus dem Aufwand der Kapo und zu einem Drittel aus den Aufwänden der Repol zusammen, was auch ungefähr dem Grössenverhältnis der beiden Korps entspricht. Wie aus Abbildung 5-1 ersichtlich ist, beträgt der Aufwand pro Polizistin und Polizist gut 174'000 CHF. Die beiden folgenden Abbildungen zeigen, dass dies sowohl bei der Kapo (Abbildung 5-2), wie auch bei den Repol zutrifft (Abbildung 5-3) und die Kosten diesbezüglich in einer sehr ähnlichen Grössenordnung liegen. Auffällig ist hingegen, dass der Anteil Personalaufwand am Gesamtaufwand bei der Kapo deutlich höher ist als im Durchschnitt bei den Repol. Oder anders ausgedrückt: Der Nicht-Personalaufwand beträgt bei den Repol im Schnitt gut 43'300 CHF pro VZÄ. Gegenüber der Kapo sind das rund 60% mehr. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass die Kapo von Skaleneffekten profitiert, beispielsweise indem Infrastruktur oder Beschaffungen für das gesamte Korps zentral organisiert werden können. Das «Korps der Repol» besteht dagegen aus 15 separaten Korps, die ihre eigenen Strukturen unterhalten. Selbstverständlich gibt es auch unter den Repol Unterschiede, was den Aufwand pro Polizistin und Polizist sowie den Anteil Personalaufwand betrifft (vgl. Abbildung 5-5).

Abbildung 5-2: Kapo: Aufwand und Ertrag 2019

	absolut in 1'000 CHF	pro Polizist*in (VZÄ) in CHF	pro Einwohner*in in CHF
Aufwand	112'621	174'282	164
davon Personalaufwand	95'108	147'180	139
Ertrag	37'184	57'543	54
davon Bussen	5'238	8'106	8
Nettoaufwand	75'400	116'682	110

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Datenlieferungen der Kapo. Polizist*innen VZÄ Stand per 1.1.2020 gem. Statistik der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten. Bevölkerung per 31.12.2019, BFS, Statistik der ständigen Wohnbevölkerung (STATPOP).

Abbildung 5-3: Repol: Aufwand und Ertrag 2019

	absolut in 1'000 CHF	pro Polizist*in (VZÄ) in CHF	pro Einwohner*in in CHF
Aufwand	55'547	174'183	81
davon Personalaufwand	41'721	130'828	61
Ertrag	22'048	69'138	32
davon Bussen	18'390	57'667	27
Nettoaufwand	33'499	105'045	49

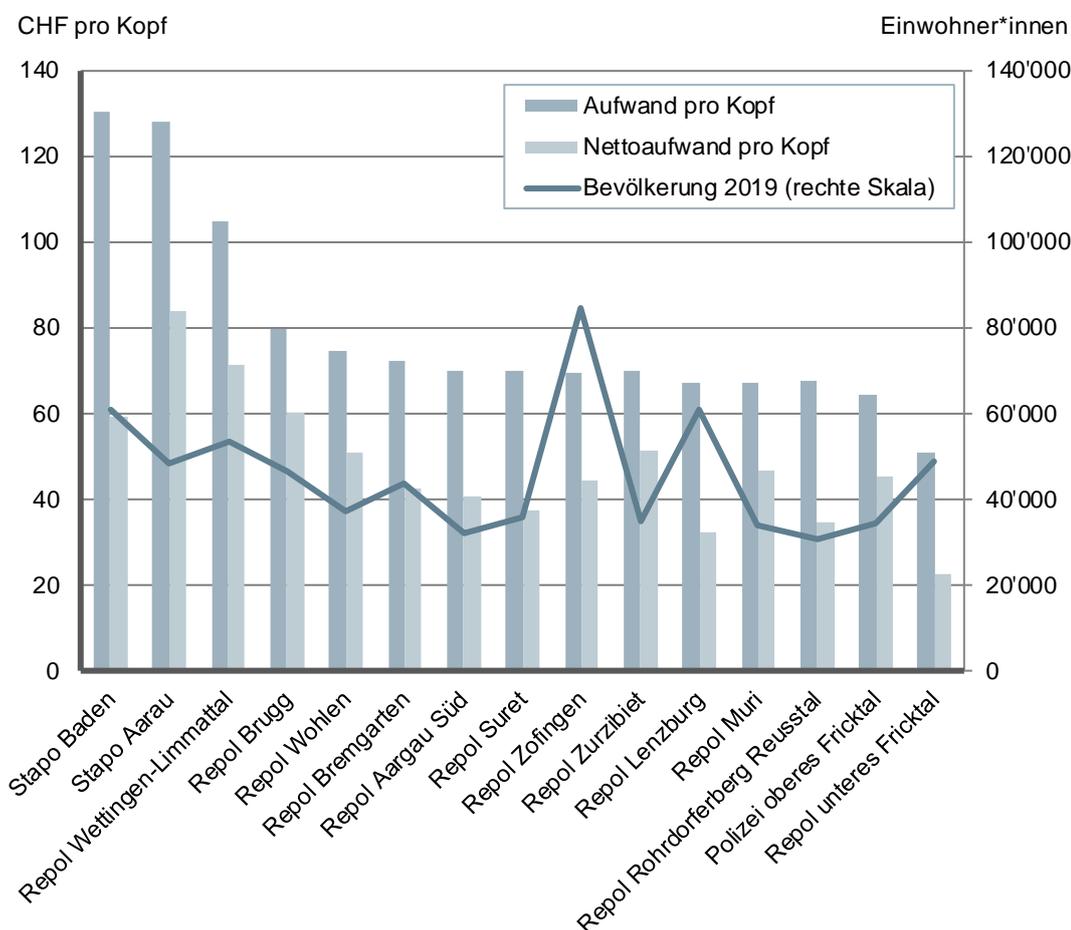
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Jahresrechnungen 2019 der Repol bzw. der Sitzgemeinden. Polizist*innen VZÄ Stand per 1.1.2020 gem. Statistik der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten. Bevölkerung per 31.12.2019, BFS, Statistik der ständigen Wohnbevölkerung (STATPOP).

Hinweis: Für die Berechnung des Nettoaufwands wurde jeweils der Ertrag ohne Entschädigungen von Gemeinden genommen. Bei den beiden Stadtpolizeien Aarau und Baden wurden beim Ertrag zudem Gebühreneinnahmen aus der Parkplatzbewirtschaftung rausgerechnet. Diese Einnahmen fallen üblicherweise nicht in den Kernbereich der Polizei und werden bei den übrigen Gemeinden in einem anderen Konto verbucht.

Beim Vergleich der obenstehenden Abbildungen fällt ausserdem auf, dass die Busseneinnahmen bei der Kapo mit 5.2 Mio. CHF einen kleinen Teil des Gesamtertrags von 37.2 Mio. CHF ausmachen. Dagegen stellen Busseneinnahmen bei den Repol mit 18.4 Mio. CHF den Grossteil der Erträge von insgesamt 22 Mio. CHF dar (vgl. auch Abbildung 5-6 sowie Kapitel 5.2.2).

Abbildung 5-4 stellt auf der linken Achse für jede Repol den Aufwand in CHF pro Kopf der Bevölkerung in ihrem Perimeter dar. Auf der rechten Skala ist als Zusatzinformation die Bevölkerung angegeben. Die beiden Stadtpolizeien Baden und Aarau weisen die höchsten Pro-Kopf-Aufwände auf, gefolgt von der Repol Wettingen-Limmattal. Es sind auch diese drei Repol, die über eine 24-Stunden-Schichtabdeckung verfügen (vgl. Kapitel 5.2.1a). Deutlich am günstigsten ist die Repol unteres Fricktal. Beim Nettoaufwand verhält es sich ähnlich, wobei hier v.a. auch Unterschiede bei den Busseneinnahmen reinspielen, etwa in Baden oder im unteren Fricktal. Betrachtet man die Bevölkerung, so zeigt sich eine leichte Tendenz zu höherem Aufwand, je grösser die Bevölkerungszahl im Perimeter ist, mit jedoch klaren Ausnahmen bei den beiden grossen Repol Zofingen und Lenzburg sowie im Fricktal.

Abbildung 5-4: Aufwände der Repol 2019 in CHF pro Kopf der Bevölkerung im Perimeter

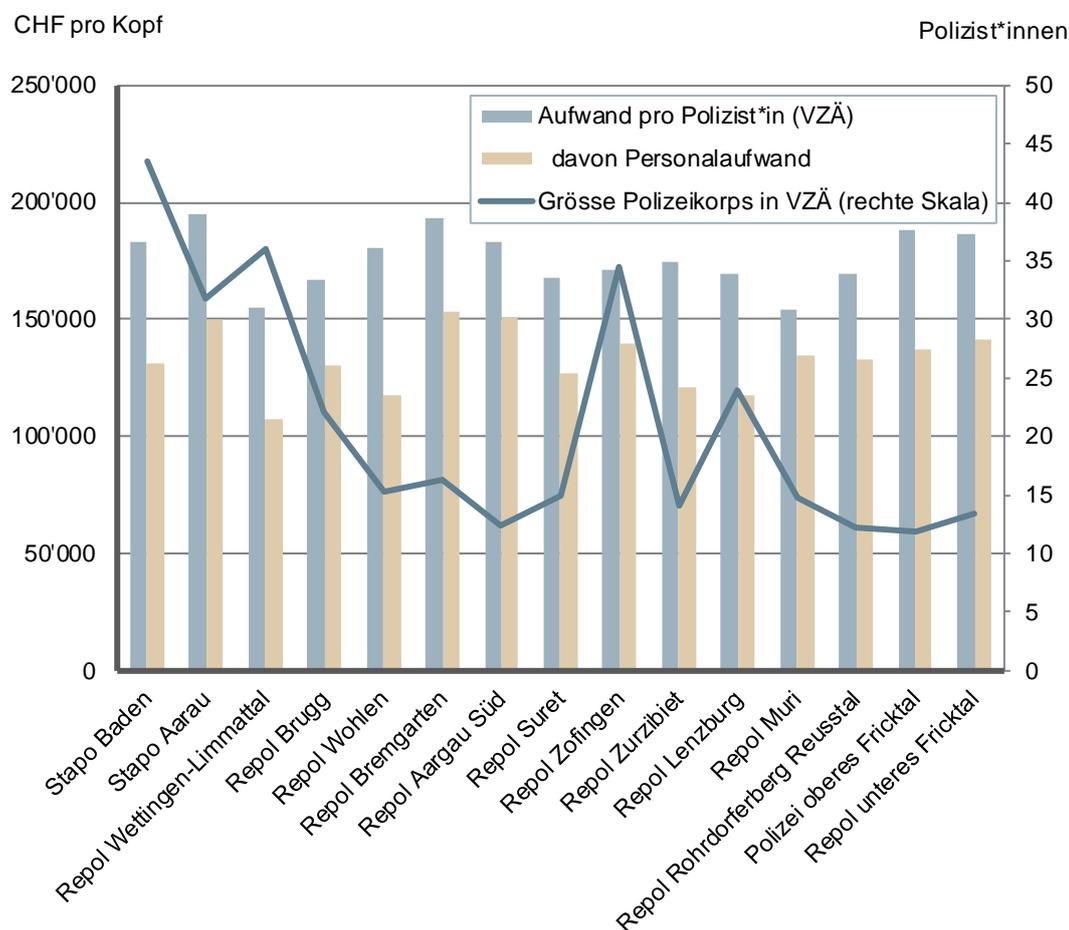


Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Jahresrechnungen 2019 der Repol bzw. der Sitzgemeinden. Bevölkerung BFS Bundesamt für Statistik, Statistik der ständigen Wohnbevölkerung (STATPOP) 2019.

Hinweis: Für die Berechnung des Nettoaufwands wurde jeweils der Ertrag ohne Entschädigungen von Gemeinden genommen. Bei den beiden Stadtpolizeien Aarau und Baden wurden beim Ertrag zudem Gebühreneinnahmen aus der Parkplatzbewirtschaftung rausgerechnet. Diese Einnahmen fallen üblicherweise nicht in den Kernbereich der Polizei und werden bei den übrigen Gemeinden in einem anderen Konto verbucht.

Abbildung 5-5 unterstreicht, dass nicht primär die Bevölkerungszahl für die höheren Kosten in den Städten verantwortlich ist, sondern andere Faktoren, wie z. B. die Korpsgrösse. Die Abbildung zeigt auf der linken Achse den Aufwand pro Polizistin und Polizist im Korps. Die Korpsgrösse ist zudem auf der rechten Achse abgebildet, und als blaue Linie eingezeichnet. Diese Linie verläuft ähnlich zu jener der Bevölkerungszahl in Abbildung 5-4, jedoch mit deutlich höheren Werten am linken Rand (insb. Stadtpolizeien) sowie tieferen Werten am rechten Rand (Fricktal). Die Ausnahmen stellen wiederum Zofingen und Lenzburg dar. Beide decken grosse Perimeter ab, die auch viele kleinere Gemeinden mit ländlichem Charakter umfassen. In den dichter besiedelten städtischen bzw. Agglomerationsgemeinden im Raum Aarau, Baden sowie Wettingen-Limmattal, dürften beispielsweise Brennpunktproblematiken ausgeprägter sein.

Abbildung 5-5: Aufwände der Repol 2019 in CHF pro Vollzeitäquivalent im Polizeikorps

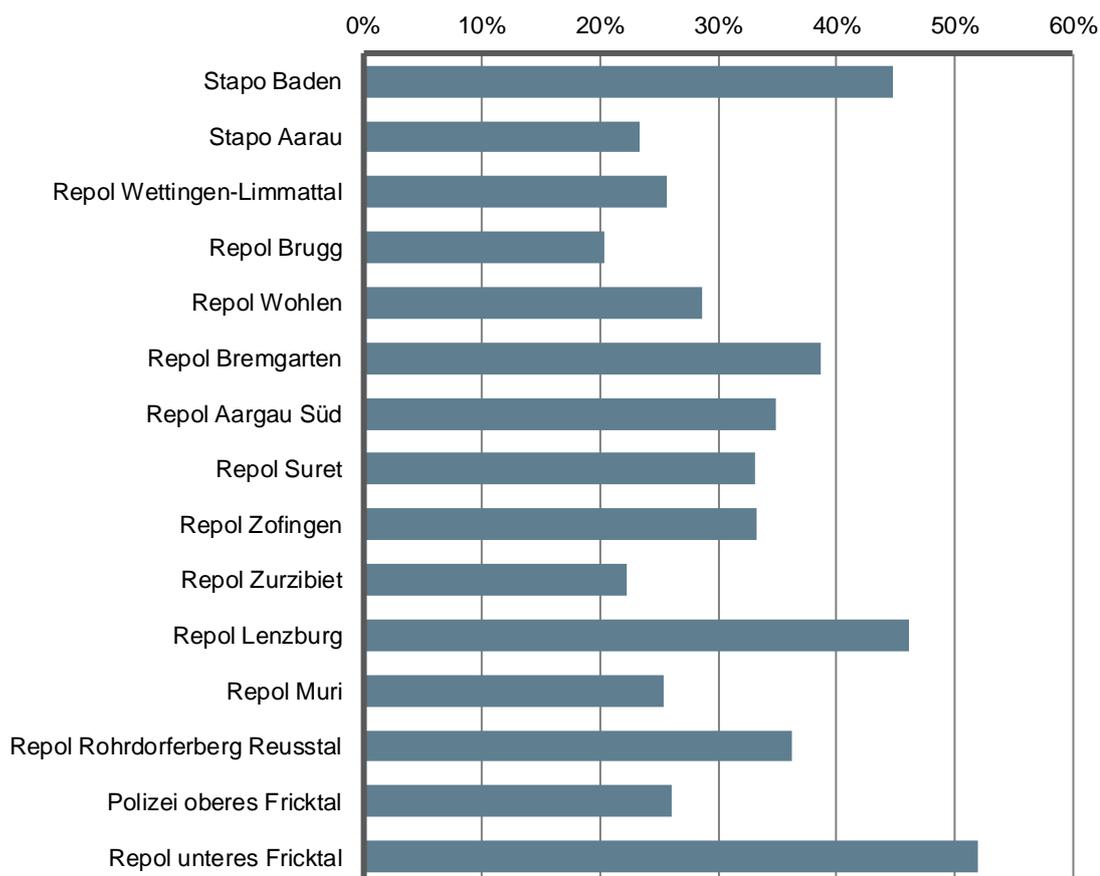


Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Jahresrechnungen 2019 der Repol bzw. der Sitzgemeinden. Vollzeitäquivalente der Polizeikorps gem. Statistik VAG Polizeibestand Regionalpolizeien per 1.1.2019.

Hinweis: Für die Berechnung des Nettoaufwands wurde jeweils der Ertrag ohne Entschädigungen von Gemeinden genommen. Bei den beiden Stadtpolizeien Aarau und Baden wurden beim Ertrag zudem Gebühreneinnahmen aus der Parkplatzbewirtschaftung rausgerechnet. Diese Einnahmen fallen üblicherweise nicht in den Kernbereich der Polizei und werden bei den übrigen Gemeinden in einem anderen Konto verbucht.

Im Durchschnitt decken die Repol rund einen Drittel ihres Gesamtaufwands über Busseneinnahmen (vgl. auch Kapitel 5.2.2). Je nach Repol liegt der Anteil zwischen 20% und 52% (Abbildung 5-6). Insgesamt liegen die Anteile in derselben Bandbreite wie vor zehn Jahren. Nennenswerte Veränderungen gegenüber den Werten aus der letzten Evaluation sind nicht erkennbar.¹⁴

Abbildung 5-6: Anteil Busseneinnahmen am Gesamtaufwand der Repol 2019



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Jahresrechnungen 2019 der Repol bzw. der Sitzgemeinden.

5.2 Leistungen und Aufgabenerfüllung

Die Leistungserbringung der Polizei insgesamt ist im Aargau heute auf einem hohen Niveau. Dieser Meinung ist der Grossteil der Befragten sowohl der beiden Polizeiorganisationen wie auch der Verwaltung und Bevölkerung (vgl. Abbildung A-37 in Anhang C). Insgesamt kann die Leistungserbringung also als effektiv bezeichnet werden. Aufgrund der knappen Ressourcen

¹⁴ vgl. Interface und Link Institut (2012).

sei man zudem gezwungen, die Strukturen schlank zu halten und kosteneffizient zu arbeiten. Dies zeige auch der Blick über die Kantonsgrenzen (siehe hierzu Kapitel 6). Den Bürgerinnen und Bürgern werde so für die Kosten, die sie indirekt mittragen, ein hoher Service geboten.

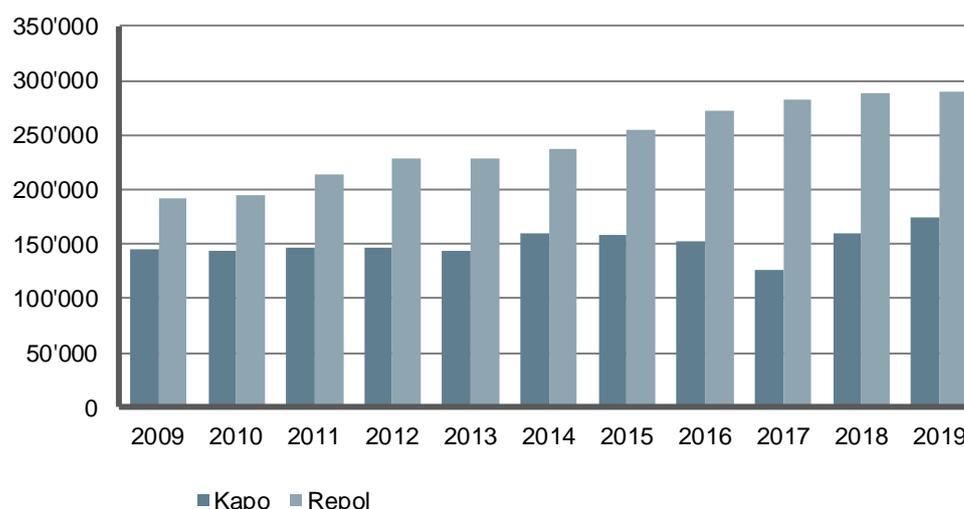
Von Seiten der Kapo werden bei den Repol aber teilweise grosse Unterschiede in der Qualität der Leistungserbringung festgestellt, beispielsweise bei der Verkehrssicherheit (vgl. Kapitel 5.2.2). Nachfolgend werden verschiedene Indikatoren für die Leistungserbringung durch Kapo und Repol analysiert. Die Wirkung der polizeilichen Leistungen auf die öffentliche Sicherheit im Kanton ist indes nicht immer messbar. So tauchen beispielsweise durch präventive Tätigkeiten verhinderte Delikte in keiner Statistik auf.

5.2.1 Sicherheit und Ordnung

a) Stunden uniformierte Präsenz

Die kantonalen Standards schreiben vor, dass mindestens 30% der Nettoarbeitszeit der Repol als uniformierte Präsenz erbracht werden. 2019 übertrafen die Repol diesen Wert deutlich. Der Anteil lag im Durchschnitt bei gut 50%, bei den meisten Repol zwischen 40% und 60% und bei einer Repol sogar bei 71%. Dies widerspiegelt auch die Entwicklung der absolut geleisteten Stunden uniformierter Präsenz. In den letzten zehn Jahren haben die Repol ihre uniformierte Präsenz um 50% gesteigert (Abbildung 5-7). Auch die Kapo verzeichnet eine Zunahme um fast 20%. In einzelnen Jahren (2010, 2013, 2017) lag die Präsenz der Kapo unter dem Wert von 2009.

Abbildung 5-7: Stunden Uniformierte Präsenz



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Jahresberichte der Kapo.

Die meisten Repol decken die Nachtstunden mit Pikett-Dienst ab. Nur die beiden Stadtpolizeien Aarau und Baden sowie die Repol Wettingen-Limmattal arbeiten im 24-Stunden-Modell. Einige der grösseren Repol, wie z. B. Brugg, decken aber einen Grossteil der Nacht ebenfalls

ab, sodass nur während wenigen Stunden, z. B. zwischen 3:00 und 6:30 Uhr, der Pikett-Dienst zum Einsatz kommt. Ausserdem haben die Repol im Freiamt einen Pilotversuch zur gemeinsamen Schichtabdeckung gestartet. Am 1.3.2020 wurde der Pikett-Dienst durch ein neues Patrouillensystem mit übergreifenden Nachtpatrouillen für das gesamte Gebiet Muri-Wohlen-Bremgarten¹⁵ abgelöst.

b) Dringliche Dienstfahrten

Der kantonale Aufgaben- und Finanzplan gibt als Zielwert vor, dass die Polizei bei mindestens 80% aller Notrufe der Bevölkerung innerhalb von maximal 15 Minuten am Einsatzort sein muss.¹⁶ Die Zahlen der vergangenen Jahre zeigen, dass dieser Minimalwert im Kanton insgesamt i.d.R. übertroffen wird. Im Jahr 2019 wurde der Zielwert in 84% aller Fälle erreicht. In vier Regionen (Brugg, Freiamt, Frick und Unterkulm) lag der Wert 2019 leicht unter der Vorgabe von 80%. Insgesamt kann jedoch von einer guten Zielerreichung gesprochen werden.

c) Häusliche Gewalt

Die beiden Polizeiorganisationen stellen eine Zunahme bei Fällen von häuslicher Gewalt fest. Abbildung 5-8 zeigt, wie sich die Anzahl Interventionen über die letzten 5 Jahre entwickelt hat. Sowohl bei der Kapo wie auch bei den Repol bestätigen die Zahlen eine deutliche Zunahme. Die Interventionen der Repol haben sich gegenüber 2015 fast verdoppelt. Vergleicht man die beiden Organisationen, so wird zudem ersichtlich, dass die Repol insgesamt etwa doppelt so viele Fälle registrieren wie die Kapo. Dies kann vor allem damit erklärt werden, dass die meisten Fälle ohne Delikt¹⁷ stattfinden und damit in die Zuständigkeit der Repol fallen. Bei Fällen mit Delikt¹⁸ ist hingegen die Kapo zuständig. Daher erstaunt es auch nicht, dass die Repol bei den Fällen ohne Delikt deutlich mehr Fälle registrieren als die Kapo, Fälle mit Delikt dagegen praktisch ausschliesslich als Interventionen der Kapo erfasst werden. Zu den Aufgaben der Repol gehört zwar noch die Entgegennahme von Erklärungen der betroffenen Personen bei einem Antragsdelikt. Sobald jedoch ein Delikt vorliegt, wechselt der Fall zur Kapo.¹⁹ Die Abbildung zeigt zudem, dass auch die Kapo mehrere hundert Interventionen ohne Delikt erfasste.

Die Zahlen verdeutlichen die systembedingte Natur der Schnittstelle. Das Wichtigste bei Verdacht auf häusliche Gewalt ist, dass umgehend gehandelt wird und die Erstintervention schnell erfolgen kann. Gemäss den Erkenntnissen aus den Gesprächen ist dies heute der Fall. Die Polizei ist i.d.R. schnell vor Ort und kann die Gefahrenabwehr und Lagebeurteilung vornehmen. Dieses Vorgehen ist mit Fallübergaben verbunden, ist jedoch angesichts einer unmittelbaren potenziellen Gefährdung von Leben unabdingbar.

¹⁵ Über die Fortsetzung des Pilots laufen aktuell Verhandlungen zwischen den entsprechenden Repol.

¹⁶ Vgl. z.B. AFP 2021-2024, Polizeiliche Sicherheit (Kanton Aargau (2020), S. 47).

¹⁷ Anzahl erstellte Berichte im Bereich der Interventionen bei häuslicher Gewalt, wenn keine Straftat nach Strafgesetzbuch vorliegt.

¹⁸ Entspricht der Anzahl Anzeigen im Bereich häuslicher Gewalt.

¹⁹ Die Fallübergaben an Sich sind in dieser Abbildung nicht ersichtlich. Ein Erstausrücken der Repol mit anschließender Fallübergabe an die Kapo müsste demnach als Intervention der Kapo erfasst werden.

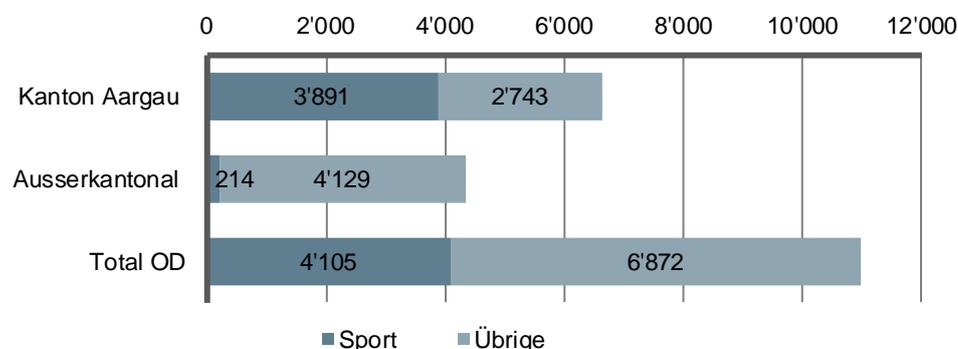
Abbildung 5-8: Anzahl Interventionen bei häuslicher Gewalt

Jahr	Kapo			Repol		
	ohne Delikt	Mit Delikt	Total	ohne Delikt	Mit Delikt	Total
2014	254	249	503	857	1	858
2015	211	278	489	991	3	994
2016	204	424	628	1'161	9	1'170
2017	259	396	655	1'230	4	1'234
2018	458	439	897	1'467	0	1'467
2019	337	467	804	1'684	0	1'684

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von MISPOL-Daten.

d) Ordnungsdienst

Zu den Leistungen, die exklusiv durch die Kapo erbracht werden, zählt u.a. der unfriedliche Ordnungsdienst (OD). Die Kapo wendete in den letzten vier Jahren zwischen 7'000 und 12'000 Stunden pro Jahr für den Ordnungsdienst auf. 2015 und 2016 waren es mit gegen 24'000 Stunden mehr als doppelt so viele wie 2019 (Abbildung 5-9). Innerhalb des Kantons Aargau sind Sportveranstaltungen wie Fussballspiele des FC Aarau die häufigste Ursache für den Ordnungsdienst. Ebenso viele Stunden wie für kantonale Sportveranstaltungen fielen 2019 für ausserkantonale Einsätze an, die nicht mit Sportveranstaltungen zusammenhingen (vgl. auch Kapitel 5.2.5). Gemessen an den gesamten geleisteten Arbeitsstunden belief sich der Anteil des Ordnungsdiensts in den letzten Jahren nie auf mehr als 1 bis 2%. So betrachtet, kann der Anteil des Ressourceneinsatzes für den OD als klein eingestuft werden. Für die einzelnen Polizistinnen und Polizisten kann der OD aber eine wesentliche Zusatzbelastung darstellen, zumal er meist lange Einsätze mit schwerer Ausrüstung bedeutet, die zusätzlich zu den regulären Aufgaben anfallen (Überzeit und Wochenendeinsätze).

Abbildung 5-9: Stunden Ordnungsdienst Kapo 2019

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des Jahresberichts 2019 der Kapo.

5.2.2 Verkehrssicherheit

Der Jahresbericht 2019 der Kapo beurteilt die Verkehrssicherheit im Kanton Aargau insgesamt als hoch. Dies zeige sich auch im Tiefststand der Anzahl Verkehrstoten seit Beginn der Unfallauswertungen. Auch im nationalen und internationalen Vergleich wird die Verkehrssicherheit im Kanton gemäss eigener Beurteilung als sehr gut eingestuft.

Die Kapo setzt rund 17% der gesamten Arbeitsstunden in der Leistungsgruppe Verkehrssicherheit ein. Ihr Schwerpunkt liegt auf groben Verletzungen der Verkehrsregeln, welche die Verkehrssicherheit in schwerwiegender Weise gefährden. Mit der polizeilichen Repression soll dabei insbesondere gefährliches Fahrverhalten beeinflusst bzw. vermieden werden. Die Repol sind für die Überwachung und Kontrolle des fliessenden Verkehrs innerorts und auf Gemeindestrassen ausserorts zuständig. Wie stark welche polizeilichen Leistungen zur Verkehrssicherheit beitragen, ist schwer abzuschätzen. Viele verschiedene Faktoren dürften eine Rolle spielen, angefangen bei der Verkehrsinstruktion und -prävention in Schulen bis hin zu Ermittlungen in der Raser-Szene.

Bezüglich verkehrspolizeilicher Repression liegen aus dem Jahresbericht 2019 der Kapo die folgenden Indikatoren zur Anzahl Verzeigungen²⁰ vor:

- **Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ)**
 - Blutalkoholkonzentration von **0.5 bis 0.79 Promille** mit Verstoss gegen die Strassenverkehrsregeln oder Wiederholungsfall nach weniger als 2 Jahren
 - Blutalkoholkonzentration von **0.8 Promille oder mehr** (Qualifizierte Alkoholkonzentration).
- **Fahren in nicht fahrfähigem Zustand:** Drogenkonsum, Übermüdung, etc.
- **Erfüllung des Rasertatbestands:** Grobe Verletzung der Verkehrsregeln, krasse Missachtung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, waghalsiges Überholen oder Teilnahme an einem nicht bewilligten Rennen mit Motorfahrzeugen

Abbildung 5-10 zeigt für Kapo und Repol, wie oft im Jahr 2019 jede Polizistin und jeder Polizist im Durchschnitt jemanden wegen einem der oben erwähnten Tatbestände verzeigte. Pro Kopf verzeigt die Kapo mehr angetrunkene Verkehrsteilnehmer. Als Basis wurde jeweils die Gesamtzahl der Polizistinnen und Polizisten im Korps genommen (in VZÄ)²¹. Wenn man berücksichtigt, dass gewisse Mitarbeitende nicht im Verkehrsbereich tätig sind, würden die Werte insbesondere bei der Kapo höher liegen.²²

Noch deutlicher wird der Unterschied beim nicht fahrfähigen Zustand aus anderen Gründen als Alkoholisierung, wie zum Beispiel Drogeneinfluss oder Übermüdung. Hier stellt sich die

²⁰ Verzeigung an die Strafbehörde (Strafanzeige).

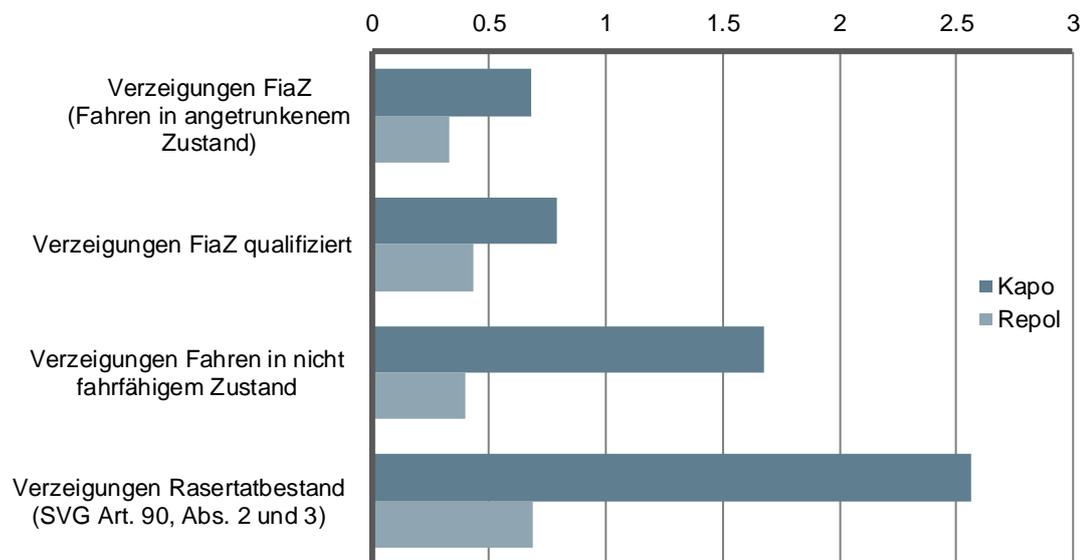
²¹ Per 1.1.2019 gem. Statistik der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten.

²² Mit der Kriminalpolizei sind dort immerhin rund 30% des Korps in einer Spezialabteilung tätig, die wenig bis keine Überschneidung mit dem Verkehrsbereich hat. Nimmt man bei der Kapo nur die Mitarbeitenden der Mobilien Polizei und der Stationierten Polizei als Basis, so resultieren beispielsweise 1.2 Verzeigungen FiaZ pro Kopf, was nicht ganz dem doppelten Wert in Abbildung 5-10 entspricht.

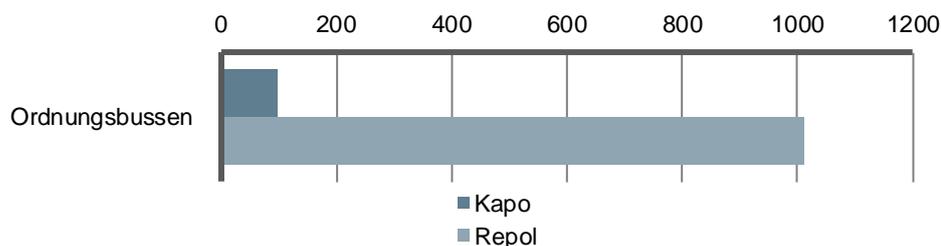
Frage, ob beide Korps gleich gut ausgerüstet sind, um beispielsweise mit Schnelltests Drogen Einfluss feststellen zu können. Am grössten ist der Unterschied bei den Raser-Fällen. Hier sind die Verzeigungen pro Kopf bei der Kapo fast fünfmal höher als durchschnittlich bei den Repol. Bei der Interpretation dieser Indikatoren gilt es allerdings auch die Aufgabenteilung zu berücksichtigen. Während die Kapo auf der Autobahn und auf Kantonsstrassen ausserorts zuständig ist, sind die Repol innerorts und auf Gemeindestrassen ausserorts zuständig sind.

Weniger schwerwiegende Verletzungen der Verkehrsregeln werden mit Ordnungsbussen geahndet. Die Aufgabenteilung zwischen Kapo und Repol widerspiegelt sich teilweise auch in der Anzahl ausgestellter Ordnungsbussen pro Kopf in Abbildung 5-11. So sind die Repol für die Kontrolle des ruhenden Verkehrs zuständig. Parkbussen dürften somit einen guten Teil der von den Repol ausgestellten Ordnungsbussen ausmachen. Zwei Drittel der von den Repol ausgestellten Ordnungsbussen stehen allerdings im Zusammenhang mit Geschwindigkeitskontrollen. Die Kapo konzentriert sich dagegen auf Geschwindigkeitsüberschreitungen, die groben Verkehrsdelikten entsprechen und nicht mehr unter die Ordnungsbussenverordnung fallen.

Abbildung 5-10: Verkehrssicherheit: Anzahl Verzeigungen pro Polizist*in (VZÄ)



Quelle: Statistik Verkehrssicherheit Kapo 2019, Kennzahlen-Bericht VAG 2019

Abbildung 5-11: Verkehrssicherheit: Anzahl Ordnungsbussen pro Polizist*in (VZÄ)

Quelle: Statistik Verkehrssicherheit Kapo 2019, Kennzahlen-Bericht VAG 2019

Auch unter den Repol zeigen sich deutliche Unterschiede. Im Durchschnitt stellen die Repol rund 1'000 Ordnungsbussen pro Kopf aus, je nach Repol variiert dieser Wert zwischen 500 und 1'500 pro Kopf (VZÄ Polizei).²³ Dass Ordnungsbussen für Kantone und Gemeinden auch eine lukrative Einnahmequelle darstellen, kann kaum bestritten werden. Die verkehrspolizeilichen Aktivitäten müssen sich an den Bedürfnissen der Verkehrssicherheit und nicht an den fiskalischen Bedürfnissen orientieren. Dies sei aber bei gewissen Repol nicht immer der Fall, so die Ansicht gewisser Stellen der Kapo. Sie kritisieren, dass nicht alle Repol die richtigen Prioritäten setzen. Einige tun dies zwar, bei anderen würden jedoch die finanziellen Anreize gegenüber der Verkehrssicherheit überwiegen. In diesem Zusammenhang kann die Nähe der Repol zu ihrer Lokalpolitik auch als Risiko gesehen werden, da seitens Politik die Versuchung bestehen kann, Druck auf die Repol auszuüben, Einnahmen zu generieren.

Die Mehrheit der Gemeinden ist der Meinung, dass das Ausmass von Parkbussen sowie Geschwindigkeitskontrollen inner- und ausserorts in Ordnung ist. Aus Sicht einiger Gemeinden wird zu wenig kontrolliert – bei Geschwindigkeitskontrollen innerorts immerhin ein Drittel der antwortenden Gemeinden. Bei Geschwindigkeitskontrollen ausserorts finden 20%, dass zu wenig kontrolliert wird und 13%, dass zu viele Kontrollen durchgeführt werden (vgl. Abbildung A-12 bis Abbildung A-14 in Anhang B). Aus der Bevölkerungsbefragung geht hervor, dass die meisten Aargauerinnen und Aargauer mit ihrem letzten Kontakt mit der Polizei zufrieden bis sehr zufrieden sind (Verkehrskontrollen, Verkehrsunfall und Verkehrsübertretungen, vgl. Abbildung A-36 in Anhang C). Insgesamt weisen auch die Zahlen aus den Vergleichskantonen nicht auf überdurchschnittliche Busseneinnahmen im Kanton Aargau hin.

Aus Sicht der Kapo weisen die in den Abbildung 5-10 und Abbildung 5-11 dargestellten Kennzahlen jedoch auf einen Verbesserungsbedarf hin, insbesondere hinsichtlich der Qualität der Leistungserbringung zugunsten der Verkehrssicherheit. Kritisiert wird von Seiten der Kapo unter anderem auch, dass gewisse Repol die Kapo nicht im gewünschten Ausmass über lokale Raser-Szenen informieren.

²³ Diese Unterschiede widerspiegeln sich auch im Anteil der Busseneinnahmen am Gesamtaufwand der Repol (Vgl. Abbildung 5-6 in Kapitel 5.1).

5.2.3 Kriminalitätsbekämpfung

Die Kriminalitätsbekämpfung ist klar in der Zuständigkeit der Kapo, weshalb für einen adäquaten Vergleich von Leistungen die interkantonale Ebene herangezogen werden müsste (vgl. auch Kapitel 6). An dieser Stelle wird daher nur in Kürze auf die Kriminalitätsbekämpfung eingegangen. In ihrem Jahresbericht 2019 beurteilt die Kapo die Kriminalitätslage insgesamt als stabil, mit einer Aufklärungsquote von rund 47%.²⁴

Im Rahmen der Kriminalitätsbekämpfung ist selbstredend auch die überkantonale Zusammenarbeit und vor allem die Zusammenarbeit mit der fedpol zentral. Gerade in den Bereichen der organisierten Kriminalität, des Terrorismus, der Wirtschaftskriminalität, des Menschenhandels und der Cyber-Kriminalität ist eine enge Zusammenarbeit unabdinglich.

5.2.4 Leistungen der Kapo im Zusammenhang mit PKNW und fedpol

Nebst der Koordination mit den Repol, betreibt die Kapo auch Aufwand für die interkantonale Koordination und Kooperation sowie die Zusammenarbeit mit der Bundespolizei. Der Kanton Aargau ist Mitglied des Polizeikonkordats Nordwestschweiz (PKNW) und stellt im Rahmen von interkantonalen Einsätzen oder Übungen Polizistinnen und Polizisten der Kapo zur Verfügung. Da dies nicht zu den gesetzlich definierten Aufgaben der Repol gehört, sind die rund 300 Mitarbeitenden der Repol nicht davon betroffen. Für die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen oder der Bundespolizei wendete die Kapo in den letzten drei Jahren zwischen 4'000 und 5'400 Stunden pro Jahr auf. 2019 entsprach dieser Aufwand rund drei Vollzeitstellen.²⁵

Im Gespräch mit der fedpol hat sich gezeigt, dass eine konzentrierte Zusammenarbeit und eine Konzentration der Polizeikräfte aus Sicht der fedpol für die Informationsgewinnung zentral sind. Die fedpol ist darauf angewiesen, dass die Informationen auf jeder Polizeiebene ohne Hindernisse fliessen, um ein Lagebild für die Schweiz zu entwickeln. Aus dieser Betrachtung heraus ist es für die fedpol erstrebenswert, möglichst kompakte Polizeisysteme und keine Verzettelung der Kräfte zu haben. Entsprechend ist die fedpol der Ansicht, dass eine Einheitspolizei in den verschiedenen Kantonen diesem Ziel am ehesten dient. Die fedpol hat im Kanton Aargau ausschliesslich Kontakt mit der Kapo, nicht mit den Repol.

5.2.5 Leistungen der Repol spezifisch für die Gemeinden

Auf der Gegenseite erbringen die Repol zahlreiche Leistungen zugunsten der Gemeinden, wie etwa Beratungsleistungen für die Verantwortlichen von Veranstaltung, Amts- und Vollzugshilfe, Verkehrserziehung in den Kindergärten und Schulen oder gewerbepolizeiliche Aufgaben, wie beispielsweise die Aufsicht beim Aufbau von Marktständen. Solche Leistungen mit präventivem Charakter und niederschwelligem Zugang gilt es bei der Diskussion um die künftige Ausgestaltung des Aargauer Polizeisystems zu berücksichtigen.

²⁴ Kantonspolizei Aargau (2020).

²⁵ Annahme: 1'600 Arbeitsstunden pro Jahr.

6 Das Aargauer System im interkantonalen Vergleich

Für den interkantonalen Vergleich wurden die vier Kantone Bern, Luzern, Thurgau und Zürich ausgewählt. Bern und Luzern verfügen über eine Einheitspolizei, Thurgau über eine faktische Einheitspolizei mit nur bedingter Gemeindeautonomie. Wie der Aargau hat auch der Kanton Zürich ein duales, jedoch nicht flächendeckend duales Polizeisystem, d.h. nicht jede Zürcher Gemeinde ist einer kommunalen Polizei angeschlossen.

In den folgenden Abschnitten wird zunächst die Polizeiorganisation in den Vergleichskantonen kurz beschrieben und anschliessend mit dem Aargauer System verglichen. Die wichtigsten Eckwerte zur Polizeiorganisation sind in Abbildung 6-2 in Kapitel 6.2 zusammengefasst.

6.1 Systeme in den Vergleichskantonen

6.1.1 Bern

Der Kanton Bern vollzog vor über zehn Jahren den Wechsel zur Einheitspolizei. Ab 2008 wurden die kommunalen Polizeikorps schrittweise in die Kantonspolizei integriert und mit dem gleichnamigen Projekt die heutige Police Bern geschaffen.²⁶ Die Gemeinden sind heute nach wie vor zuständig für die Erfüllung der sicherheitspolizeilichen Aufgaben sowie gewisse verkehrspolizeiliche und weitere gemeindepolizeiliche Aufgaben. Sie leisten insbesondere Amts- und Vollzugshilfe, sorgen für die kurzfristige Verkehrsregelung und Signalisation auf Kantonsstrassen oder erteilen Bewilligungen²⁷ für öffentliche Kundgebungen und Veranstaltungen.²⁸ Allerdings haben die Gemeinden heute keine Zwangsmittel mehr, d.h. das Gewaltmonopol liegt bei der Kantonspolizei. Wo also die Aufgabenerfüllung die Androhung oder den Einsatz von polizeilichem Zwang erfordert, ist ausschliesslich die Kantonspolizei zuständig.

Alle Gemeinden profitieren von der polizeilichen Grundversorgung sowie flächendeckenden Interventionsbereitschaft der Kantonspolizei und leisten dafür eine jährliche Pauschale. Diese bemisst sich nach der Einwohnerzahl sowie Grössenklasse der Gemeinde – Städte zahlen beispielsweise höhere Pro-Kopf-Beiträge als kleinere Gemeinden.²⁹ Für weitergehende Leistungen können die Gemeinden Verträge mit der Kantonspolizei abschliessen. Seit 2020 stehen neu Brennpunktverträge zur Auswahl, mit denen die Gemeinden maximal zwei Brennpunkte definieren können, die von der Kantonspolizei prioritär behandelt werden. Die Möglichkeit, Brennpunkte festzulegen war zuvor den umfangreicheren Ressourcenverträgen vorbehalten, mit denen Gemeinden spezifische Leistungen bei der Kantonspolizei einkaufen können. Im Rahmen von Ressourcenverträgen können den Gemeinden in gewissen Bereichen auch gerichtspolizeiliche Kompetenzen übertragen werden, z.B. in den Bereichen Gewerbe- und

²⁶ Vgl. Kanton Bern (2013).

²⁷ Vor Erteilung einer solchen Bewilligung ist die Kantonspolizei anzuhören, sofern Vorkehrungen oder Massnahmen der Kantonspolizei für die Durchführung nötig sind.

²⁸ Art. 10, Polizeigesetz (PoIG) des Kantons Bern vom 10.02.2019 (Stand 01.01.2020).

²⁹ Vgl. Kantonspolizei Bern (2020).

Migration³⁰ oder zur Überwachung des rollenden Verkehrs mittels unbeaufsichtigten, stationären Geschwindigkeits- und Rotlichtüberwachungsanlagen. Solche umfassenden Ressourcenverträge sind vor allem für grössere Städte attraktiv, insbesondere auch wegen der Vielzahl an publikumsreichen Anlässen, die häufig auf städtischem Gebiet stattfinden. Die neuen Brennpunktverträge dürften besonders für Agglomerations- bzw. stadtnahe Gemeinden attraktiv sein. Zur Überwachung des ruhenden Verkehrs können Gemeinden ausserdem einfache Ordnungsbussenverträge abschliessen. Schliesslich besteht auch die Möglichkeit, dass mehrere Gemeinden zusammen einen regionalen Ressourcenvertrag abschliessen.³¹

6.1.2 Luzern

Im Kanton Luzern fand der Wechsel zur Einheitspolizei 2010 statt. Die Ausgangslage dafür war günstig, weil zu diesem Zeitpunkt nur die Stadt Luzern über ein eigenes Polizeikorps verfügte³² und bereits vor der Fusion in verschiedenen Bereichen mit der Kantonspolizei eng zusammenarbeitete. 2008 schuf Luzern als erste Schweizer Stadt eine Stelle für Sicherheitsmanagement, die u.a. für die Vernetzung und Koordination der städtischen und kantonalen Verwaltung sowie privaten Partnern sorgt. Weiter besteht ein Sicherheitsausschuss, in dem der Kommandant der Kantonspolizei, das kantonale Justiz- und Sicherheitsdepartement und die städtische Sozial- und Sicherheitsdirektion vertreten sind. In der Übergangsphase tagte der Sicherheitsausschuss häufiger, heute sind es noch zwei Mal pro Jahr. Der Sicherheitsausschuss sowie die Vernetzung des städtischen Sicherheitsmanagers werden als Erfolgsfaktoren für den Übergang zur Einheitspolizei gesehen. Ausserdem wurde darauf geachtet, dass nicht der Eindruck eines «unfriendly takeover» entstand. Das Rebranding der Kantonspolizei als Luzerner Polizei trug sicherlich dazu bei. Abgrenzungsfragen bei den Zuständigkeiten ergaben sich insbesondere beim Vollzug der städtischen Reglemente, wie z. B. bei der Strassenmusik oder beim Taxiwesen. Mittlerweile konnten diese jedoch geklärt werden. Der Luzerner Stadtrat hat in einer internen Analyse der Auswirkungen der Fusion von Stadt- und Kantonspolizei eine positive Bilanz gezogen.

Für die übrigen Gemeinden änderte sich im Gegensatz zur Stadt Luzern wenig. Dennoch ist man seitens des Kantons auf die Gemeinden zugegangen, hat klare Ansprechpartner definiert und versucht, die Anliegen der Gemeinden abzuholen. Unter anderem hat die Luzerner Polizei mit dem Luzerner Gemeindeverband VLG eine Vereinbarung getroffen, in der Leistungen zugunsten der Gemeinden geregelt werden, die nicht bereits durch Gesetze oder Verordnungen

³⁰ Die Städte Bern, Biel und Thun verfügen über eine Fremdenpolizei und haben damit bezüglich Aufenthalt, Niederlassung, Wegweisung und Anordnung von Zwangsmassnahmen mehr Kompetenzen als die übrigen Gemeinden. Sie verfügen aber ebenfalls nicht über eigene Zwangsmittel. Die Fremdenpolizei ist daher eher als städtisches Pendant zu einem kantonalen Migrationsamt zu sehen.

³¹ Diese Lösung hat Langnau zusammen mit 14 anderen Gemeinden gewählt. Hintergrund sind die Heimspiele des Langnauer Eishockey Clubs SCL Tigers, die einen erhöhten Ressourcenbedarf für die Gemeinde bedeuten. Vgl. <https://www.bernerzeitung.ch/fuer-langnau-werden-die-tigers-heimspiele-teurer-872739066950>, abgerufen am 9.12.2020.

³² Die Möglichkeit, dass Luzerner Gemeinden mit Bewilligung des Regierungsrates eigene Polizeiorgane schaffen können, bestand noch bis 2017. Mit der 2018 in Kraft getretenen Revision des Luzerner Polizeigesetzes wurde der entsprechende § 22 gestrichen, da es je länger je unwahrscheinlicher wurde, dass eine Gemeinde von dieser Möglichkeit Gebrauch machte, zumal man mit der Einheitspolizei auch gute Erfahrungen gemacht hatte.

abgedeckt sind.³³ Die Vereinbarung regelt beispielsweise die Inanspruchnahme von Leistungen für Veranstaltungen oder zur Regelung des örtlichen und des ruhenden Verkehrs. Zudem sieht sie vor, dass Gemeinden mit einem separaten öffentlich-rechtlichen Vertrag zusätzliche Leistungen bei der Luzerner Polizei einkaufen können und regelt die Kosten für einen solchen Leistungseinkauf. In der Vereinbarung werden grundsätzlich nur Leistungen festgehalten, die eine polizeiliche Ausbildung zwingend erfordern.

6.1.3 Thurgau

Das aktuelle Thurgauer Polizeigesetz ist seit 2012 in Kraft und wurde bei seiner Einführung von der Regierung als Kompromiss bzw. Zwischenlösung auf dem Weg zu einer Einheitspolizei gesehen. Bereits 2005 wurde die Stadtpolizei Frauenfeld in die Kantonspolizei integriert. Bei Einführung des neuen Polizeigesetzes hatten nur noch drei Gemeinden eine eigene uniformierte Polizei: Kreuzlingen, Steckborn und Bischofszell.³⁴ Seither haben die Thurgauer Gemeinden, wie im Kanton Bern, keine Zwangsmittel mehr (vgl. Kapitel 6.1.1). Das Gewaltmonopol liegt also bei der Kantonspolizei. Die Gemeinden können zwar weiterhin eigene Sicherheitsorgane betreiben, deren Aufgabenspektrum ist aber beschränkt und sie müssen sich durch ihre Bezeichnung und Uniform klar von der Kantonspolizei unterscheiden. Die Schaffung eines solchen kommunalen Sicherheitsorgans obliegt dem Regierungsrat. Auf Ersuchen der Gemeinden kann der Regierungsrat gewisse verkehrs- oder ordnungsdienstliche Aufgaben und Kompetenzen an die kommunalen Sicherheitsorgane delegieren. Dabei legt er auch den Umfang der Aufgaben fest. Beispiele dafür sind etwa die Überwachung des ruhenden Verkehrs oder des fahrenden Verkehrs auf definierten Gemeindestrassen mit der Kompetenz Übertretungen im Ordnungsbussenverfahren zu ahnden. Gegenwärtig verfügen 27 der 80 Thurgauer Gemeinden über entsprechende Kompetenzen.

Das Gesetz sieht vor, dass Gemeinden ohne eigene Sicherheitsorgane für die Erfüllung solcher Aufgaben den polizeilichen Assistenzdienst (PAD) der Kantonspolizei gegen Entschädigung beziehen oder private Sicherheitsdienste damit beauftragen können. Bislang setzten die Gemeinden stark auf die Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsdiensten als kostengünstigere Variante. Aufgrund der dazumal unzureichenden Nachfrage der Gemeinden beschloss der Kanton 2013, den PAD vorerst nicht einzuführen.³⁵ Seither haben sich die Bedürfnisse der Gemeinden jedoch weiterentwickelt und es werden tendenziell mehr Kompetenzen auf kommunaler Ebene gefordert. Diesem Ruf könnte künftig mit dem Einsatz des PAD entgegengekommen werden, der gegenüber den gemeindeeigenen Sicherheitsorganen sowie privaten Sicherheitsdiensten den Vorteil hätte, dass er über hoheitliche Befugnisse verfügt. Mit der anstehenden Revision des Polizeigesetzes soll daher u.a. auch der Stellenwert des PAD nochmals gestärkt werden.

³³ Kanton Luzern; VLG Verband Luzerner Gemeinden; Luzerner Polizei; u. a. (2017).

³⁴ Vgl. Scheffler (2012).

³⁵ Vgl. Kantonspolizei Thurgau (2013).

6.1.4 Zürich

Die Polizeiorganisation ist im Kanton Zürich traditionell zweistufig mit Kantonspolizei und kommunalen Polizeikorps (KomPol). Ein Wechsel zur Einheitspolizei wurde 2001 vom Volk klar abgelehnt. In den letzten Jahren gab es wieder vereinzelt Vorstösse in Richtung Einheitspolizei, deren Erfolgchancen jedoch ebenfalls gering bleiben dürften. Dazu ist sowohl auf kantonaler wie auch auf kommunaler Seite der politische Wille nicht vorhanden. Neben den grossen Stadtpolizeien Zürich und Winterthur gibt es heute 37 weitere KomPol, die sich teilweise zu Verbänden zusammengeschlossen haben oder über Zusammenarbeitsverträge verfügen.³⁶ Das sind drei kommunale Polizeien mehr als noch vor 20 Jahren. Zudem haben sie ihren Personalbestand über die letzten zwei Jahrzehnte deutlich erhöht.³⁷

Die Zusammenarbeit zwischen der Kantonspolizei und den KomPol funktioniert insgesamt sehr gut und praktisch ohne Friktionen. Die Stadtpolizei Zürich, deren Korps beinahe so gross ist wie jenes der Kantonspolizei, hat auf dem Stadtgebiet auch weitreichende Kompetenzen, inkl. eigener Kriminalpolizei. Bis auf Kapitalverbrechen wie Mord oder schwere vorsätzliche Körperverletzung nimmt sie praktisch die gleichen Aufgaben wahr wie die Kantonspolizei. Sicherheitspolizeilich ist die Kantonspolizei punktuell im Einsatz, indem sie für den Hauptbahnhof und Kantonsgebäude zuständig ist. Im Verkehrsbereich ist die Aufgabenteilung klar geregelt: Die Kantonspolizei ist für die Autobahn zuständig, die Stadtpolizei für alles andere, inkl. schwere Verkehrsunfälle mit Personenschaden. Die Stadtpolizei Winterthur verfügt ebenfalls über gewisse kriminalpolizeiliche sowie gewisse sicherheits- und verkehrspolizeiliche Kompetenzen, die jedoch weniger weit gehen als in der Stadt Zürich. Die beiden Städte Zürich und Winterthur verfügen ausserdem je über eine eigene Einsatzzentrale. Die sicherheitspolizeilichen Kompetenzen der übrigen Gemeindepolizeien beschränken sich auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung sowie Massnahmen bei Kundgebungen und anderen Veranstaltungen. Sie sind zudem zuständig für den ruhenden Verkehr, den fahrenden Verkehr auf Gemeindestrassen oder den Verkehrsunterricht in den Schulen und Kindergärten. Die Stadt Zürich setzt zunehmend auf den polizeilichen Assistenzdienst (PAD). Viele Aufgaben, die im Restkanton kleinere Gemeindepolizeien wahrnehmen, hat die Stadtpolizei Zürich dem PAD übertragen.

Aufgrund der teilweise parallelen Kompetenzen von Stadt- und Kantonspolizei Zürich sind Absprachen unabdingbar. Insbesondere im kriminalpolizeilichen Bereich ist der Koordinationsbedarf mitunter hoch und gewisse Doppelspurigkeiten sind unvermeidlich. Die beiden Korps arbeiten jedoch eng und reibungslos zusammen. Zudem konnte in den letzten Jahren die institutionalisierte Zusammenarbeit bedeutend vorangebracht werden. 2010 wurde etwa das Forensische Institut Zürich FOR geschaffen, in dem die kriminaltechnische Abteilung der Kantonspolizei und der wissenschaftliche Dienst der Stadtpolizei Zürich vereint sind. Ein weiteres

³⁶ Eine interaktive Übersichtskarte der KomPol sowie der Zusammenarbeits-bzw. Verbundperimeter findet sich unter: <https://www.kompol-zh.ch/index.php/ihre-polizei/dienststellen-kompol-zh>.

³⁷ Die 37 KomPol – ohne Stadtpolizeien Zürich und Winterthur – beschäftigen heute mit gut 290 Polizistinnen und Polizisten mehr als doppelt so viele wie vor 20 Jahren. Auf eine KomPol kommen also knapp 8 Polizistinnen und Polizisten.

Beispiel stellt das Ende 2013 neu geschaffene Kompetenzzentrum «Cybercrime» dar, wo Mitarbeitende der Staatsanwaltschaften, der Kantonspolizei und der Stadtpolizei Zürich zusammen gegen die Internet- und Computerkriminalität ankämpfen. Kantonsweit konnte im Ausbildungs- und Beschaffungswesen viel vereinheitlicht werden. Bei der Beschaffung der Dienstwaffen, die noch jedes Korps selbst vornimmt, gibt es allerdings noch Potenzial. Eine einheitliche Bewaffnung wäre insbesondere für die in der Vergangenheit vereinheitlichte Ausbildung von Vorteil.

6.2 Vergleich der Systeme

Beim Blick über die Kantonsgrenzen hinweg ist in der föderalen Schweiz grundsätzlich Vorsicht geboten. Unterschiedlichen kantonale Gegebenheiten haben eine Vielzahl an Lösungen zutage gefördert, die teils historisch gewachsen, teils auf die spezifischen Bedürfnisse des Kantons zugeschnitten sind.³⁸

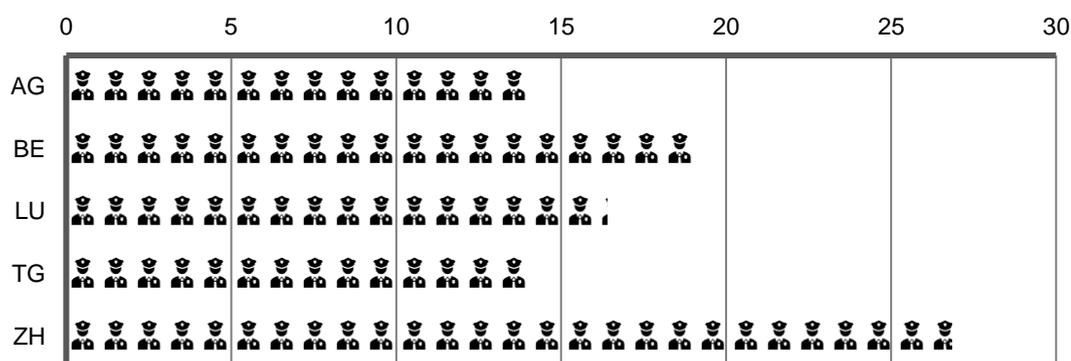
Von den vier Vergleichskantonen mag das Zürcher System dem Aargauer am ähnlichsten sein. Der Kanton Zürich unterscheidet sich aber allein schon aufgrund seiner Grösse in vielerlei Hinsicht vom Aargau. Deutlich wird dies auch bei der Polizeidichte. Während der Aargau schweizweit eine der tiefsten Polizeidichten hat, liegt Zürich im Spitzenfeld. Hätten die beiden Kantone die gleiche Bevölkerung, hätte Zürich noch immer fast doppelt so viele Polizistinnen und Polizisten wie der Aargau (vgl. Abbildung 6-1 sowie Abbildung 6-2). Auch Bern und Luzern weisen höhere Polizeidichten auf. Hingegen kommen im Kanton Thurgau in etwa gleich viele Polizistinnen und Polizisten auf eine Einwohnerin oder einen Einwohner wie im Kanton Aargau. Doch beim Vergleich der Polizeidichten der Kantone müssen immer auch die kantonalen Besonderheiten berücksichtigt werden, denn einen wesentlichen Faktor dürften grössere Ballungsräume darstellen.

Im Kanton Zürich liegen mit den Städten Zürich und Winterthur zwei grosse Städte mit über 100'000 Einwohnerinnen und Einwohnern, mit ganz anderen Anforderungen an die öffentliche Sicherheit als in Kleinstädten. Auch der Kanton Bern zählt über 100'000 Stadtbernerinnen und -berner und die Stadt Biel ist aufgrund ihrer soziodemografischen Struktur ein Hotspot mit sicherheitspolitischen Herausforderungen. Deutlich kleiner als Zürich und Bern ist der Kanton Luzern. In der Stadt Luzern liegt die Bevölkerungszahl aber immerhin über 80'000. Der Aargau ist zwar bevölkerungsmässig grösser als Luzern, die grössten Gemeinden Aarau, Wettingen und Baden zählen jedoch lediglich etwas mehr als 20'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Städte Frauenfeld und Kreuzlingen im Kanton Thurgau liegen in einer ähnlichen Grössenordnung. Der Thurgau wird auch aufgrund anderer Merkmale häufig als Vergleichskanton zum etwas grösseren Aargau herangezogen. Gemeinsam haben die beiden Kantone etwa auch die Grenzsituation mit Deutschland. Trotz aller Ähnlichkeiten weist der Kanton Aargau mit grösseren Agglomerationen und seiner Nähe zu Zürich klar urbanere Charakterzüge auf als der Kanton Thurgau.

³⁸ Vgl. u.a. Scheffler (2012) oder Jacot-Descombes; Niklaus (2016).

In den grossen Städten finden mehr öffentliche Kundgebungen, Demonstrationen und Veranstaltungen statt. Die Kantone Bern und Zürich müssen daher mehr Ressourcen für den Ordnungsdienst bereithalten. Entscheidende Treiber sind insbesondere auch grosse Fussball- und Eishockeyspiele.

Abbildung 6-1: Anzahl Polizistinnen und Polizisten pro 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Statistik der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten.

Entsprechend müssen für die Polizei im Kanton Zürich auch deutlich mehr Mittel bereitgestellt werden. Dies zeigt auch die Übersicht in Abbildung 6-2. Im Jahr 2019 mussten allein für die Kantonspolizei Zürich 600 Mio. CHF aufgewendet werden. Hinzu kommen die Aufwände KomPol, insbesondere der beiden Stadtpolizeien: In der letzten Spalte der Abbildung sind die Aufwände der Stadtpolizeien Zürich und Winterthur dargestellt, die sich 2019 auf gut 370 Mio. CHF beliefen.³⁹ Im Vergleich zum Kanton Bern, der eine Bevölkerung von gut einer Million und einen Aufwand von rund 400 Mio. CHF pro Jahr verzeichnet, gibt der Kanton Zürich mit ein-einhalbmal so grosser Bevölkerung auch eineinhalbmal so viel für die Kantonspolizei aus. Dies zeigt sich auch bei der Pro-Kopf-Betrachtung des Nettoaufwands in der untersten Zeile der Abbildung 6-2. Beide Kantone weisen pro Kopf der Bevölkerung einen Nettoaufwand von ungefähr 270 CHF auf. Doch darin sind wie erwähnt die Kosten der Zürcher KomPol noch nicht enthalten.⁴⁰ Insgesamt kostet die Polizei im Kanton Zürich pro Kopf betrachtet also mindestens 60% mehr als im Kanton Bern. Etwas günstiger als die Berner ist die Luzerner Einheitspolizei mit rund 214 CHF pro Kopf. Am wenigsten gibt der Kanton Aargau für die Polizei aus: Knapp 160 CHF pro Kopf, wovon 110 CHF auf die Kapo und 50 CHF auf die Repol entfallen. Demgegenüber gibt der Kanton Thurgau fast 15 CHF mehr pro Einwohnerin und Einwohner aus.

³⁹ Aus Gründen der Datenverfügbarkeit wurden nur die Aufwände der beiden Stadtpolizeien in die Analyse einbezogen. Weiter müssten die Aufwände der übrigen 37 KomPol berücksichtigt werden, die im Vergleich zu den beiden Stadtpolizeien rein aufgrund der Korpsgrössen deutlich tiefere Aufwände haben dürften.

⁴⁰ Die Zahlen in Klammern bedeuten, dass der Aufwand für die KomPol und daher auch insgesamt im Kanton Zürich leicht unterschätzt wird, weil in der letzten Spalte nur die Aufwände der Stadtpolizeien enthalten sind.

Abbildung 6-2: Übersicht wichtigste Kennzahlen und Kosten der Vergleichskantone 2019

Polizeimodell	AG			BE	LU	TG	ZH		
	Duales System (flächendeckend)			Einheits- polizei	Einheits- polizei	faktische Einheits- polizei	Duales System (nicht flächendeckend)		
	Total	Kapo	Repol	Total	Total	Total	Total	Kapo	KomPol
Bevölkerung*	685'845			1'039'474	413'120	279'547	1'539'275		
Polizist*innen VZÄ*	965	646	319	1'953	667	394	4'071	2'183	1'889
Polizeidichte:									
Einw. pro Polizist*in VZÄ	711			532	619	710	378		
Erfolgsrechnung 2019 (in Mio. CHF)									**
Aufwand	168	113	56	405	129	77	974	602	372
davon Personalaufwand	137	95	42	315	98	60	763	463	300
Ertrag	59	37	22	122	41	28	316	189	127
davon Bussen	24	5	18	35	19	10	88	25	63
Nettoaufwand	109	75	33	283	88	49	658	413	245
Nettoaufwand pro Einwohner*in (in CHF)									**
Nettoaufwand / Kopf (Bev.)	159	110	49	273	214	174	(427)	268	(159)

* Bevölkerung per 31.12.2019, BFS, Statistik der ständigen Wohnbevölkerung (STATPOP) 2019. Polizist*innen VZÄ Stand per 1.1.2020 gem. Statistik der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten.

** Die Finanzkennzahlen der KomPol beziehen sich nur auf die Stadtpolizeien Zürich und Winterthur, womit jedoch über 90% des Bestands an Polizistinnen und Polizisten im Kanton Zürich abgedeckt ist.

6.3 Einordnung

Der Kantonsvergleich zeigt, dass es keine richtigen oder falschen Lösungen gibt. Die untersuchten Modelle sind vielmehr als unterschiedliche Lösungsansätze zu sehen, die sich in die verschiedenen demografischen, politischen und historischen Rahmenbedingungen einfügen. Die Kantone Aargau und Zürich haben gezeigt, dass Vereinheitlichungen auch in dualen Systemen vorangetrieben und Synergien genutzt werden können. Gewisse Skaleneffekte und Effizienzgewinne lassen sich mit einer Einheitspolizei einfacher realisieren. Doch die Gespräche in den Vergleichskantonen haben ergeben, dass beide Systeme sinnvoll umgesetzt werden können.

Allerdings zeigt sich, dass sich keiner der anderen untersuchten Kantone eine vollständige doppelte Abdeckung des Kantonsgebiets leistet, bei gleichzeitig so tiefen finanziellen und personellen Ressourcen. Die Kantone Aargau und Thurgau haben schweizweit die tiefsten Polizeidichten. Beide kämpfen zudem mit personellem Unterbestand, insbesondere die Kapo, aber auch ein Teil der Repol. Im Kanton Thurgau hat die Regierung den Bedarf erkannt und will den Polizeibestand über die nächsten zehn Jahre auf 475 Stellen aufstocken – gegenüber den heute knapp 400 Polizistinnen und Polizisten entspricht dies einer Erhöhung um 20%.⁴¹ Auch

⁴¹ In seiner Botschaft an den Grossen Rat hat der Regierungsrat 2019 einen Bedarf von 91 zusätzlichen Polizistinnen und Polizisten ausgewiesen, bei einem Bestand von damals 384. Die zusätzlichen Stellen werden insbesondere

im Kanton Bern soll der Personalbestand bis 2030 um 360 Stellen aufgestockt werden, ein Plus von rund 18% gegenüber heute.⁴²

Mittel- bis langfristig wird auch der Kanton Aargau nicht um eine Personalaufstockung herumkommen. In der Zwischenzeit stellt sich die Frage, ob und wie die bestehenden Ressourcen allenfalls besser eingesetzt werden können. Sowohl die Gespräche im Kanton Aargau wie auch die Erkenntnisse aus den Vergleichskantonen legen nahe, dass durch Justierungen bei der Delegation von Aufgaben und Kompetenzen allenfalls Potenzial besteht, z. B. bei Verkehrsunfällen ohne Personenschaden – hier haben die Gemeindepolizeien im Kanton Zürich zum Teil weitergehende Kompetenzen, die es im Sinne von «Good Practice» auch für den Kanton Aargau zu prüfen gilt.

Ein Systemwechsel, wie ihn die Kantone Bern und Luzern vollzogen haben, kann ausserdem eine Chance darstellen, systematisch zu analysieren, für welche Aufgaben es tatsächlich Polizistinnen oder Polizisten braucht. In eine ähnliche Richtung geht der Einsatz des polizeilichen Assistenzdienstes PAD im Kanton Zürich. Durch die Übergabe von Aufgaben an Mitarbeitende des PAD werden Ressourcen für die Polizeiarbeit i.e.S. frei. Der Kanton Luzern verzeichnete gemäss Aussagen der Verantwortlichen des Kantons Luzern durch den Wechsel zudem einen Effizienzgewinn, wodurch mehr Ressourcen für die Bearbeitung von Hotspots sowie die Bewältigung von Fussballspielen oder grossen Touristenströmen frei wurden.

Auch im Kanton Thurgau wird der Polizeibetrieb als effizienter eingestuft, seit mit der faktischen Einheitspolizei das Gewaltenmonopol einzig beim Kanton liegt. Die Schnittstellen innerhalb der Polizei konnten damit reduziert und optimiert werden. Gleichzeitig hat man den Gemeinden die Möglichkeit gelassen, in eingeschränktem Rahmen polizeiliche Aufgaben wahrzunehmen. Solche Kompromisslösungen wären auch im Kanton Aargau prüfenswert, sollte man sich für einen Systemwechsel entscheiden. Dabei könnte es sich lohnen, vor einem allfälligen politischen Entscheid, in Arbeitsgruppen pro Bereich aufzuzeigen, wie die Zusammenarbeit in einem möglichen neuen System aussehen würde. So könnten unterschiedliche Vorstellungen der betroffenen Akteure ohne politischen Druck bestmöglich konsolidiert und ein Systemwechsel möglichst breit abgestützt werden.

für die Einsatzbewältigung, aber auch für Bereiche wie Cybercrime, Gefährder und Extremisten oder Prävention benötigt. Hinzu kommt ein Bedarf an 25 Zivilangestellten, insbesondere für rückwärtige Dienste. Vgl. Regierungsrat des Kantons Thurgau (2019).

⁴² Regierungsrat Kanton Bern (2019).

7 Verankerung und Akzeptanz

7.1 Einschätzung der Polizeiführung

Wie in Kapitel 4.2 vorweggenommen, gehen die Einstellungen der beiden Polizeiorganisationen zum dualen System auseinander. Die Führung der Kapo sieht klaren Optimierungsbedarf beim heutigen System, wenngleich in den letzten Jahren viele Verbesserungen umgesetzt werden konnten. In den geführten Gesprächen war man seitens der Kapo tendenziell offener gegenüber einem grundlegenden Systemwechsel denn gegenüber Optimierungen im bestehenden System. Hingegen sind die Repol starke Befürworter des heutigen Systems. Aus ihrer Sicht hat sich das duale System etabliert und ist insbesondere mit Blick auf Bürgernähe, Subsidiarität und Gemeindeautonomie anderen zentralisierten Systemen vorzuziehen.

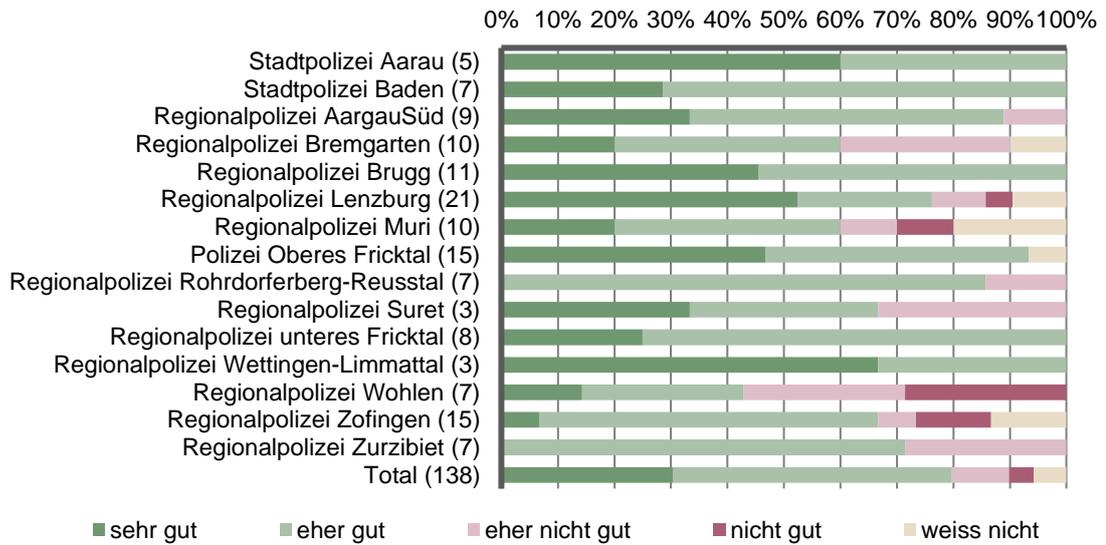
7.2 Gemeinden

Die Gemeindebefragung zeigt insgesamt eine hohe Zufriedenheit der Gemeinden mit dem dualen Polizeisystem. Von den 210 Aargauer Gemeinden haben 139 an der Umfrage teilgenommen, was einem Rücklauf von 66% entspricht. Somit deckt die Befragung rund zwei Drittel der Aargauer Gemeinden ab.

7.2.1 Akzeptanz

Wie die Gespräche mit den Repol zeigen auch die Antworten aus der Gemeindebefragung eine hohe Akzeptanz des dualen Systems. Die Gemeinden schätzen insbesondere die kurzen Wege mit klaren Ansprechpartnern sowie die Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Abbildung 7-1: Beurteilung der dualen Polizeiorganisation

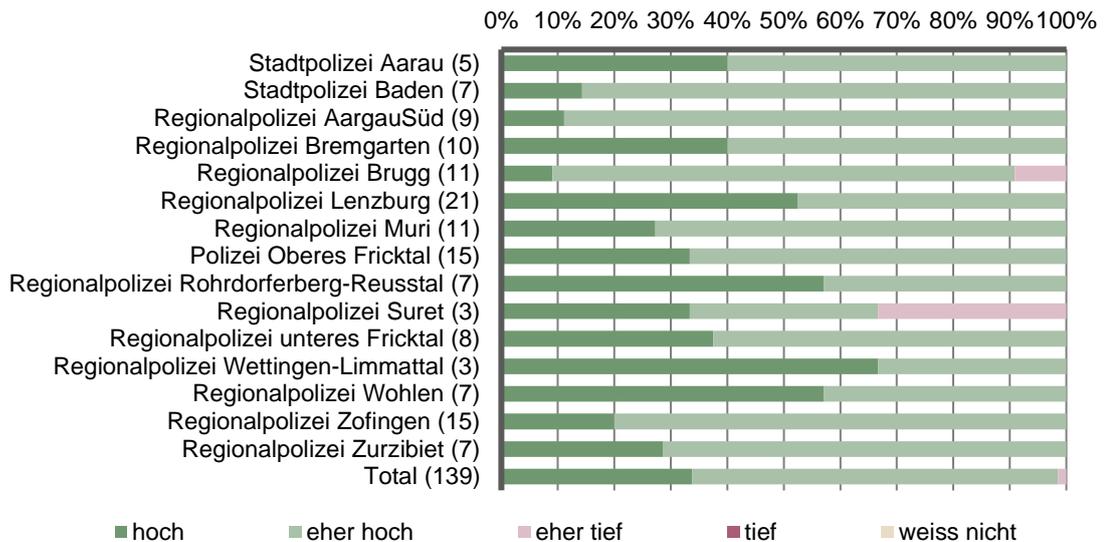


Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden (N) in Klammern.

7.2.2 Sicherheitsempfinden

Nahezu alle Gemeinden, die an der Umfrage teilgenommen haben, schätzen die allgemeine Sicherheit in der eigenen Gemeinde als hoch oder sehr hoch ein (Abbildung 7-2). Gleich positiv schätzen die Gemeinden das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung ein (vgl. Abbildung A-16 in Anhang B sowie Kapitel 7.3.1). Als zentrale Faktoren für das Sicherheitsempfinden nannte die überwiegende Mehrheit der Gemeinden die Präsenz und Sichtbarkeit der Polizei.

Abbildung 7-2: Einschätzung der allgemeinen Sicherheit in der eigenen Gemeinde



Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden (N) in Klammern.

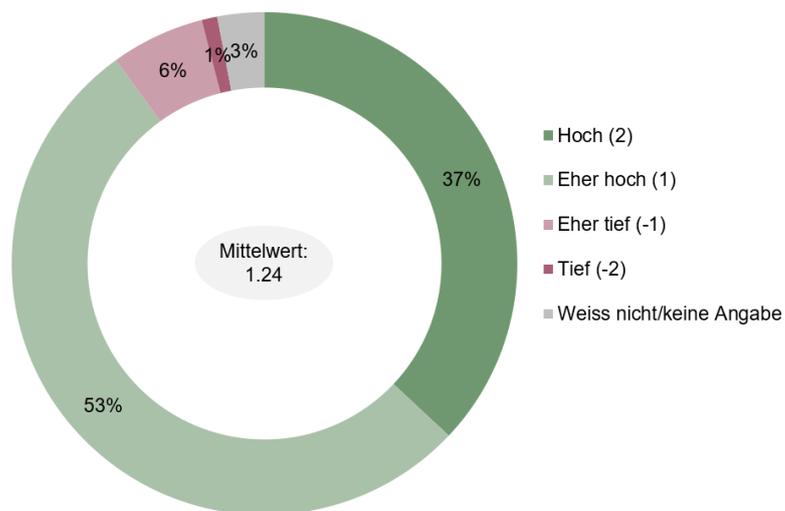
7.3 Bevölkerung

Wie bereits in Kapitel 2.2.2 dargelegt, wurde die Bevölkerung des Kantons Aargau von DemoSCOPE befragt. Nach der Bereinigung und Kontrolle der Daten konnten die Angaben von 1'482 Personen für die Auswertung verwendet werden, was einem Rücklauf von gut 28% entspricht. Insgesamt wurden somit 1'267 Online- und 215 Telefon-Interviews realisiert und ausgewertet. Der Datensatz wurde einer nachträglichen Gewichtung nach Alter, Geschlecht und Repol-Zuständigkeitsgebiet unterzogen, um die Repräsentativität für die Aargauer Wohnbevölkerung herzustellen.⁴³

7.3.1 Sicherheitsempfinden

Die allgemeine Sicherheit in der jeweiligen Aargauer Wohngemeinde wird von nahezu der gesamten Wohnbevölkerung als hoch bzw. eher hoch eingeschätzt (Abbildung 7-3).

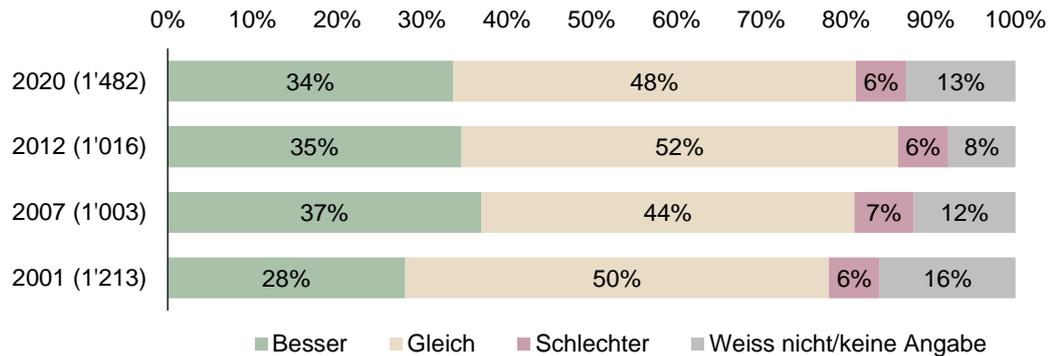
Abbildung 7-3: Einschätzung der allgemeinen Sicherheit in der eigenen Wohngemeinde, N=1'482



⁴³ Die Messgenauigkeit beträgt für die gesamte Stichprobe von n = 1'482 max. +/- 2.5% bei 95% Sicherheit. Dies bedeutet, dass mit 95-prozentiger Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass eine Befragung der gesamten Aargauer Wohnbevölkerung (ab 16 Jahren) die gleichen Resultate liefern würde, mit Abweichungen von höchstens 2.5%.

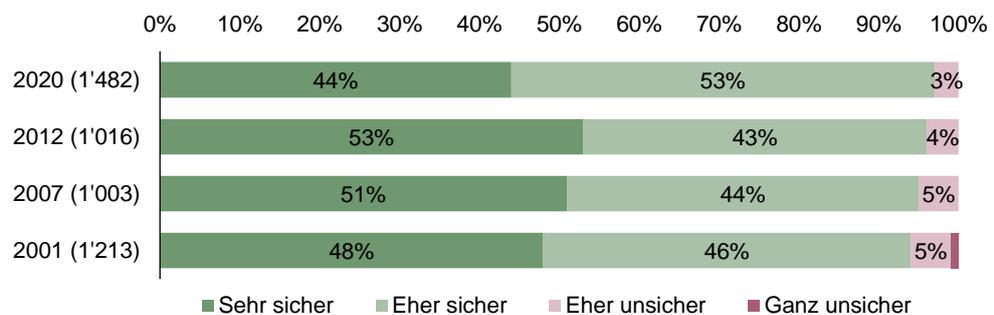
Auch der Vergleich der Sicherheit in der eigenen Wohngemeinde zur Sicherheit im übrigen Kanton Aargau fällt positiv aus. Knapp die Hälfte der befragten Personen erachtet die Sicherheit als gleich gut. Gut ein Drittel schätzt die Sicherheit in der eigenen Wohngemeinde sogar besser ein als jene im übrigen Kanton (Abbildung 7-4).

Abbildung 7-4: Einschätzung der allgemeinen Sicherheit in der eigenen Wohngemeinde [Vergleich 2001 / 2007 / 2012 / 2020] (Frage F03), N=Anzahl Befragte in Klammern



Wird direkt nach dem persönlichen Sicherheitsempfinden im Alltag gefragt, fühlt sich wiederum fast die gesamte Wohnbevölkerung sehr bzw. eher sicher (Abbildung 7-5).

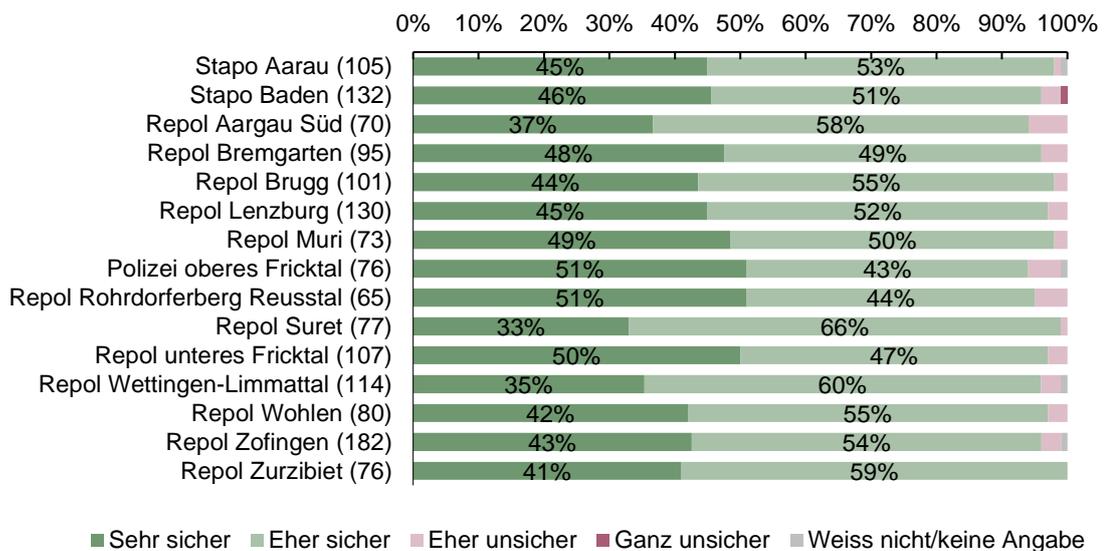
Abbildung 7-5: Einschätzung der persönlichen Sicherheit im Alltag [Vergleich 2001 / 2007 / 2012 / 2020] (Frage F06), N=1'482



Generell kann also von einem hohen und auch über die Jahre stabilen Sicherheitsempfinden der Aargauer Bevölkerung gesprochen werden.

Auch hinsichtlich des Vergleichs der unterschiedlichen Repol-Gebiete fällt auf, dass die persönliche Sicherheit im Alltag allgemein als sehr bzw. eher hoch wahrgenommen wird. Die Repol-Gebiete «Repol Aargau Süd», «Repol Suret» und «Repol Wettingen-Limmattal» weisen – trotz grundsätzlich ebenfalls guten Werten – hinsichtlich der Antwortvorgabe «sehr sicher» vergleichsweise etwas tiefere Prozentsätze (37% resp. 33% resp. 35%) als die übrigen Gebiete auf (Abbildung 7-6).

Abbildung 7-6: Einschätzung der persönlichen Sicherheit im Alltag [Vergleich 2001 / 2007 / 2012 / 2020] (Frage F06), N=1'482

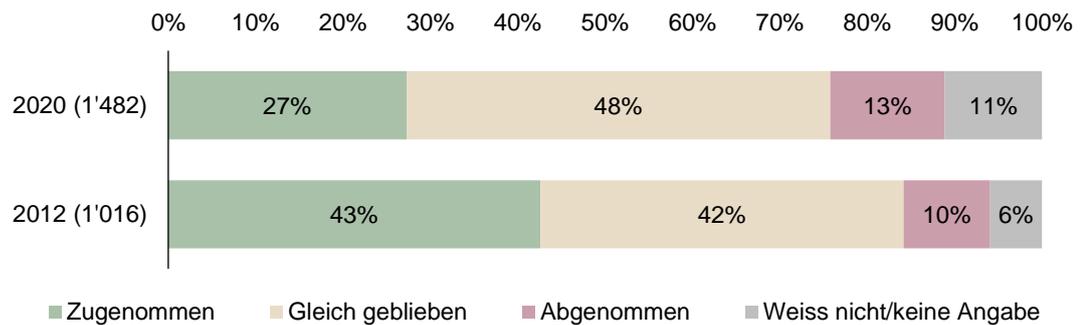


Das hohe Sicherheitsempfinden drückt sich auch darin aus, dass sich 87% der Bevölkerung genügend durch die Polizei geschützt fühlen und nur 11% den Schutz als eher/völlig ungenügend bezeichnen. Der Anteil derer, die sich durch die Polizei genügend geschützt fühlen, hat zudem seit der ersten Befragung 2001 (54%) stetig zugenommen (vgl. Anhang C).

7.3.2 Polizeipräsenz

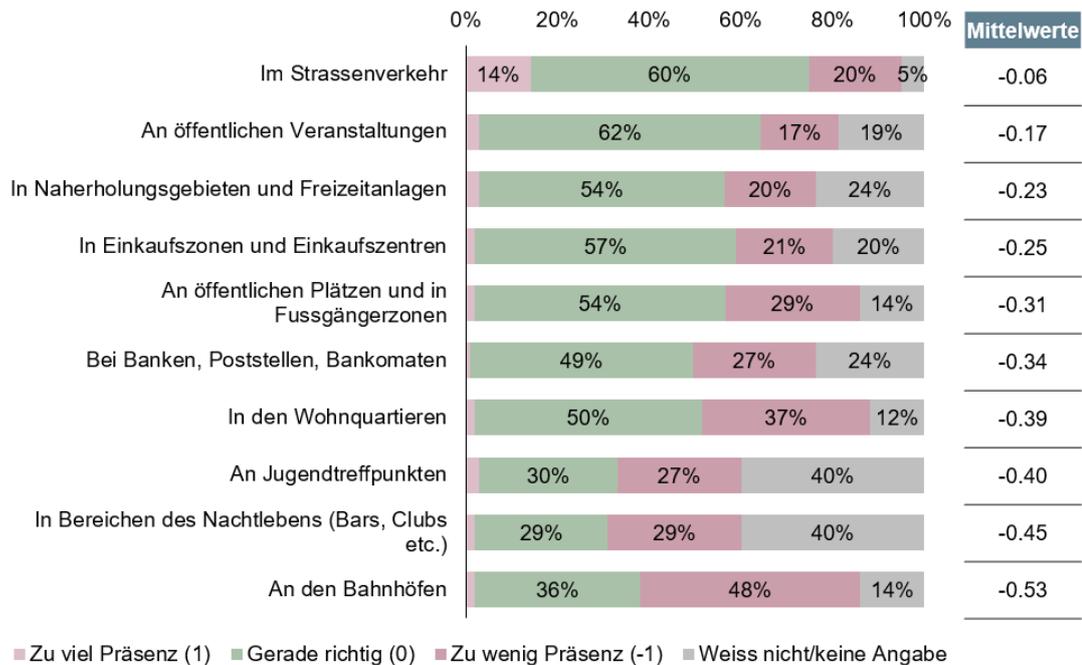
Im Vergleich der beiden Erhebungsjahre 2012 und 2020 ist erkennbar, dass der Anteil an Personen, welche eine Präsenzzunahme erkennen, abgenommen hat – zugunsten jener, welche die Präsenz als gleich oder weniger gross beurteilen (Abbildung 7-7).

Abbildung 7-7: Einschätzung Polizeipräsenz in den letzten 3 Jahren [Vergleich 2012 / 2020] (Frage F09), N=Anzahl Befragte in Klammern



Die Abfrage konkreter Orte und der dort wahrgenommenen Polizeipräsenz zeigt, dass insbesondere in den Bereichen «Wohnquartiere⁴⁴», «Jugendtreffpunkte», «Nachtleben» und «Bahnhöfe» mehr Präsenz seitens der Aargauer Wohnbevölkerung erwünscht ist (Abbildung 7-8).

Abbildung 7-8: Sichtbarkeit der Polizei an verschiedenen Orten (Frage F10), N=1'482 Befragte



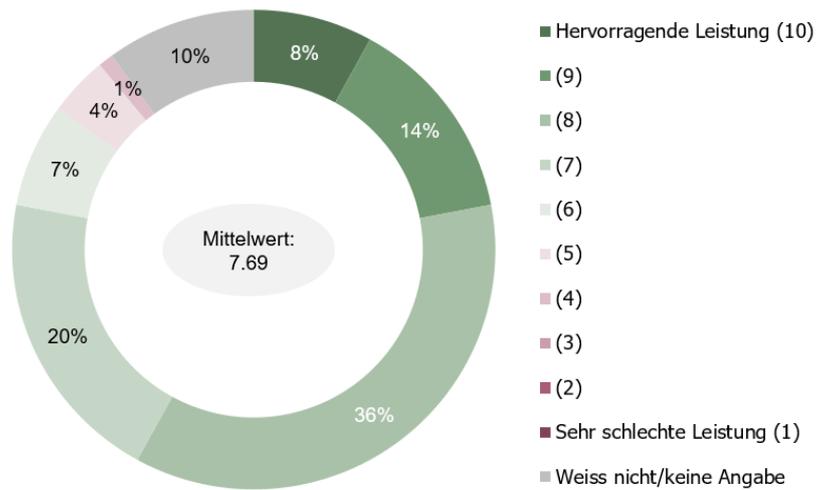
Der Vergleich über die verschiedenen Erhebungen zeigt aber auch, dass der Anteil derjenigen, welche mehr Präsenz fordern, von 2012 zu 2020 für 4 der 5 in beiden Erhebungen abgefragten Orte leicht abgenommen hat.

⁴⁴ Auch wenn die Aargauerinnen und Aargauer – wie in Kapitel 7.3.1 erwähnt – ein (eher) hohes Sicherheitsempfinden aufweisen und auch in grosser Mehrheit den bestehenden Polizeischutz als genügend beurteilen, wird je nach Örtlichkeit (noch) mehr Präsenz von Polizistinnen und Polizisten gewünscht. Dies lässt sich grundsätzlich mit der Art der Fragestellung erklären, da für die jeweiligen Orte direkt danach gefragt wurde, ob mehr oder weniger Präsenz gewünscht ist. In der Regel tendieren Befragte dann dazu, noch mehr zu wünschen, auch wenn sie das Präsenzniveau insgesamt eigentlich schon als ausreichend betrachten.

7.3.3 Benotung Polizei im Kanton Aargau

Um ein Gesamtbild über alle geleisteten Aufgaben der Polizei im Kanton Aargau zu ermitteln, wurden die befragten Personen darum gebeten, den polizeilichen Leistungen eine Note zwischen 1 (= «Sehr schlechte Leistung») und 10 (= «Hervorragende Leistungen») zu vergeben. Der Mittelwert der Antworten ist 7.69 und liegt damit im oberen Bewertungsbereich (Abbildung 7-9). Folglich werden die Leistungen der Polizei im Kanton Aargau in der Wohnbevölkerung als gut bis sehr gut wahrgenommen.

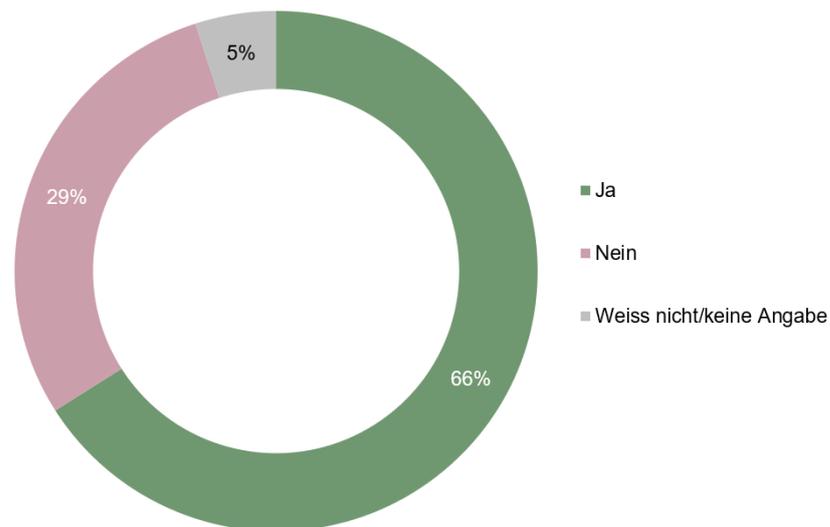
Abbildung 7-9: Benotung Polizei im Kanton Aargau (Frage F14), N=1'482



7.3.4 Bekanntheit duale Polizeiorganisation und Aufteilung Polizeiaufgaben

Zwei Drittel der Befragten ist auch bekannt, dass es im Kanton Aargau zwei voneinander unabhängige Polizeiorganisationen gibt. Knapp 30% wussten nicht, dass es eine duale Polizeiorganisation gibt (Abbildung 7-10).

Abbildung 7-10: Bekanntheit duale Polizeiorganisation (Frage F21a), N=1'482

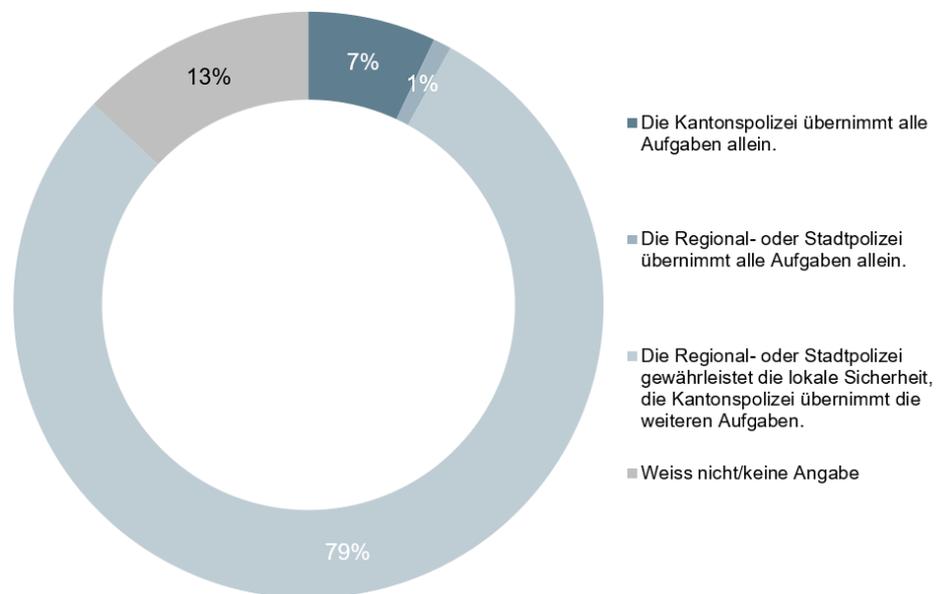


Diejenigen, die um das duale System wissen, wissen zudem in grosser Mehrheit (88%) auch, welche Regional- oder Stadtpolizei für die eigene Wohngemeinde zuständig ist.

Trotz dem mehrheitlichen Wissen über das bestehende duale System und die unterschiedlichen Zuständigkeiten, werden die Polizistinnen und Polizisten der Kapo und der Repol bezüglich deren Arbeit und Eigenschaften nahezu identisch (positiv) bewertet.

Werden die Aargauerinnen und Aargauer zudem konkret nach der besten Verteilung in Bezug auf die Aargauer Polizeiaufgaben befragt, wünschen sich knapp vier Fünftel, dass die Repol die lokale Sicherheit und die Kapo die weiteren, anfallenden Aufgaben übernehmen soll. Dies lässt darauf schliessen, dass die Aargauer Wohnbevölkerung mit dem gegenwärtig vorherrschenden dualen Polizeisystem – und somit der bestehenden Aufgabenteilung zwischen Kapo und Repol – grundsätzlich zufrieden ist. Allerdings muss auch berücksichtigt werden, dass Befragte generell dazu tendieren, den Status quo gegenüber Veränderungen zu bevorzugen (Status-quo-Bias). Solange der Leidensdruck nicht gross genug ist, dürfte die Bevölkerung daher das heute funktionierende System gegenüber einer ungewissen Neuausrichtung vorziehen.

Abbildung 7-11: Beste Aufteilung der Polizeiaufgaben im Kanton Aargau (Frage F20a/b), N=1'482



8 Würdigung des dualen Systems

Das duale Aargauer Polizeisystem hat sich in den Jahren seit seiner Einführung weiterentwickelt. Die Schnittstellen, die eine solche Polizeiorganisation zwingend mit sich bringt, sind heute klar geregelt. Dank dem im PoID präzisierten Aufgabenkatalog der Repol sowie etablierten Praktiken gibt es heute keine Unklarheiten oder Lücken in der Aufgabenzuordnung mehr. Die Analyse der Leistungserbringung bestätigt die Erkenntnisse aus den Gesprächen, dass das System heute gut und effektiv funktioniert und die kantonalen Standards eingehalten werden können. Dank dem dichten Patrouillennetz ist man im Notfall rasch am Einsatzort; die hohe sichtbare Präsenz wirkt präventiv und steigert das subjektive Sicherheitsempfinden.

Positiv zu werten ist auch, dass im dualen System bereits zahlreiche Vereinheitlichungen⁴⁵ umgesetzt und Synergien realisiert werden konnten. Wichtig ist zudem, dass es eine kantonale Notrufzentrale gibt, die alle Notrufe entgegennimmt und die Einsatzkräfte aufbietet. Dadurch kann die Effizienz des Gesamtsystems gesteigert werden. Es besteht jedoch noch weiteres Potenzial für Vereinheitlichungen, beispielsweise bei der Beschaffung der Dienstwaffen. Eine einheitliche Bewaffnung vereinfacht insbesondere auch die gemeinsame Aus- und Weiterbildung.

Den bereits realisierten Effizienzgewinnen steht ein hoher Koordinationsaufwand auf Seiten der Kapo gegenüber. Dieser resultiert nicht zuletzt daraus, dass die Repol keine Einheit bilden und die Kapo somit 15 Ansprechpartner hat.

Im interkantonalen Vergleich hat der Kanton Aargau ein kostengünstiges System, was jedoch vor allem damit zusammenhängt, dass der politische Wille fehlt, mehr Mittel bereitzustellen. Personeller Unterbestand macht sich bei der Kapo wie auch bei einem Teil der Repol bemerkbar. Es ist wichtig, dass die Effizienzfrage nicht nur aus der Perspektive der Kosteneffizienz beantwortet wird. Bei der Effizienz des Systems muss man sich auch fragen, ob man die heute eingesetzten knappen Mittel allenfalls effizienter einsetzen könnte. Unter diesem Aspekt wird heute nicht das volle Ressourcenpotenzial der Polizei genutzt. Die Mitarbeitenden der Repol absolvieren zwar dieselbe Ausbildung wie jene der Kapo, können jedoch aufgrund der heutigen Aufgabenteilung einen Grossteil ihrer Kompetenzen bei den Repol nicht einsetzen. Diesbezüglich sind gewisse Anpassungen bei der Aufgabenzuordnung prüfenswert.

Ferner kann dem Aargauer Modell eine starke Verankerung und hohe Akzeptanz bei den Gemeinden und in der Bevölkerung bescheinigt werden. Die Zufriedenheit mit der Polizei sowie das Sicherheitsempfinden sind bei Gemeinden und Bevölkerung insgesamt hoch. Die Rückmeldungen sind jedoch eher dahingehend zu interpretieren, dass die Bevölkerung mit der Arbeit der beiden Polizeikorps insgesamt zufrieden ist, als dass sie explizit ein System dem anderen vorzieht. Das duale System zeichnet sich durch seine Subsidiarität und kommunale Mitbestimmungsmöglichkeiten aus. Die hohe Gemeindeautonomie wird aus Sicht der Gemeinden

⁴⁵ Z.B. Aus- und Weiterbildung, Rapportierungs- und Funksystem, Zeiterfassung und Einsatzleitsystem, Journalführung oder einheitliche Uniformierung.

und der Repol als einer der Hauptvorteile des dualen Systems angeführt. Aus Sicht des Gesamtsystems ist dieser Aspekt jedoch nicht nur vorteilhaft.

An der Basis funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Kapo und Repol wie erwähnt gut. Dass das System an sich nicht bei beiden Polizeiorganisationen gleich akzeptiert ist, kann insbesondere auf Kaderstufe zu Friktionen führen. Im Ernstfall funktioniert das System gut. Darüber hinaus ist es aufgrund der fehlenden Verbindlichkeit für die Kapo schwierig, ihre Lead-Funktion, die das Gesetz vorsieht, wahrzunehmen. Die erschwerte Führbarkeit kann denn auch als einer der Hauptschwachpunkte des Systems bzw. als einer der Punkte mit Verbesserungspotenzial identifiziert werden. In Kombination mit der fehlenden Einheit in der Aargauer Polizeiorganisation wird dadurch tendenziell der Informationsfluss gehemmt. Dadurch wird nicht zuletzt auch die Polizeiarbeit über die Kantonsgrenzen hinweg erschwert.

9 Fazit und Empfehlungen

In der Tendenz sind die befragten Repol-Vertreter klar für die Erhaltung des bisherigen Systems, die Kapo-Vertreter eher für einen grundlegenden Systemwechsel. Auf beiden Seiten gibt es jedoch Stimmen, die sich nicht ohne Vorbehalt für die eine oder andere Organisationsform äussern. Ebenso sehen beide Seiten Optimierungspotenzial bei der dualen Organisation. Nach Meinung der Repol ist dieses im heutigen System umsetzbar und ein Systemwechsel wäre aufgrund des heute gut funktionierenden Systems sowie der potenziell hohen Wechselkosten mit grossen Risiken behaftet.

Aus Sicht der Kapo konnten in der Vergangenheit zwar viele Verbesserungen erzielt werden. Dennoch überwiegen in ihrer Gesamtbeurteilung die vielen verbesserungsbedürftigen Punkte, für die sich zum Teil ein Systemwechsel aufdrängt.

Beim identifizierten Optimierungspotenzial gibt es gewisse Überschneidungen der beiden Sichtweisen. Nachfolgend wird daher in zwei Szenarien gedacht: Die Optimierungen im bisherigen dualen System versus die Optimierung durch einen Systemwechsel zur Einheitspolizei.

9.1 Szenario duales System mit Optimierung

Was spricht für die Weiterführung des bestehenden Systems?

Neben den in Kapitel 8 aufgeführten Vorteilen spricht für das heutige System insbesondere, dass ein Systemwechsel mit Unsicherheiten und potenziell hohen Umstellungskosten verbunden ist. Darum gilt es zu prüfen, welche der identifizierten Verbesserungsmöglichkeiten allenfalls im bestehenden System umgesetzt werden können und wo man dazu ansetzen müsste.

Verbindlichkeit erhöhen – Zusammenarbeit auf Führungsebene verbessern

Die zentrale Frage ist, wie man die Verbindlichkeit im System erhöhen kann, damit die Kapo ihre Lead-Funktion besser wahrnehmen kann. Die Kapo hat heute keine Befehlsgewalt über die Repol. Wird dies auch künftig im Gesetz nicht explizit vorgesehen, könnten allenfalls Vereinbarungen zwischen der Kapo und den Repol Abhilfe schaffen. Dabei kommt erschwerend hinzu, dass die Repol keine Einheit darstellen und sich die Kapo mit 15 Organisationen und Ansprechpartnern koordinieren muss. Eine Möglichkeit könnte daher auch die Stärkung des VAG sein, der heute ebenfalls nur Empfehlungen zuhanden seiner Mitglieder abgeben kann. Bleibt die Zusammenarbeit zwischen der Kapo und den Repol auf mehrheitlich freiwilliger Basis, bräuchte es mehr gegenseitigen Goodwill und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Zudem müssen Massnahmen geprüft werden, um den Koordinationsaufwand zwischen der Kapo und den Repol zu reduzieren. Denkbar sind Massnahmen wie die Bildung von festen Ausschüssen oder der Ausbau des institutionalisierten Austauschs. Mit diesen Massnahmen könnte das noch ungenutzte Potential in der Zusammenarbeit zwischen den Führungsgremien der Kapo und den Repol ausgeschöpft werden.

Verbesserungen müssten insbesondere in der Kommunikations- und Diskussionskultur auf der Führungsebene gesucht werden. Erschwert wird der Diskurs auf Augenhöhe durch unterschiedliche Hierarchien und Dienstgrade, was jedoch bei einer Zusammenarbeit auf Ebene der Funktionen kein Hindernis darstellen sollte. Die Kapo müsste die Repol verstärkt in ihre Planungen einbeziehen. Die Repol hingegen müssten mehr Bereitschaft und Flexibilität zeigen, bei Aktionen der Kapo mitzuwirken.

Aufgabenteilung überdenken

Der im PoID definierte Aufgabenkatalog der Repol hat massgeblich dazu beigetragen, dass die Schnittstellen zwischen Kapo und Repol heute klar geregelt sind. Auf die weiterführende Zusammenarbeit der beiden Polizeiorganisationen kann er sich jedoch auch nachteilig auswirken, da manche Repol sich auf die definierten Aufgaben berufen und sich für weitergehende Kooperationen nicht zuständig sehen. Im Umkehrschluss ist die Kapo zuständig für alles, was nicht explizit den Repol zugeordnet wurde.

In der täglichen Zusammenarbeit sind insbesondere die Fallübergaben zwischen Kapo und Repol relevant. Solche Fallübergaben sind grundsätzlich mit Ineffizienzen und Doppelspurigkeiten verbunden. Bei jeder Fallübergabe besteht zudem das Risiko von Informationsverlusten. Gewisse Fallübergaben müssen systembedingt hingenommen werden. Andere liessen sich allenfalls durch eine Feinjustierung und Optimierung der heutigen Aufgabenteilung reduzieren. Deutlich wird dieses Potenzial insbesondere auch dort, wo sich bereits heute eine pragmatische Praxis entwickelt hat.

So könnten die Repol künftig beispielsweise Verkehrsunfälle innerorts und ohne Verletzte übernehmen, sofern kein grobes Verschulden erkennbar ist. Erfahrungen aus dem Kanton Zürich zeigen, dass es mit einer ähnlichen Aufgabenteilung nur noch selten zu Fallübergaben bei Verkehrsunfällen kommt. Bei der Verkehrssicherheit müssten die Repol aus Sicht der Kapo zudem ihre Schwerpunkte stärker bei der Verkehrssicherheit setzen (FiaZ, Raser-Szene usw.) und weniger bei der Generierung von Busseneinnahmen. Zu überdenken gilt es auch die heutigen Abgrenzungen bei einfachen Ladendiebstählen oder beim Umwelt- und Tierschutz. Für solche Anpassungen bei der Aufgabenteilung bräuchte es einerseits eine Kompetenzerweiterung bei den Repol. Dazu müsste evaluiert werden, wo die Repol allenfalls Kompetenzen und Wissen aufbauen müssten, um die neuen Aufgaben übernehmen zu können. Andererseits müsste auch geprüft werden, ob und in welcher Form die Repol für die Übernahme zusätzlicher Aufgaben zu entschädigen wären.

Bei einer allfälligen Überarbeitung der Aufgabenteilung wäre ausserdem darauf zu achten, dass diese möglichst einheitlich für alle Repol gilt. Für Städte könnten allenfalls weitere Kompetenzen in Betracht gezogen werden. Insgesamt sollten sich die Aufgaben und Kompetenzen der einzelnen Repol nicht noch weitere verästeln, da dies wiederum Mehraufwand für die Einsatzzentrale der Kapo bedeuten würde.

Vereinheitlichungen weiter vorantreiben

Bei der Aus- und Weiterbildung oder dem gemeinsamen Funksystem konnten in der Vergangenheit bereits Synergiegewinne durch Vereinheitlichungen erzielt werden. Nach wie vor besteht jedoch Potenzial, um die Effizienz zu erhöhen und gleichzeitig innerhalb der Polizei wie auch gegen aussen stärker als Einheit aufzutreten. Die einheitliche Uniformierung ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Potenzial besteht bei der Beschaffung insbesondere bei der Fahrzeugausstattung sowie der Bewaffnung.

9.2 Szenario Systemwechsel zur Einheitspolizei

Was spricht für einen Systemwechsel?

Ein Einheitssystem mit einer klaren und direkten Führung würde es der Kapo ermöglichen, ihre Lead-Funktion effektiv wahrzunehmen und einfacher strategische Schwerpunkte zu setzen. Durch den Zusammenzug der Einsatzkräfte hätte die Einheitspolizei mehr Ressourcen zur Verfügung, v.a. für die Durchführung von grösseren Aktionen. Ebenfalls könnten mehr Ressourcen in Spezialgebieten eingesetzt werden, wie z.B. bei der Bekämpfung von Cybercrime oder Menschenhandel, die auch im kantonalen Aufgaben- und Finanzplan als Entwicklungsschwerpunkte definiert werden.⁴⁶ Mit einer Einheitspolizei entfallen auch doppelte Führungsstrukturen sowie Schnittstellen zwischen zwei Polizeikorps, was neben Effizienzgewinnen auch den Informationsfluss verbessern würde. Das Wegfallen der Abgrenzungsfragen zwischen Kapo und Repol würde ausserdem die Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft vereinfachen. Ebenfalls wäre die Qualitätssicherung im Gesamtsystem einfacher vorzunehmen – unterschiedliche Kulturen wirken hier im heutigen System erschwerend. Schliesslich wäre bei einer Einheitspolizei auch die Beschaffung durch eine einzige Stelle effizienter und einheitlicher geregelt (insb. auch Bewaffnung).

Risiken einer Zentralisierung – was gilt es zu berücksichtigen?

Bei einer Zusammenlegung der heutigen Organisationen zu einer Einheitspolizei müsste besonders darauf geachtet werden, dass das Stützpunktnetz mit klaren Ansprechpersonen für die Regionen in der heutigen oder in ähnlicher Form aufrechterhalten wird. Die Erfahrungen aus den Vergleichskantonen haben gezeigt, dass eine Regionalisierung in der Grundversorgung wichtig ist, sich aber durchaus auch mit einer Einheitspolizei realisieren lässt. Gleichermassen dürfte die sichtbare Präsenz sowie die Patrouillen in Randregionen nicht vernachlässigt werden.

Mit einer Einheitspolizei lässt sich die Schnittstellenproblematik nicht gänzlich aus der Welt schaffen. Denn es entfallen zwar Schnittstellen innerhalb der Polizeiorganisation. Doch es entstehen auch neue Schnittstellen, vor allem zur kommunalen Verwaltung. Hier müsste sorgfältig untersucht werden, welche der Aufgaben, die die Repol heute für die Gemeinden erbringen,

⁴⁶ Vgl. Kanton Aargau (2020).

eigentliche Verwaltungsaufgaben sind. Für diese müsste eine zweckmässige Lösung gefunden werden. Die Gemeinden haben die Repol über die letzten Jahre aufgebaut und auf ihre lokalen Bedürfnisse ausgerichtet. Wenn sie in einer Einheitspolizei das System weiterhin in einem vergleichbaren Umfang mitfinanzieren, dann müsste auch ein entsprechender Teil der Ressourcen für lokale Aufgaben reserviert bleiben.

Ein Einheitssystem könnte den Gemeinden nicht die gleichen Mitsprachemöglichkeiten bieten wie das heutige System. Gewisse Möglichkeiten bestehen aber auch bei einer Einheitspolizei. Das zeigen auch die Modelle anderer Kantone, wie z. B. im Kanton Bern. Welcher Grad an kommunaler Mitbestimmung aus einer Gesamtopik optimal wäre, lässt sich schwer sagen. Welche Steuerungsmöglichkeiten den Gemeinden geboten würden, müssten Kanton und Gemeinden gegenseitig aushandeln. Dass lokale Anliegen der Gemeinden, wie z. B. Sprayereien, bei einer Einheitspolizei nicht den gleichen Stellenwert hätten wie heute bei den Repol, scheint unbestritten. Solche Abgrenzungsfragen stellen sich aber auch heute im Kleinen zwischen Mitglieds- und Sitzgemeinden der Repol. So setzen verschiedene Gemeinden zusätzlich private Sicherheitsdienste ein. Diese Möglichkeit dürfte bei einer Einheitspolizei noch vermehrt genutzt werden. Selbstverständlich verfügen private Sicherheitsdienste aber nicht über die gleichen Befugnisse wie die Repol. Sie dürfen beispielsweise keinen Zwang anwenden und polizeiliche Aufgaben nur in sehr eingeschränktem Umfang wahrnehmen.

Mit der Gemeindeautonomie ginge bei einem Systemwechsel auch die lokale Verankerung ein Stück weit verloren, da die Polizei nicht mehr in die kommunalen Strukturen eingebunden wäre. Repol und Gemeinden haben die Befürchtung, dass damit auch die Bürgernähe verloren ginge und weniger Ressourcen für die lokale Sicherheit eingesetzt würden, was jedoch nicht zwingend sein muss. Die Erfahrungen aus den Vergleichskantonen zeigen, dass auch eine Einheitspolizei bürgernah ausgestaltet werden kann.

9.3 Schlussfolgerungen

Das duale Polizeisystem funktioniert heute grundsätzlich gut und ein Systemwechsel ist aus Sicht der Repol, der Gemeinden wie auch der Bevölkerung nicht angezeigt. Die Polizeiführungen sowohl der Kapo wie auch die Repol anerkennen aber auch, dass die Personalressourcen auf beiden Seiten knapp sind und beide vor Herausforderungen stellen. Dadurch ist man einerseits gezwungen, kosteneffizient zu operieren. Andererseits fehlen Ressourcen etwa für stärkere Spezialisierungen. Angesichts des personellen Unterbestands, insb. bei der Kapo, ist daher fraglich, ob man sich auch künftig eine flächendeckende Abdeckung durch zwei Organisationen leisten will oder ob man die bestehenden Ressourcen nicht effizienter bzw. besser einsetzen könnte. Allerdings würde eine Einheitspolizei dem personellen Unterbestand im Kanton Aargau nur begrenzt Abhilfe schaffen. Zwar würde man durch das Wegfallen der doppelten Führungsstrukturen mindestens 15 Stellen gewinnen. Dass darüber hinaus massgebliche Ressourcen frei würden, ist allerdings zu bezweifeln, wenn man die heutige Leistungserbringung in der lokalen Sicherheit in Umfang und Qualität beibehalten will. Für die Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft wird es ausserdem zentral sein, dass sich die Polizei nicht aus der Fläche zurückzieht. Hierzu braucht es zusätzliche Ressourcen.

Somit bräuchte es längerfristig eine Personalaufstockung. Das legt insbesondere auch der Kantonsvergleich nahe. Zusammen mit dem Kanton Thurgau belegt der Aargau den letzten Platz im nationalen Vergleich der Polizeidichte. In allen übrigen Kantonen stehen im Verhältnis zur Bevölkerung also mehr Polizistinnen und Polizisten im Einsatz. Im Kanton Thurgau will man den Polizeibestand über die nächsten 10 Jahre um gut einen Fünftel aufstocken. Der Kanton Aargau, mit deutlich urbaneren Zügen, müsste hier zumindest eine ähnliche Richtung einschlagen. Schwerpunktthemen wie die Bekämpfung von Cyberkriminalität dürften in Zukunft mehr Ressourcen erfordern und grössere Kooperation verlangen.

Die Analyse der Vergleichskantone bestätigt, dass nicht die Wahl des Systems per se, sondern die konkrete Ausgestaltung und insbesondere die eingesetzten Ressourcen ausschlaggebend sind. Welchen Weg der Kanton Aargau künftig einschlägt, ist letztlich eine politische Entscheidung. Doch es stellt sich die Frage, ob mit dem heutigen Bottom-Up-Ansatz und den ausgeprägten Mitbestimmungsmöglichkeiten der Gemeinden die Prioritäten zur Bewältigung aktueller und insbesondere künftiger sicherheitspolitischer Herausforderungen aus einer Gesamtpolitik richtig gesetzt und die erforderlichen Mittel in ausreichendem Umfang bereitgestellt werden können.

Unabhängig vom gewählten System ist aus Sicht der Evaluatoren eine Erhöhung des Personalbestands dringend zu prüfen. In Anbetracht der gegenwärtig knappen Personalressourcen und insbesondere im Hinblick auf künftige Herausforderungen sollte der Bedarf einer Personalaufstockung geprüft und in die mittel- bis längerfristige Gesamtplanung der öffentlichen Sicherheit aufgenommen werden. Dass hier Handlungsbedarf besteht, verdeutlicht der Vergleich der Polizeidichte mit dem Rest der Schweiz, wo der Aargau künftig ohne Gegenmassnahmen abgeschlagen auf dem letzten Platz landet bzw. verbleibt.

Anhang A: Gesprächspartner

Kanton Aargau

Kantonale Verwaltung

- Regierungsrat Urs Hofmann, Vorsteher Departement Volkswirtschaft und Inneres (DVI)
- Hans Melliger, Leiter der Jugendanwaltschaft

Kommunale Verwaltung

- Daniel Suter, Vorsitzender der Repol-Konferenz und Gemeindeammann Frick

Kantonspolizei

- Michael Leupold Kommandant
- Peter Gassler Abteilungschef Kommandobereiche (1. Kdt Stv)
- Rudolf Scherer Abteilungschef Mobile Polizei (2. Kdt Stv)
- Heinz Meier Abteilungschef Stationierte Polizei
- Peter Kaltenrieder Abteilungschef Führung & Einsatz
- Markus Gisin Abteilungschef Kriminalpolizei
- Florian Herzog Abteilungschef Polizeitechnik
- Martin Ris Chef Stützpunkte Süd und Abteilungschef Stv Stationierte Polizei
- Markus Locher Chef Stützpunkte Nord

Regional- bzw. Stadtpolizeien

- Daniel Ringier Leiter der Stadtpolizei Aarau
- Dieter Holliger Leiter der Regionalpolizei aargauSüd
- Ferdinand Bürgi Leiter der Regionalpolizei Lenzburg
- Thomas Zbinden Leiter der Regionalpolizei Suret
- Marco Veil Leiter der Regionalpolizei Wohlen
- Stefan Wettstein Leiter der Regionalpolizei Zofingen
- Andreas Lüscher Leiter der Regionalpolizei Brugg
- Werner Bertschi Leiter der Regionalpolizei Polizei Oberes Fricktal
- Hansueli Loosli Leiter der Regionalpolizei unteres Fricktal
- René Lippuner Leiter der Regionalpolizei Zurzibiet
- Martin Brönnimann Leiter der Stadtpolizei Baden
- Manfred Tschannen Leiter der Regionalpolizei Bremgarten
- Renato Orsi Leiter der Regionalpolizei Muri
- Daniel Schreiber Leiter der Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal
- Roland Jenni Leiter der Regionalpolizei Wettingen-Limmattal

Vergleichskantone

Kanton Bern

- Regierungsrat Philippe Müller, Sicherheitsdirektor (SID)
- Andreas Michel, Generalsekretär der Sicherheitsdirektion (SID)
- Christian Brenzikofer, Chef Ressourcen und Dienstleistungen Kantonspolizei Bern

Kanton Luzern

- Regierungsrat Paul Winiker, Justiz- und Sicherheitsdirektor (JSD)
- Vincenz Blaser, Departementssekretär Justiz- und Sicherheitsdepartement (JSD)
- Adi Achermann, Kommandant der Luzerner Polizei

Kanton Thurgau

- Regierungsrätin Cornelia Komposch, Vorsteherin Departement für Justiz und Sicherheit (DJS)
- Jürg Zingg, Kommandant Kantonspolizei Thurgau

Kanton Zürich

- Peter Stücheli, Chef Kommandobereich 1, Kantonspolizei Zürich

Bund

Bundesamt für Polizei fedpol

- Nicoletta della Valle, Direktorin fedpol

Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

- Schriftliche Auskunft zur Zusammenarbeit des GWK mit den Polizeiorganisationen im Kanton Aargau

Anhang B: Gemeindebefragung

Methodik und Rücklauf

Alle Aargauer Gemeinden wurden per Ende Juli 2020 über die geplante Umfrage vorinformiert, mit einem Schreiben von Herrn RR. Urs Hofmann und Daniel Suter (Vorsitzender der Repol-Konferenz). Ende August 2020 wurden die Gemeinden von EcoPlan per E-Mail eingeladen, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Um den Rücklauf zu verbessern und zur Prüfung, ob die Gemeinden die E-Mail-Einladung erhalten hatten, wurden telefonische Stichproben durchgeführt sowie Nachfragen gewährt. Von den 220 Gemeinden haben 139 den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einem Rücklauf von 66% entspricht.

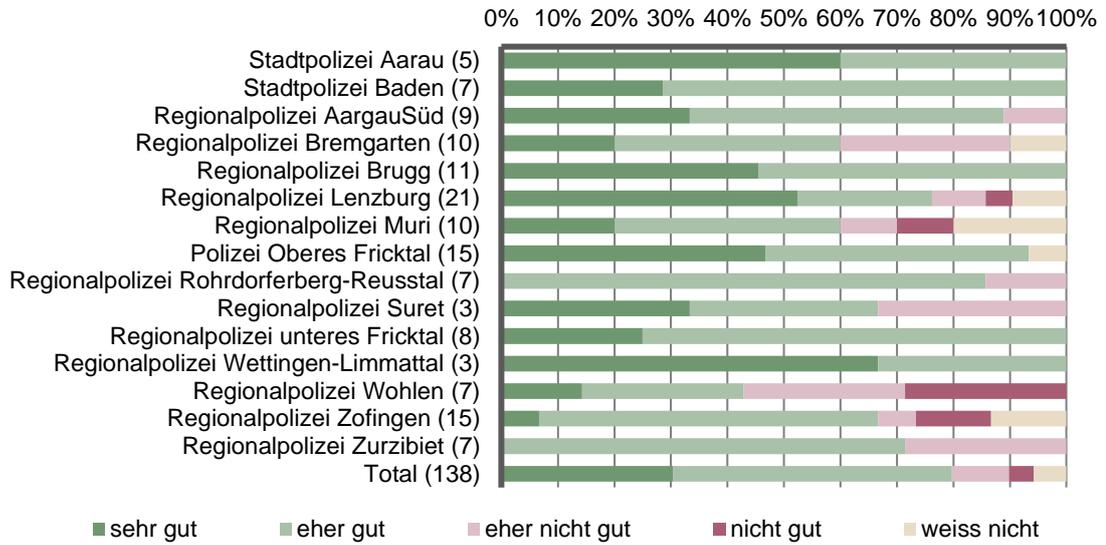
Abbildung A-1: Übersicht Rücklauf der Gemeindebefragung pro Repol-Perimeter

Repolperimeter	Gemeinden	davon durch Umfrage abgedeckt	
	Anzahl	Anzahl	Anteil
Stadtpolizei Aarau	7	5	71%
Stadtpolizei Baden	10	7	70%
Regionalpolizei AargauSüd	11	9	82%
Regionalpolizei Bremgarten	15	10	67%
Regionalpolizei Brugg	17	11	65%
Regionalpolizei Lenzburg	24	21	88%
Regionalpolizei Muri	18	11	61%
Polizei Oberes Fricktal	21	15	71%
Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal	10	7	70%
Regionalpolizei Suret	3	3	100%
Regionalpolizei unteres Fricktal	15	8	53%
Regionalpolizei Wettingen-Limmattal	6	3	50%
Regionalpolizei Wohlen	8	7	88%
Regionalpolizei Zofingen	22	15	68%
Regionalpolizei Zurzibiet	23	7	30%
Total	210	139	66%

Ergebnisse

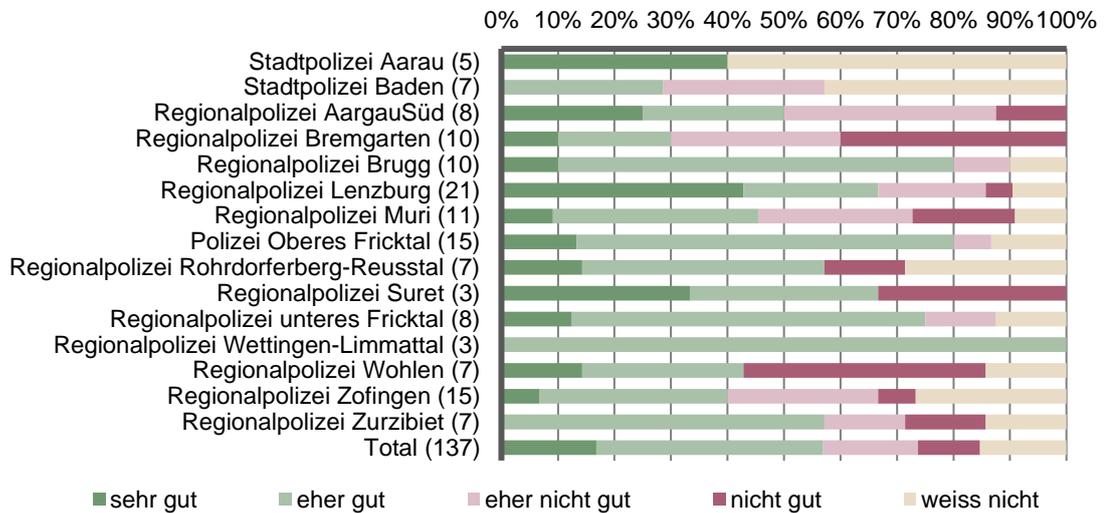
Nachfolgend werden die zentralen Abbildungen zu den Ergebnissen der Gemeindebefragung dargestellt. In den Überschriften zu den Abbildungen wird auf die Reihenfolge der Frage im Fragebogen verwiesen. Der Fragebogen in voller Länge findet sich im Anschluss am Ende von Anhang B. Wo sinnvoll, wird die Anzahl Antworten (N) ebenfalls in den Abbildungs-Überschriften angegeben. Andernfalls findet sich diese Information integriert in den Abbildungen (z.B. hinter dem Namen der Regionalpolizei).

Abbildung A-2: Wie beurteilen Sie die duale Polizeiorganisation im Kanton Aargau mit Kapo und Repol bezüglich deren Zusammenarbeit? (Frage 4)



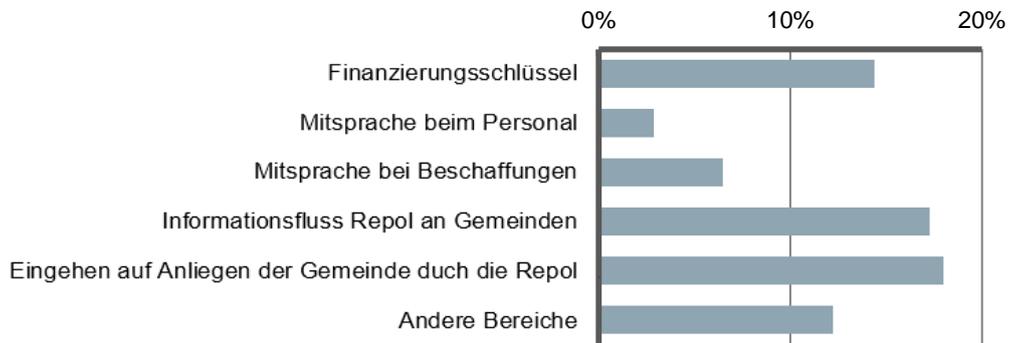
Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Abbildung A-3: Wie beurteilen Sie die duale Polizeiorganisation im Kanton Aargau mit Kapo und Repol betreffend Kosteneffizienz? (Frage 7)



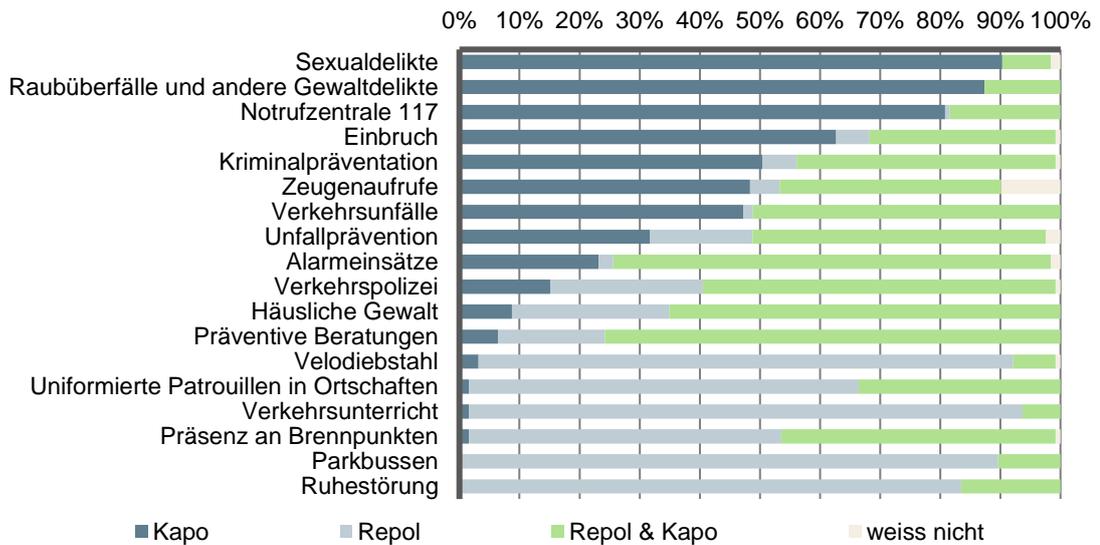
Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Abbildung A-4: In welchen Bereichen sehen Sie Verbesserungspotential? (Frage 11)
 Mehrfachnennungen möglich



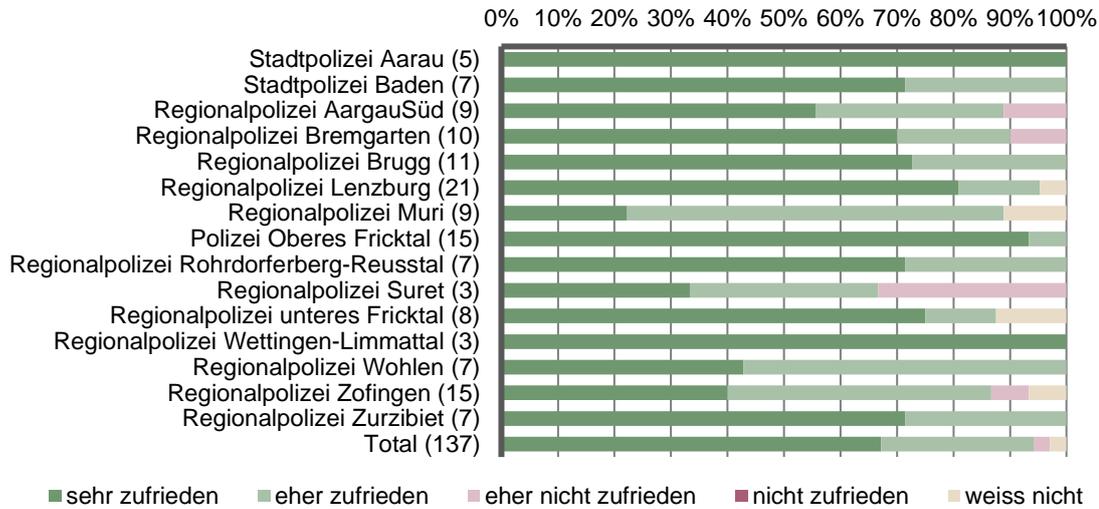
Hinweis: Die Mehrheit der Gemeinden sieht kein Verbesserungspotenzial bzw. keinen Verbesserungsbedarf. In der Abbildung A-dargestellt sind die Nennungen der Minderheit der Gemeinden (knapp ein Viertel), die Verbesserungspotenzial sehen.

Abbildung A-5: Können Sie die Aufgabenfelder der Repol / Kapo zuordnen? (Frage 13)



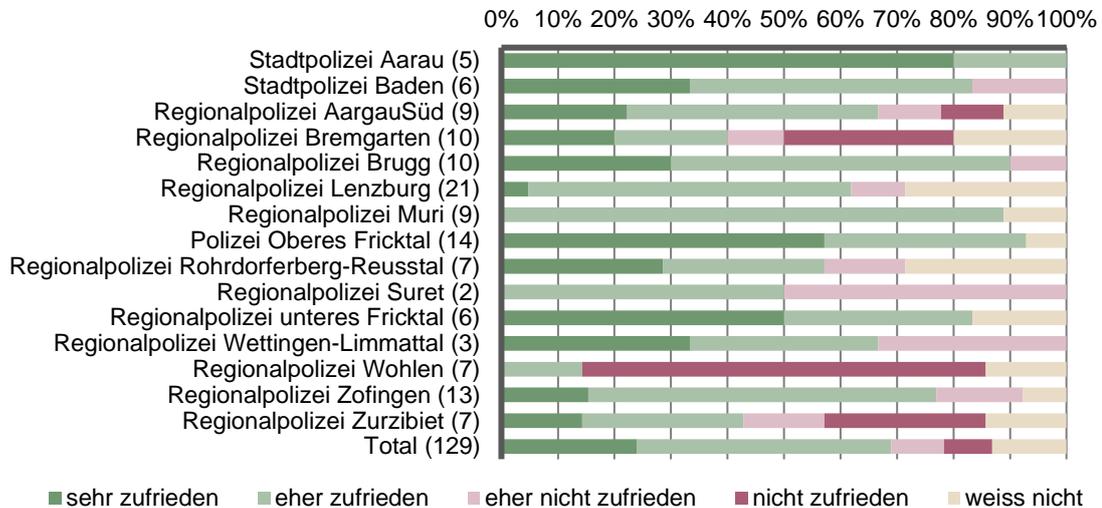
Hinweis: Etwa 90% der Gemeinden gaben an, dass ihnen die Aufgabenteilung zwischen Repol und Kapo bekannt ist und dass sie diese zumindest teilweise zuordnen können. N=129.

Abbildung A-6: Wie zufrieden sind Sie mit den Polizeiposten der Repol in Ihrer Region? (Frage 14)



Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Abbildung A-7: Wie zufrieden sind Sie mit den Polizeiposten der Kapo in Ihrer Region? (Frage 15)



Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Abbildung A-8: Welche Schnittstellen zwischen der Repol und der Kapo nehmen Sie als Gemeinde wahr? (Frage 16) Mehrfachnennungen möglich, N=131

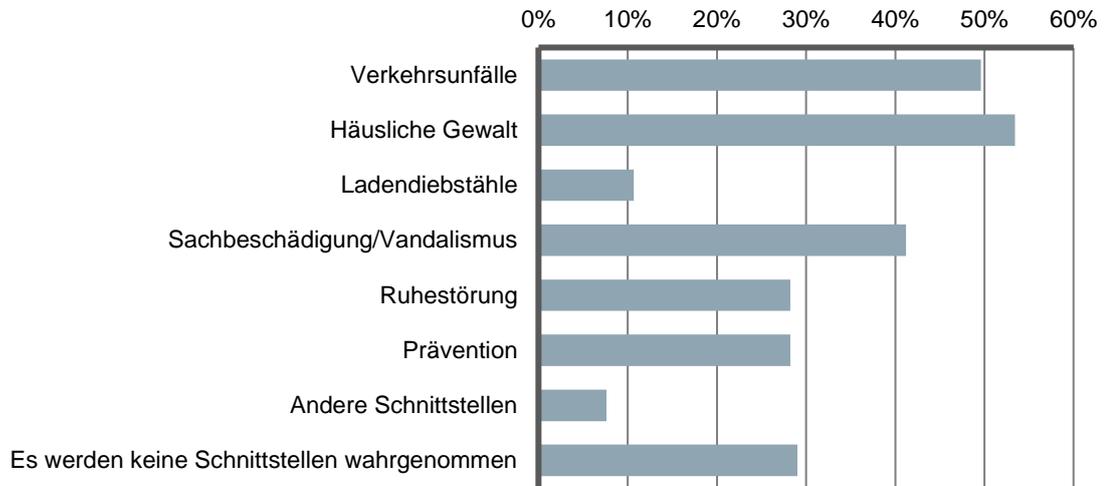


Abbildung A-9: Welche Schnittstellen zwischen der Repol und der Kapo erachten Sie als problematisch? (Frage 17) Mehrfachnennungen möglich, N=78

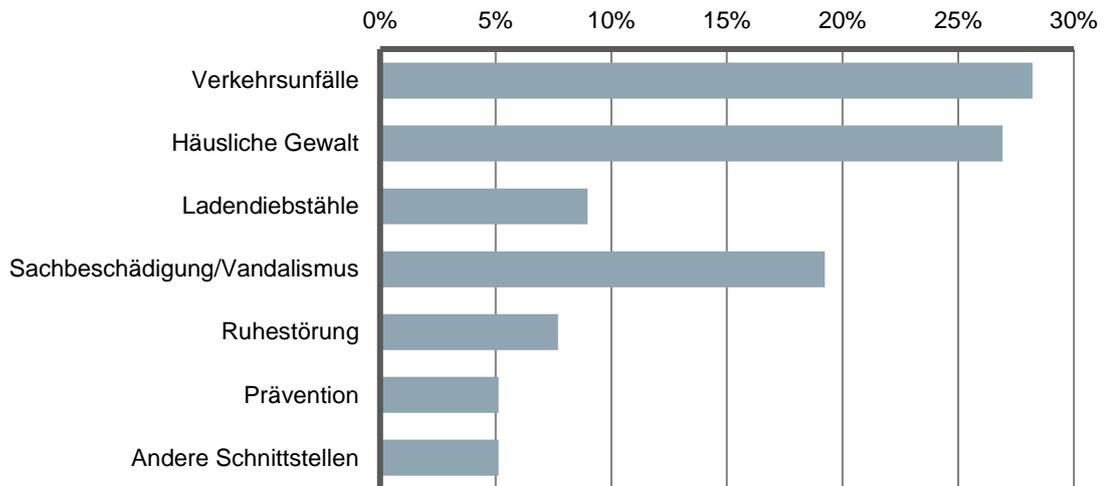
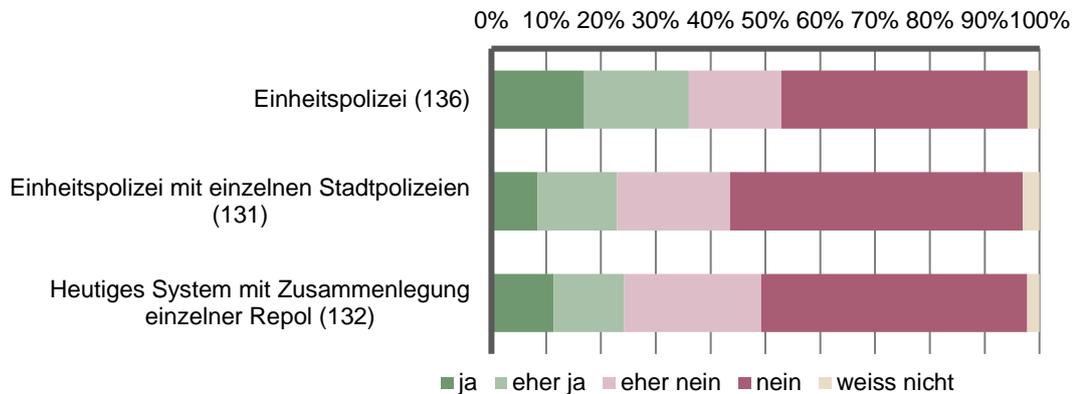


Abbildung A-10: Gibt es andere Organisationsformen der Polizei, die aus Ihrer Sicht sinnvoll wären? (Frage 20)



Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Offene Fragen (summarische Auswertung):

Auf die Frage, welchen Anliegen der Gemeinden eine Einheitspolizei besonders Rechnung tragen müsste (**Frage 21**), wurden folgende Punkte am häufigsten genannt: Aufrechterhaltung oder Ausbau des heutigen Leistungsumfangs für die Gemeinden, höhere Präsenz (oder auf jeden Fall nicht tiefere), gleiche oder bessere Kosteneffizienz wie heute, klare Ansprechpersonen für Gemeinden, Bürgernähe und Nähe zu den Gemeinden.

Bei einem Wegfall des dualen Systems befürchteten die Gemeinden am häufigsten (**Frage 22**) einen Verlust der direkten Ansprechpartner mit der Folge von längeren und komplizierteren Dienstwegen, eine Abnahme der Präsenz sowie weniger Mitspracherecht und höhere Kosten. Nur eine Minderheit von rund 10% der antwortenden Gemeinden sah keine Nachteile.

Die am häufigsten genannten Vorteile, die sich Gemeinden bei der Schaffung einer Einheitspolizei erhoffen (**Frage 23**), sind: Höhere Kosteneffizienz (ca. 30 Gemeinden).

Die meisten (51 Gemeinden) gaben jedoch an, keine Vorteile zu sehen.

Abbildung A-11: Wie nimmt die Bevölkerung Ihrer Gemeinde die Polizei als Ganzes wahr (Kantonspolizei sowie örtlich zuständige Regional- bzw. Stadtpolizei)? (Frage 24)
N=125

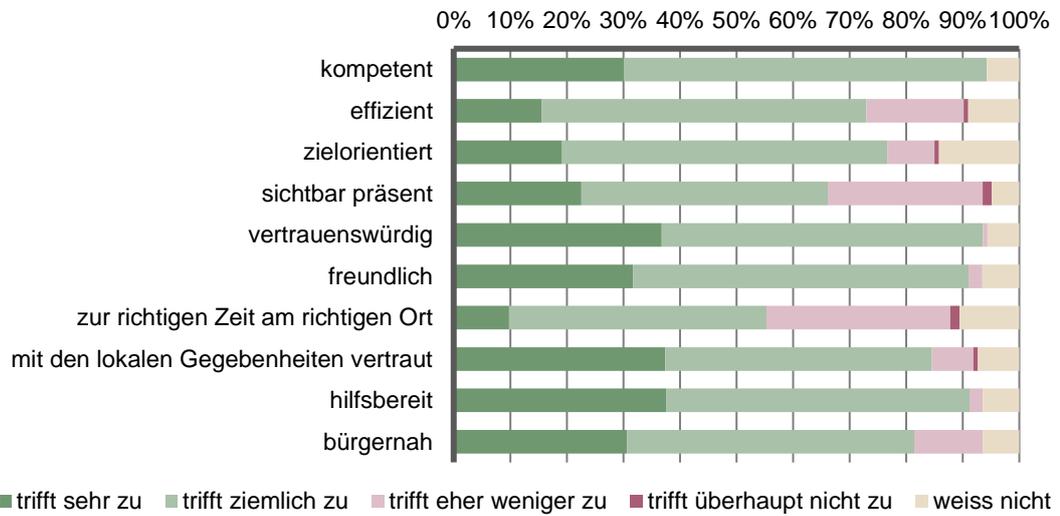
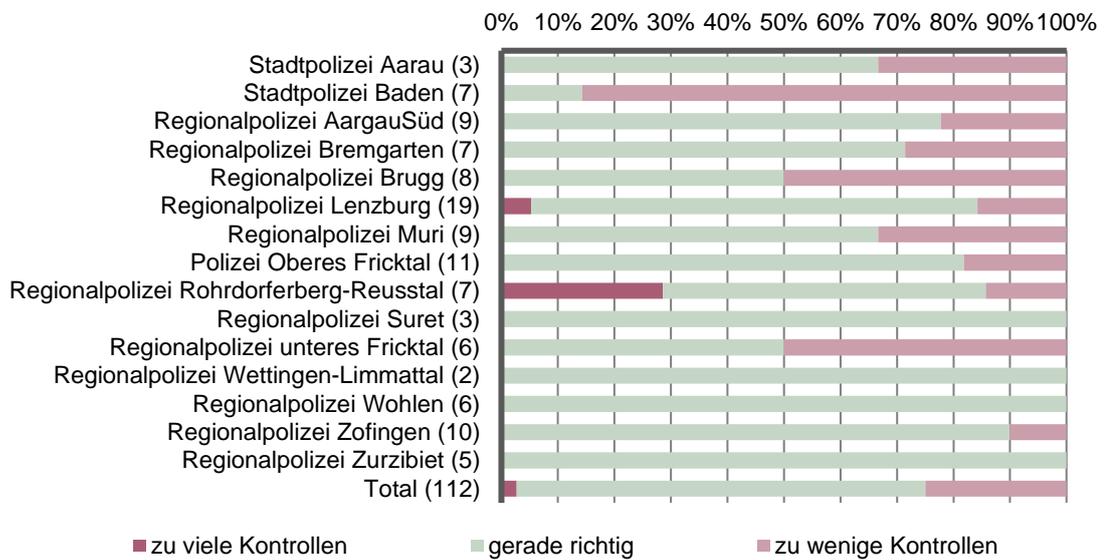
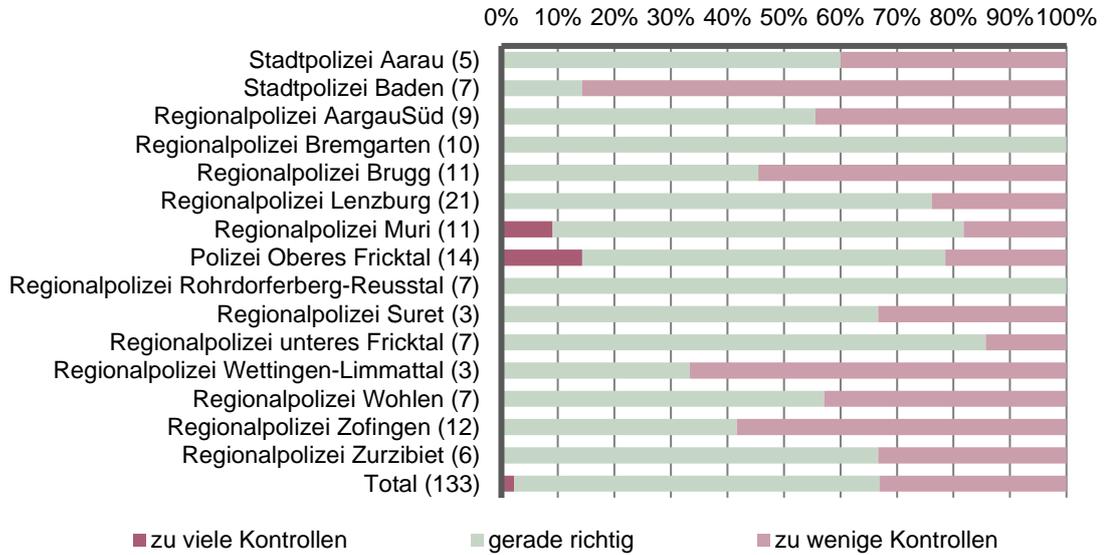


Abbildung A-12: Wie ist das Empfinden in Bezug auf Parkbussen? (Frage 25)



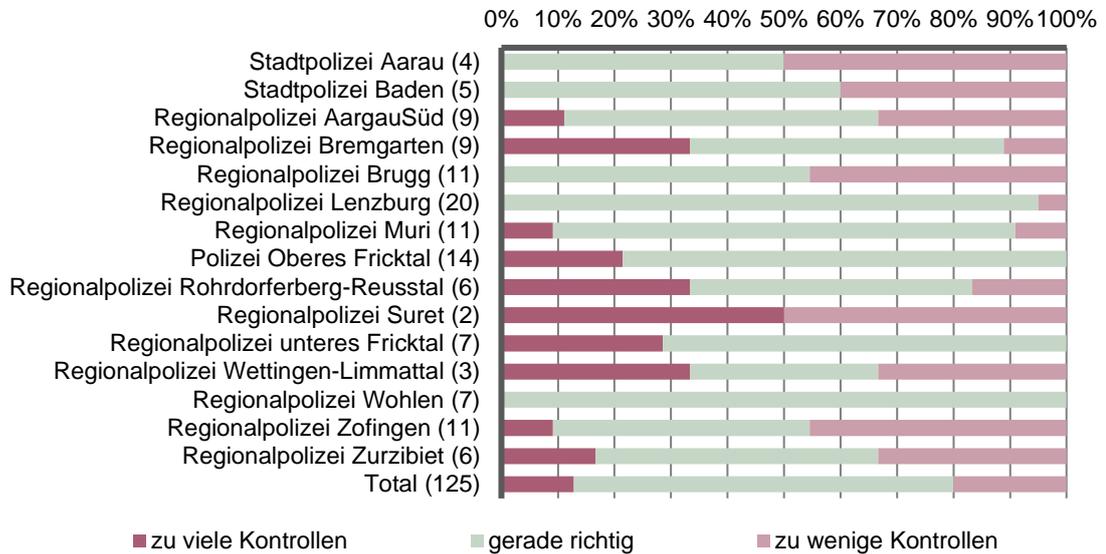
Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Abbildung A-13: Wie ist das Empfinden in Bezug auf Geschwindigkeitskontrollen innerorts? (Frage 25)



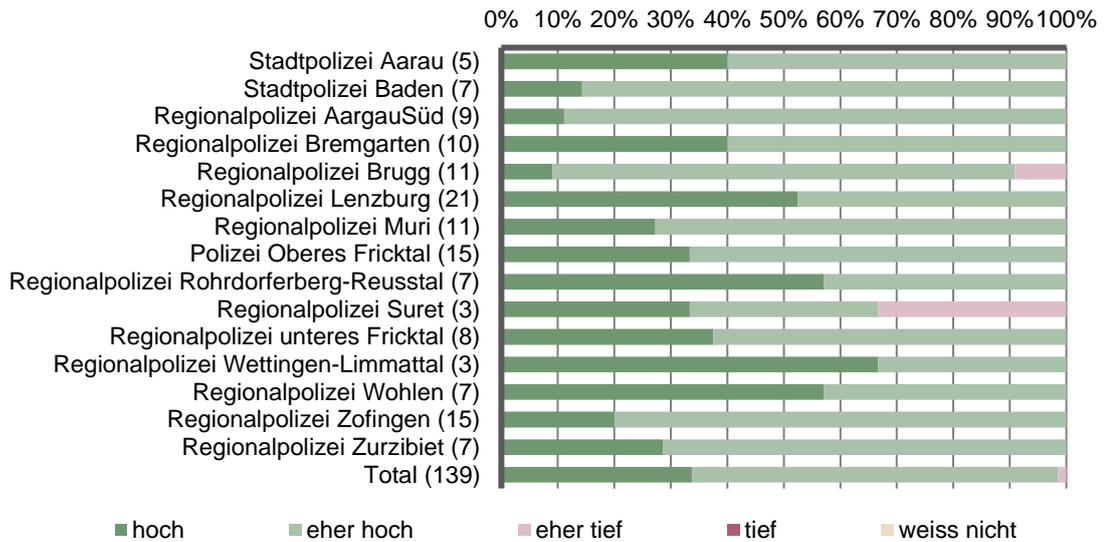
Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Abbildung A-14: Wie ist das Empfinden in Bezug auf Geschwindigkeitskontrollen ausserorts? (Frage 25)



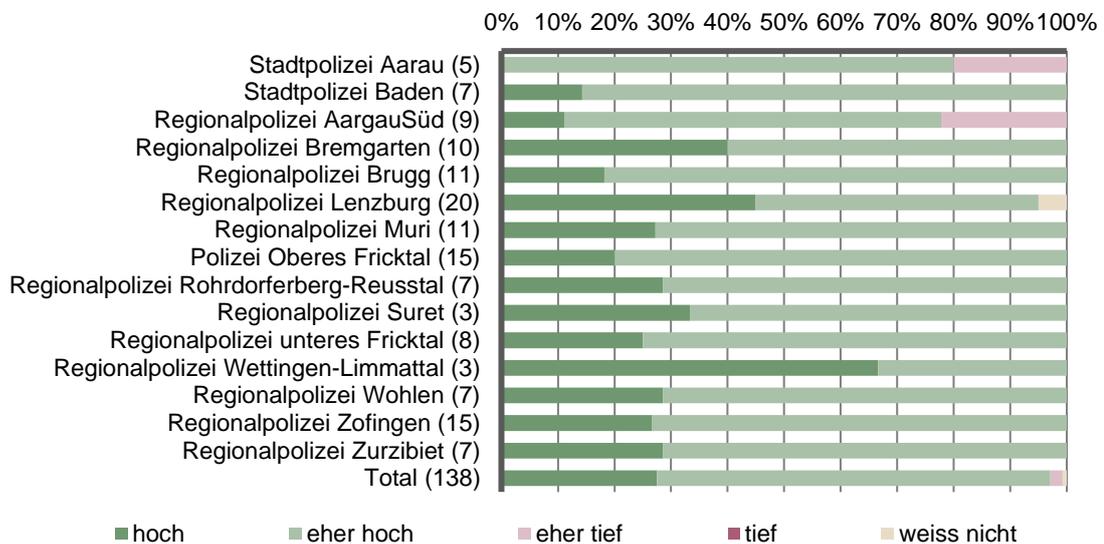
Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Abbildung A-15: Wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Gemeinde ein? (Frage 26)



Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Abbildung A-16: Wie schätzen Sie das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in Ihrer Gemeinde ein? (Frage 27)



Hinweis: Anzahl antwortende Gemeinden in Klammern (N).

Als zentrale Faktoren für das Sicherheitsempfinden (**Frage 28**) nannte die überwiegende Mehrheit der Gemeinden die Präsenz und Sichtbarkeit der Polizei (offene Frage, daher summarische Auswertung).

Abbildung A-17: Nimmt die Bevölkerung aus Ihrer Sicht einen Unterschied zwischen Repol und Kapo wahr? (Frage 29), N=139

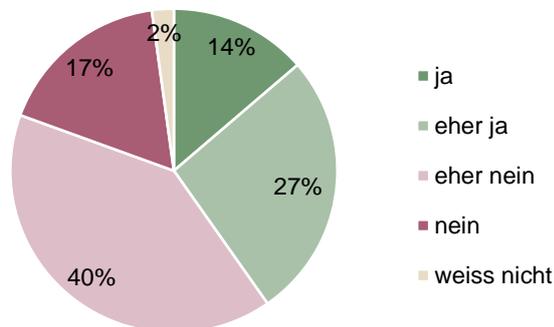
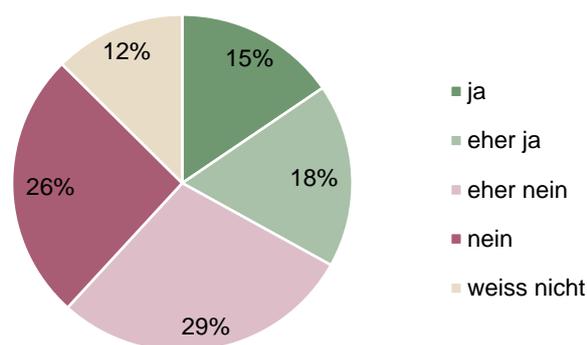
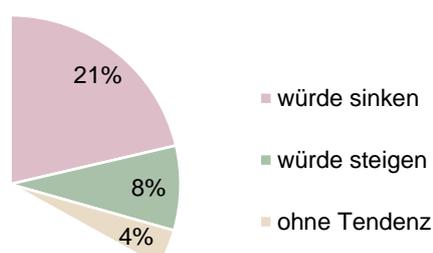


Abbildung A-18: Würde sich das Sicherheitsempfinden in Ihrer Gemeinde ändern, wenn es eine Einheitspolizei gäbe? (Frage 30), N=136



Aus **Abbildung A-18** (Frage 30, siehe oben) geht hervor: Eine knappe Mehrheit (55%) der befragten Gemeinden geht nicht oder eher nicht davon aus, dass sich das Sicherheitsempfinden bei einer Einheitspolizei ändern würde. Demgegenüber sieht rund ein Drittel (33%) eine Veränderung zumindest als wahrscheinlich. Die Antworten auf die offene Anschlussfrage (die nur denjenigen Personen gestellt worden ist, welche Frage 30 mit "ja" und "eher ja" beantwortet haben), wie sich das Empfinden verändern würde (**Frage 31**), lassen sich wie folgt zusammenfassen:



Fragebogen

Einstiegsfragen

1. Wie heisst Ihre Gemeinde? _____
2. Wie viele Einwohner zählt Ihre Gemeinde? _____
3. Zu welcher Regional- bzw. Stadtpolizei (nachfolgend Repol) gehört Ihre Gemeinde?
 - Stadtpolizei Aarau
 - Stadtpolizei Baden
 - Regionalpolizei Aargau Süd
 - Regionalpolizei Bremgarten
 - Regionalpolizei Brugg
 - Regionalpolizei Lenzburg
 - Regionalpolizei Muri
 - Polizei Oberes Fricktal
 - Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal
 - Regionalpolizei Suret
 - Regionalpolizei unteres Fricktal
 - Regionalpolizei Wettingen-Limmattal
 - Regionalpolizei Wohlen
 - Regionalpolizei Zofingen
 - Regionalpolizei Zurzibiet

Beurteilung der dualen Polizeiorganisation

4. Wie beurteilen Sie die duale Polizeiorganisation im Kanton Aargau mit Kapo und Repol bezüglich deren Zusammenarbeit?
 - sehr gut
 - eher gut
 - eher nicht gut
 - nicht gut
 - weiss nicht
 - keine Antwort

Falls Sie Frage 4 mit sehr gut oder eher gut beantwortet haben, beantworten Sie bitte Frage 5.

5. Sie haben angegeben, dass Sie die duale Polizeiorganisation bezüglich Zusammenarbeit als sehr gut oder eher gut beurteilen. Aus welchen Gründen kommen Sie zu dieser Beurteilung?

Falls Sie Frage 4 mit eher nicht gut oder nicht gut beantwortet haben, beantworten Sie bitte Frage 6.

6. Sie haben angegeben, dass Sie die duale Polizeiorganisation bezüglich Zusammenarbeit als eher nicht gut oder nicht gut beurteilen. Aus welchen Gründen kommen Sie zu dieser Beurteilung?

7. Wie beurteilen Sie die duale Polizeiorganisation im Kanton Aargau mit Kantonspolizei und Regional- oder Stadtpolizei betreffend Kosteneffizienz?
- sehr gut
 - eher gut
 - eher nicht gut
 - nicht gut
 - weiss nicht
 - keine Antwort

Organisation der Repol – Mitsprachemöglichkeiten

8. Wie ist die Repol, der Ihre Gemeinde angeschlossen ist, organisiert?
- Reiner Leistungseinkauf
 - Sitzgemeindemodell (Vertragsmodell): eine Gemeinde im Lead und Einbezug der übrigen Gemeinden
 - Verbundmodell: gleichwertige Mitgliedschaft der Gemeinden in der Repol
 - Anders: _____
 - Keine Antwort
9. Wie funktioniert das Finanzierungsmodell der Repol, der Ihre Gemeinde angeschlossen ist?
- Gleicher Pro-Kopf-Beitrag für alle Gemeinden
 - Gleicher Pro-Kopf-Beitrag für alle Gemeinden ausser Standortgemeinde
 - Unterschiedlicher Pro-Kopf-Beitrag je nach Grösse der Gemeinde
 - Anders: _____
 - Keine Antwort
10. Welche Mitsprachemöglichkeiten bestehen? *Mehrfachnennungen möglich*
- In allen Bereichen
 - Bei Beschaffungen
 - Bei Personalentscheiden
 - Nur beim Budget
 - Andere: _____
 - Keine Mitsprachemöglichkeiten
 - Keine Antwort

11. In welchen Bereichen sehen Sie Verbesserungspotential? *Mehrfachnennungen möglich*

- Finanzierungsschlüssel _____
 Mitsprache bei Personal _____
 Mitsprache bei Beschaffungen _____
 Informationsfluss Repol an Gemeinden _____
 Eingehen auf Anliegen der Gemeinde durch die Repol _____
 Andere Bereiche: _____
 Keine Antwort

Aufgabenteilung Repol-Kapo

12. Ist Ihnen die Aufgabenteilung zwischen Repol und Kapo bekannt?

- Ja
 Nein
 Keine Antwort

13. Können Sie die Aufgabenfelder der Repol / Kapo zuordnen?

- Ja, zumindest teilweise
 Nein

Falls Sie Frage 13 mit Ja, zumindest teilweise beantwortet haben, ordnen Sie bitte die Aufgabenfelder zu:

	Repol	Kapo	Repol & Kapo	weiss nicht	Keine Antwort
Verkehrsunfälle	<input type="checkbox"/>				
Parkbussen	<input type="checkbox"/>				
Einbruch	<input type="checkbox"/>				
Verkehrspolizei	<input type="checkbox"/>				
Verkehrsunterricht	<input type="checkbox"/>				
Raubüberfälle und andere Gewaltdelikte	<input type="checkbox"/>				
Sexualdelikte	<input type="checkbox"/>				
Ruhestörung	<input type="checkbox"/>				
Präsenz an Brennpunkten	<input type="checkbox"/>				
Uniformierte Patrouillen in Ortschaften	<input type="checkbox"/>				
Notrufzentrale 117	<input type="checkbox"/>				
Alarminsätze	<input type="checkbox"/>				
Zeugenaufrufe	<input type="checkbox"/>				
Velodiebstahl	<input type="checkbox"/>				
Häusliche Gewalt	<input type="checkbox"/>				
Kriminalprävention	<input type="checkbox"/>				
Unfallprävention	<input type="checkbox"/>				
Präventive Beratungen	<input type="checkbox"/>				

14. Wie zufrieden sind Sie mit den Polizeiposten der Repol in Ihrer Region?

- sehr zufrieden
- eher zufrieden
- eher nicht zufrieden
- nicht zufrieden
- weiss nicht
- keine Antwort

15. Wie zufrieden sind Sie mit den Polizeiposten der Kapo in Ihrer Region?

- sehr zufrieden
- eher zufrieden
- eher nicht zufrieden
- nicht zufrieden
- weiss nicht
- keine Antwort

16. Welche Schnittstellen zwischen der Repol und der Kapo nehmen Sie als Gemeinde wahr?

Mehrfachnennungen möglich

- Verkehrsunfälle
- Häusliche Gewalt
- Ladendiebstähle
- Sachbeschädigungen/Vandalismus
- Ruhestörung
- Prävention
- Andere: _____
- Es werden keine Schnittstellen wahrgenommen.
- Keine Antwort

Falls Sie Schnittstellen wahrnehmen, beantworten Sie bitte Frage 17.

17. Gibt es Schnittstellen, die Sie als problematisch erachten? Wenn ja, welche dieser Schnittstellen erachten Sie als besonders problematisch? *Mehrfachnennungen möglich*

- Verkehrsunfälle
- Häusliche Gewalt
- Ladendiebstähle
- Sachbeschädigungen/Vandalismus
- Ruhestörung
- Prävention
- Andere: _____
- Es ergeben sich in der Praxis keine Probleme aufgrund der Schnittstellen.
- Keine Antwort

Falls Sie gewisse Schnittstellen als problematisch erachten, beantworten Sie bitte Frage 18.

18. Welches Verbesserungspotential sehen Sie konkret in den als besonders problematisch identifizierten Schnittstellen?

- Verkehrsunfälle _____
- Häusliche Gewalt _____
- Ladendiebstähle _____
- Sachbeschädigungen/Vandalismus _____
- Ruhestörung _____
- Prävention _____
- Andere: _____

19. Gibt es aus Ihrer Sicht polizeiliche Bedürfnisse, die weder von der Kantonspolizei noch von der örtlich zuständigen Regional- oder Stadtpolizei erfüllt werden?

Andere Organisationsform aus Sicht der Gemeinde

20. Gibt es andere Organisationsformen der Polizei, die aus Ihrer Sicht sinnvoll wären?

	ja	eher ja	eher nein	nein	weiss nicht	keine Antwort
Einheitspolizei	<input type="checkbox"/>					
Einheitspolizei mit einzelnen Stadtpolizeien	<input type="checkbox"/>					
Heutiges System mit Zusammenlegung einzelner Repol	<input type="checkbox"/>					

21. Welchen Anliegen der Gemeinden müsste eine Einheitspolizei besonders Rechnung tragen?

22. Welche Nachteile für Ihre Gemeinde würden Sie bei einem Wegfall des dualen Systems befürchten?

23. Welche Vorteile würden Sie sich für Ihre Gemeinde bei der Schaffung einer Einheitspolizei erhoffen?

Sicherheitsempfinden und Wahrnehmung der Bevölkerung

24. Wie nimmt die Bevölkerung Ihrer Gemeinde die Polizei als Ganzes wahr (Kantonspolizei sowie örtlich zuständige Regional- bzw. Stadtpolizei)?

	trifft sehr zu	trifft ziemlich zu	trifft eher weniger zu	trifft überhaupt nicht zu	weiss nicht	Keine Antwort
kompetent	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
effizient	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zielorientiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sichtbar präsent	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
vertrauenswürdig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
freundlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zur richtigen Zeit am richtigen Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mit den lokalen Begebenheiten vertraut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hilfsbereit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bürgernah	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25. Wie ist das Empfinden in Bezug auf ...

	zu viele Kontrollen	gerade richtig	zu wenige Kontrollen	keine Antwort
Parkbussen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschwindigkeitskontrollen innerorts?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geschwindigkeitskontrollen ausserorts?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26. Wie schätzen Sie die **allgemeine Sicherheit** in Ihrer Gemeinde ein?

- hoch
- eher hoch
- eher tief
- tief
- weiss nicht
- keine Antwort

27. Wie schätzen Sie das **Sicherheitsempfinden der Bevölkerung** in Ihrer Gemeinde ein?

- sehr sicher
- eher sicher
- eher unsicher
- unsicher
- weiss nicht
- keine Antwort

28. Welche Aspekte sind Ihrer Meinung nach für das **Sicherheitsempfinden der Bevölkerung** zentral?

29. Nimmt die Bevölkerung aus Ihrer Sicht einen Unterschied zwischen Repol und Kapo wahr?

- ja
- eher ja
- eher nein
- nein
- weiss nicht
- keine Antwort

30. Würde sich das Sicherheitsempfinden in Ihrer Gemeinde ändern, wenn es eine Einheitspolizei gäbe?

- ja
- eher ja
- eher nein
- nein
- weiss nicht
- keine Antwort

Falls Sie Frage 31 mit ja oder eher ja beantwortet haben, beantworten Sie bitte Frage 32.

31. Wie würde sich das Sicherheitsempfinden verändern? Aus welchen Gründen?

Weitere Bemerkungen

32. Gibt es aus Ihrer Sicht Bemerkungen, die Sie im Rahmen dieses Fragebogens noch nicht anbringen konnten?

Dank und Abschluss

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben, die Fragen zu beantworten. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Evaluation.

33. Bitte geben Sie eine Kontaktperson an, an die wir uns bei Rückfragen wenden können.

34. Falls Sie Kommentare zur Befragung haben, können Sie diese gerne hier platzieren.

Anhang C: Bevölkerungsbefragung

Methodik und Rücklauf

Die Datenerhebung zur repräsentativen Bevölkerungsbefragung «Sicherheitsempfinden der Bevölkerung» fand zwischen dem 24. August und 26. Oktober 2020 statt. Die Grundgesamtheit der Befragung bildete die sprachassimilierte Wohnbevölkerung des Kantons Aargau ab 16 Jahren. Die Umfrage wurde online oder telefonisch durchgeführt und dauerte durchschnittlich 14 Minuten (Median Online-Befragung) resp. 21 Minuten (Median Telefonbefragung). Die insgesamt 5'250 Adressen wurden DemoSCOPE vom Einwohnerregister des Kantons Aargau zur Verfügung gestellt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden postalisch eingeladen und erhielten somit personalisierte Login-Daten für die Online-Teilnahme. Die eingeladenen Personen, welche bis zu einem gewissen Zeitpunkt noch nicht teilgenommen hatten, wurden wiederum mittels personalisierter Briefschaften daran erinnert und dazu motiviert.

Nach der Bereinigung und Kontrolle der Daten konnten die Angaben von 1'482 Personen für die Auswertung verwendet werden. Der Datensatz wurde einer nachträglichen Gewichtung nach Alter, Geschlecht und Repol-Zuständigkeitsgebiet unterzogen, um die Repräsentativität für die Aargauer Wohnbevölkerung herzustellen. Die Messgenauigkeit beträgt für die gesamte Stichprobe von $n = 1'482$ max. +/- 2.5% bei 95% Sicherheit.

Die Umfrage wurde gemäss den Normen von SWISS INSIGHTS (ehemals vsms Verband Schweizer Markt- und Sozialforscher) sowie ESOMAR durchgeführt.

Ergebnisse

Nachfolgend werden die zentralen Abbildungen zu den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung dargestellt. In den Überschriften zu den Abbildungen wird auf die Reihenfolge der Frage im Fragebogen verwiesen. Der Fragebogen in voller Länge findet sich im Anschluss am Ende von Anhang C.

Abbildung A-19: Wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde ein? (Frage F01), N=1'482

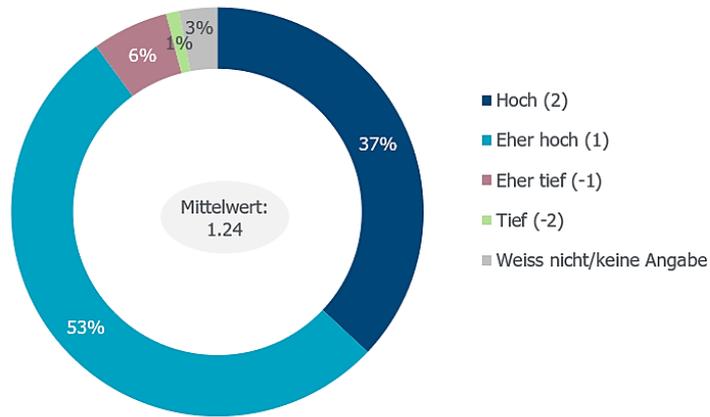


Abbildung A-20: Wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde ein? [Nach Repol-Gebiet] (Frage F01), N= Anzahl Befragte in Klammern

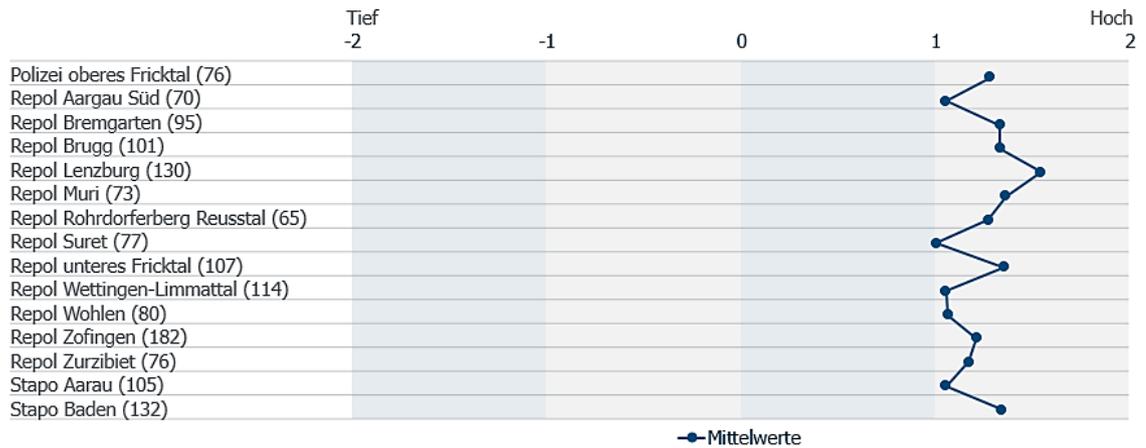


Abbildung A-21: Hat die Sicherheit in den vergangenen fünf Jahren in Ihrer Wohngemeinde zugenommen, ist sie gleich geblieben, oder hat sie abgenommen? (Frage F02), N=Anzahl Befragte in Klammern

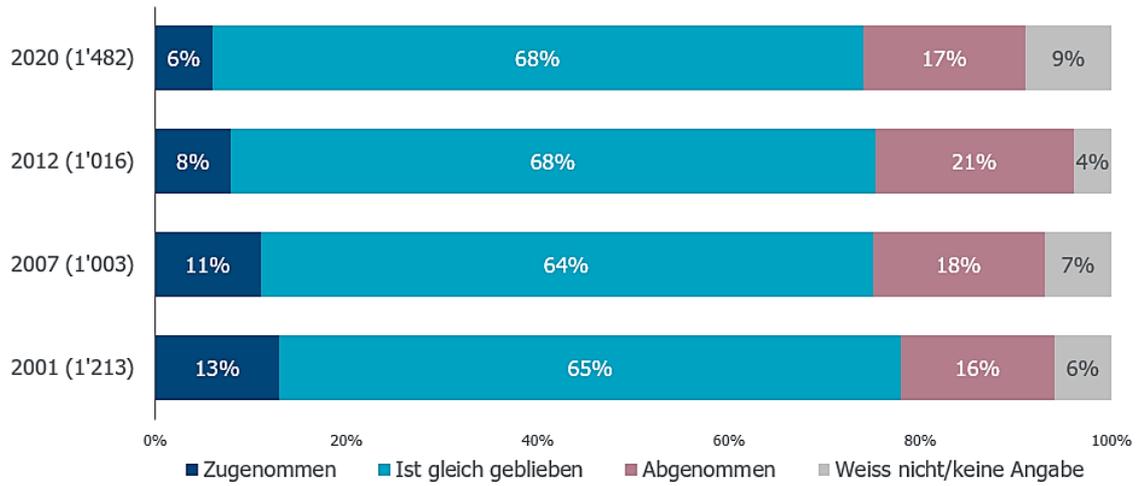


Abbildung A-22: Wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde im Vergleich zum übrigen Kanton Aargau ein? Ist die Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde besser, gleich oder schlechter? [Vergleich 2001 / 2007 / 2012 / 2020] (Frage F03), N=Anzahl Befragte in Klammern

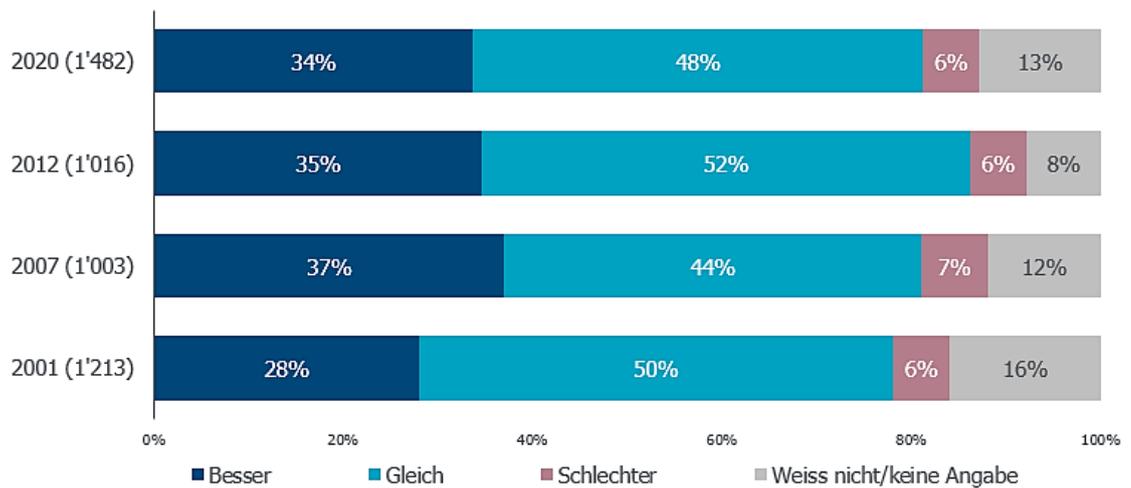


Abbildung A-23: Wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde im Vergleich zum übrigen Kanton Aargau ein? Ist die Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde besser, gleich oder schlechter? [Vergleich Repol-Gebiete] (Frage F03), N=Anzahl Befragte in Klammern



Abbildung A-24: In welchen der folgenden Bereiche sollten Ihrer Ansicht nach vermehrte Sicherheitsvorkehrungen und -massnahmen getroffen werden? (Frage F04), N=1'482



Abbildung A-25: Gibt es weitere oder andere, zuvor noch nicht genannte Bereiche, in denen im Kanton Aargau vermehrte Sicherheitsmassnahmen getroffen werden sollten? (Frage F05), N=1'482

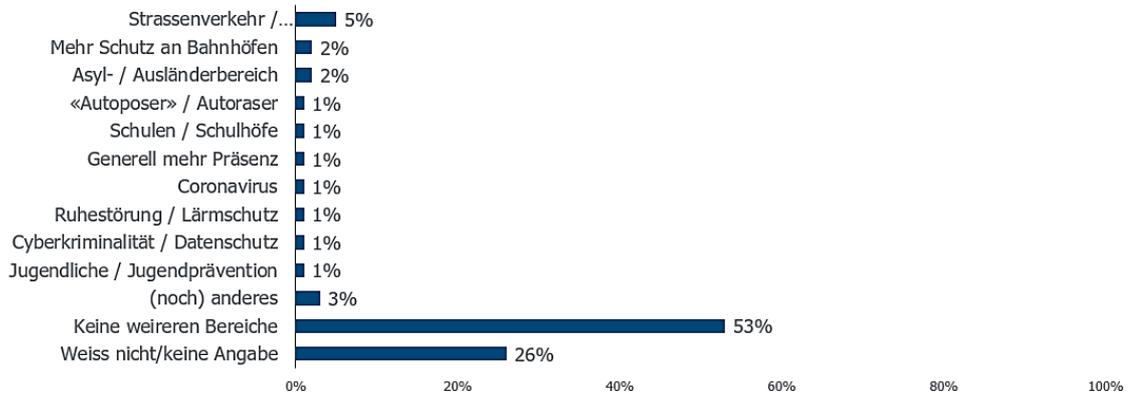


Abbildung A-26: Wie sicher fühlen Sie sich persönlich allgemein im Alltag? [Vergleich 2001 / 2007 / 2012 / 2020] (Frage F06), N=1'482

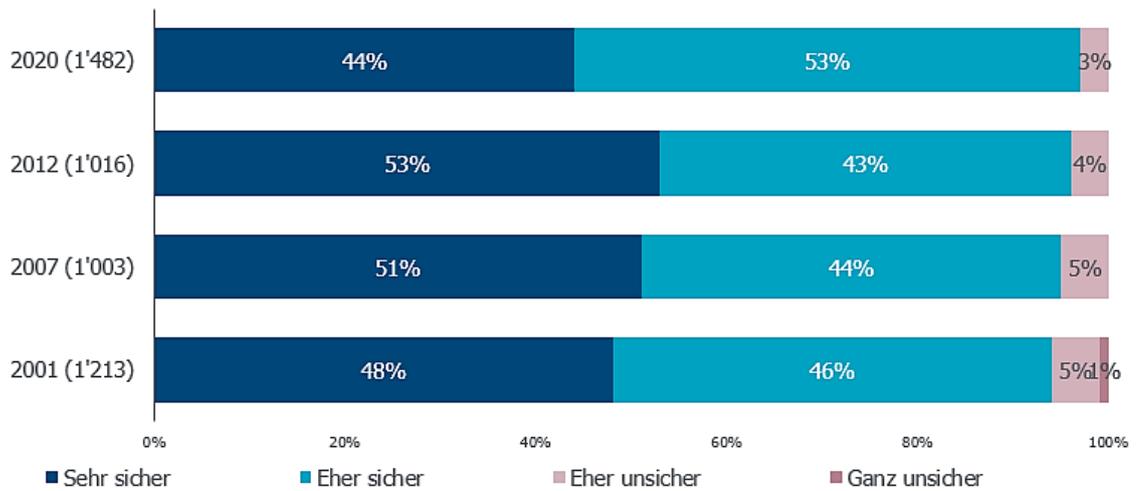


Abbildung A-27: Wie sicher fühlen Sie sich persönlich allgemein im Alltag? [Vergleich Repol-Gebiet] (Frage F06), N=Anzahl Befragte in Klammern

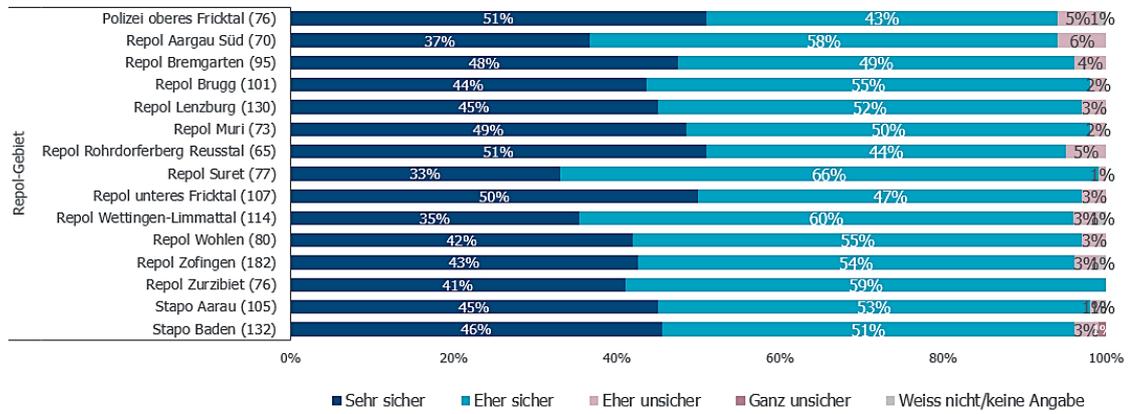


Abbildung A-28: Finden Sie, dass die Bevölkerung von der Polizei genügend geschützt wird, oder ist dieser Schutz ungenügend? (Frage F08), N=1'482 (links) / N=Anzahl Befragte in Klammern (rechts)

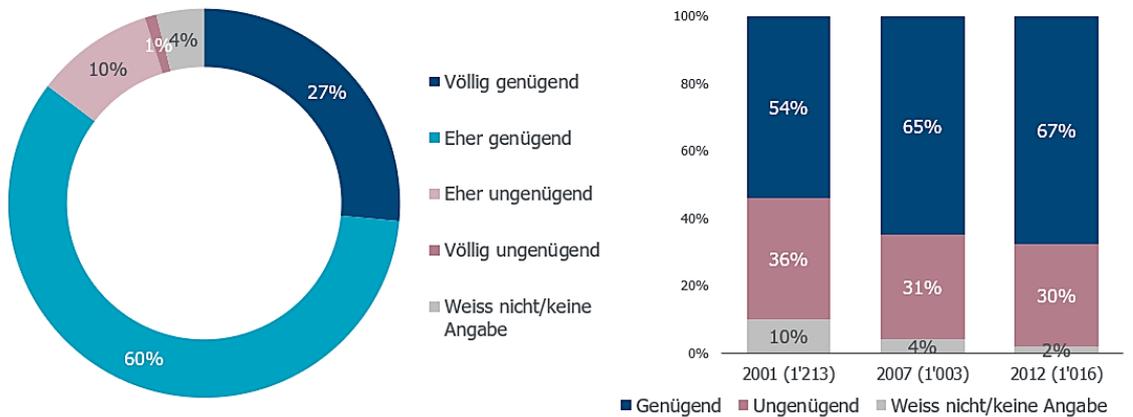


Abbildung A-29: Sie haben angegeben, dass Sie den Schutz durch die Polizei völlig ungenügend oder eher ungenügend empfinden. Bitte erklären Sie kurz, warum Sie dies so empfinden. (Frage F08a, FILTER: Falls Polizeischutz eher/völlig ungenügend), N=154

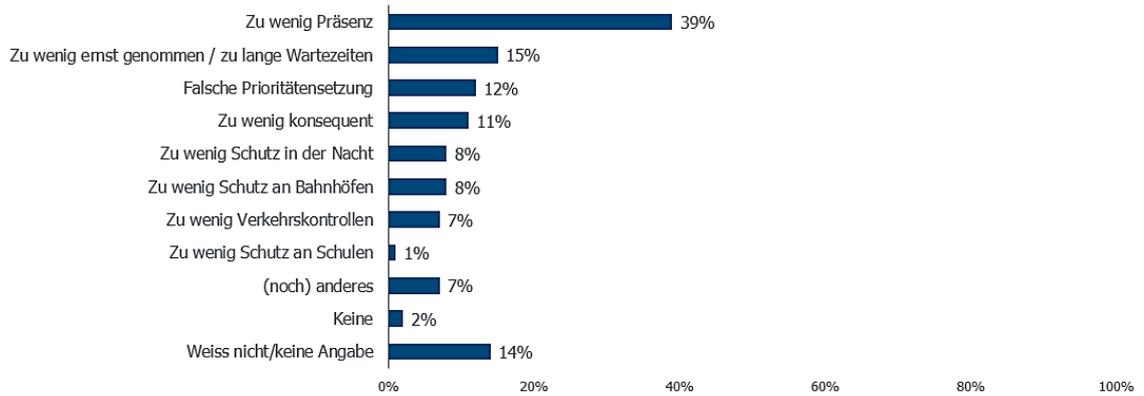


Abbildung A-30: Nachfolgend sehen Sie nun verschiedene Straftaten, von denen man Opfer werden könnte. Könnten Sie sich vorstellen, innerhalb der nächsten 1-2 Jahre möglicherweise Opfer von den folgenden Straftaten zu werden? (Frage F07), N=1'482

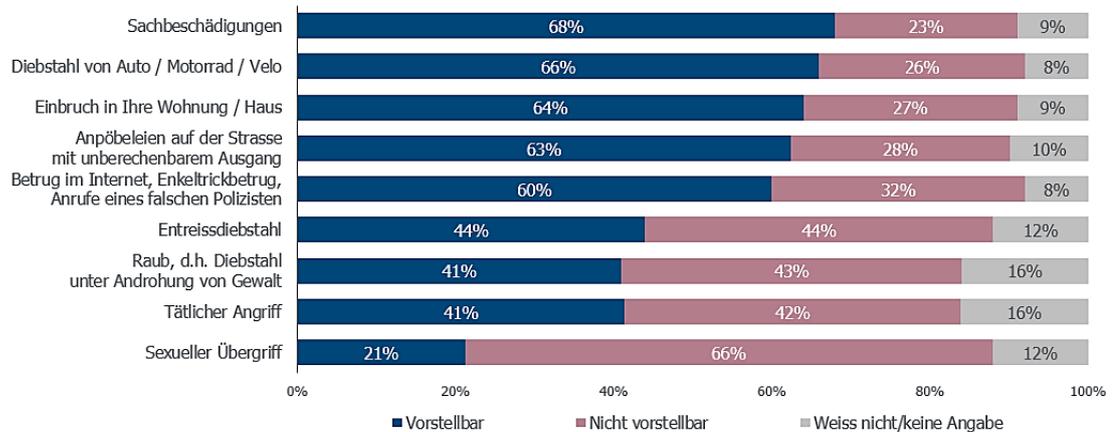


Abbildung A-31: Hat die Polizeipräsenz im Kanton Aargau in den letzten 3 Jahren Ihrer Meinung nach zugenommen, ist sie gleich geblieben, oder hat sie abgenommen? [Vergleich 2012 / 2020] (Frage F09), N=Anzahl Befragte in Klammern

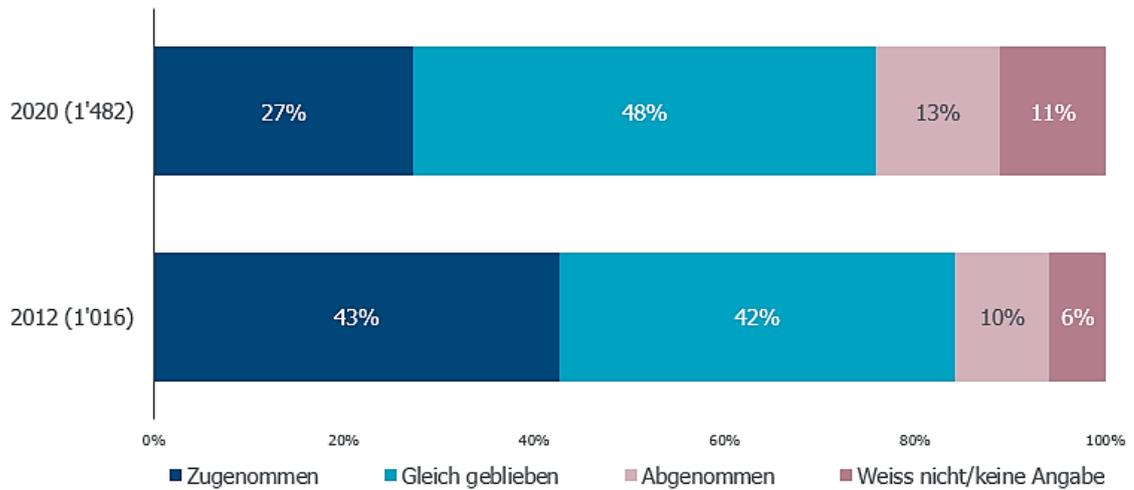


Abbildung A-32: Die Polizei ist an verschiedenen Orten sichtbar. Nachfolgend sehen Sie nun solche Orte. Bitte geben Sie jeweils an, ob es dort zu viel Polizeipräsenz gibt, es gerade richtig ist oder ob es dort zu wenig Polizeipräsenz hat. (Frage F10), N=1'482 Befragte

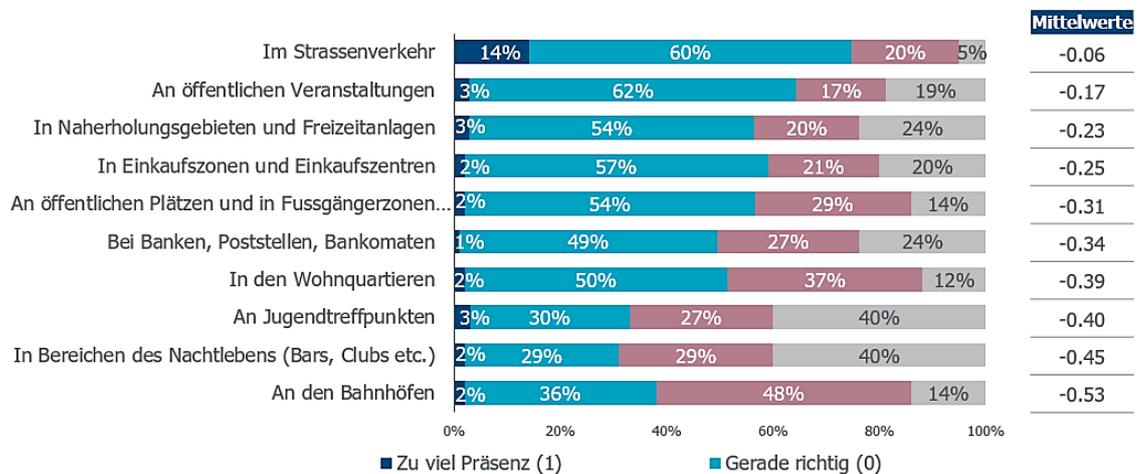


Abbildung A-33: Hatten Sie im Verlauf der letzten 2 Jahre persönlichen Kontakt mit der Polizei, egal ob im Kanton Aargau oder sonst wo? (Frage F11), N=Anzahl Befragte in Klammern

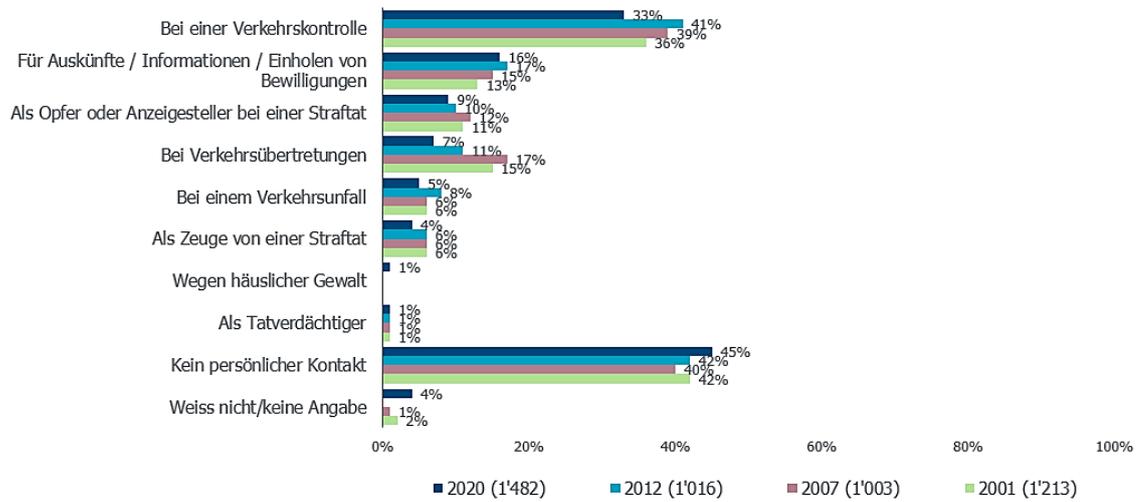


Abbildung A-34: Mit wem hatten Sie beim letzten Kontakt [Antwort aus Frage 11] zu tun? (Frage F12a, FILTER: Falls persönlicher Kontakt in den letzten 2 Jahren), N=Anzahl Befragte in Klammern

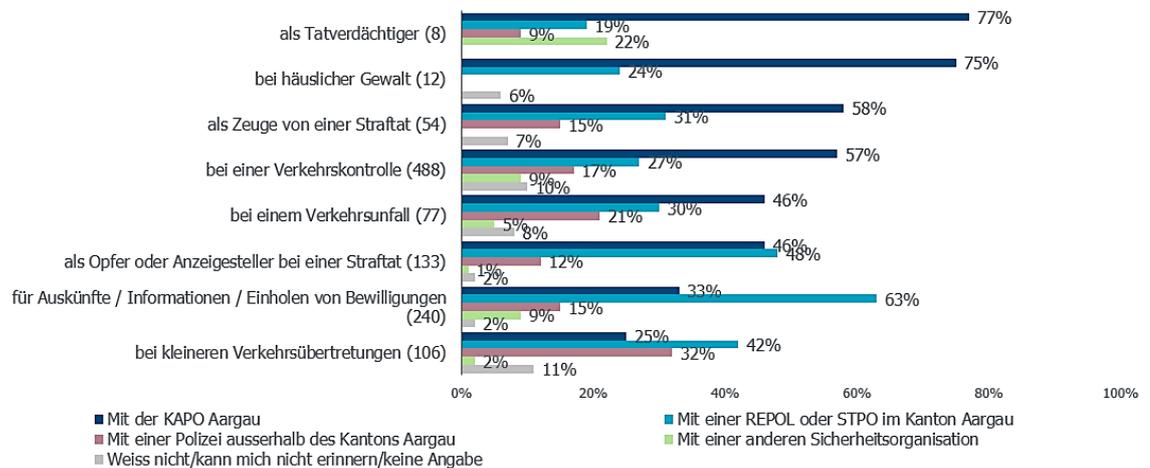


Abbildung A-35: Bei einem Verkehrsunfall und/oder häuslicher Gewalt kann es sein, dass zunächst eine Patrouille von einer Polizei-organisation vor Ort war, die weitere Bearbeitung aber danach von einer Patrouille einer anderen Polizeiorganisation übernommen worden ist. Haben Sie bei Ihrem Polizeikontakt [Verkehrsunfall und/oder häuslicher Gewalt] eine solche Übergabe der Verantwortung erlebt und wie haben Sie diese empfunden. (Frage F12a/b, FILTER: Falls Kontakt bei Verkehrsunfall und/oder häuslicher Gewalt und/oder Kontakt mit Kantons-/Regionalpolizei Kt. AG), N=Anzahl Befragte in Klammern

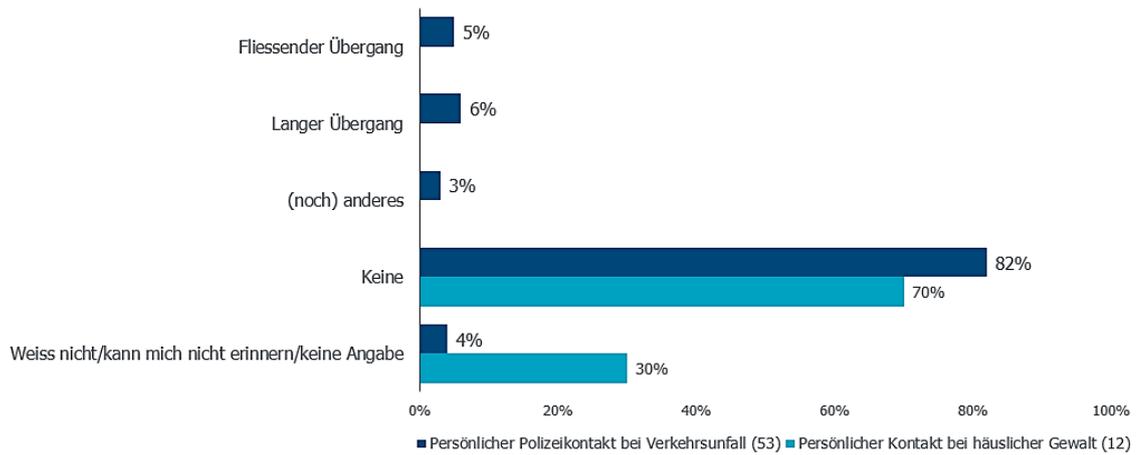


Abbildung A-36: Wie zufrieden waren Sie mit der Polizei beim letzten Kontakt [PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11]? Sie sehen verschiedene Kriterien. Bitte geben Sie jeweils an, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, eher nicht zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden waren. Wie zufrieden waren Sie ... (Frage F13, FILTER: Falls Kontakt mit Kantons-/Regionalpolizei Kt. AG), N=Anzahl Befragte in Klammern

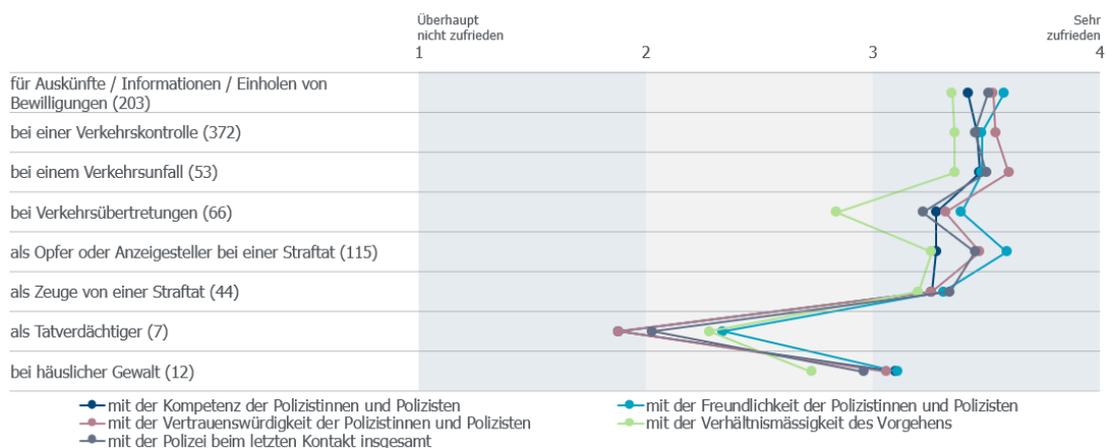


Abbildung A-37: Denken Sie jetzt einmal allgemein an die Polizei im Kanton Aargau. Wenn Sie jetzt allgemein ein Urteil über die Leistungen der Polizei im Kanton Aargau abgeben müssten, welche Note würden Sie vergeben, wenn die Note «10» «hervorragende Leistung» und die Note «1» «sehr schlechte Leistung» bedeutet? (Frage F14), N=1'482

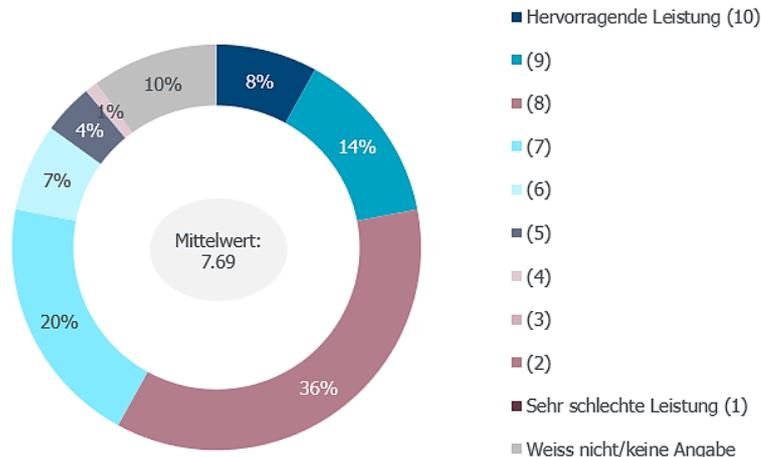


Abbildung A-38: Aus welchen Gründen sind Sie mit den Leistungen der Polizei im Kanton Aargau nicht vollkommen zufrieden? (Frage 14a, FILTER: Falls nicht mit den Leistungen der Polizei im Kt. AG nicht vollkommen zufrieden, N=489

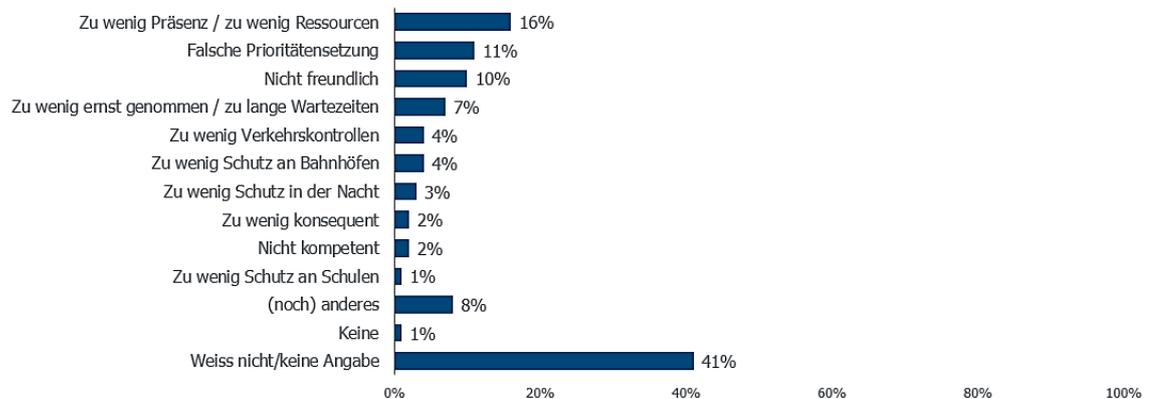


Abbildung A-39: Wie gut fühlen Sie sich über die Aufgaben und Tätigkeiten der Polizei im Kanton Aargau informiert? (Frage F15), N=Anzahl Befragte in Klammern

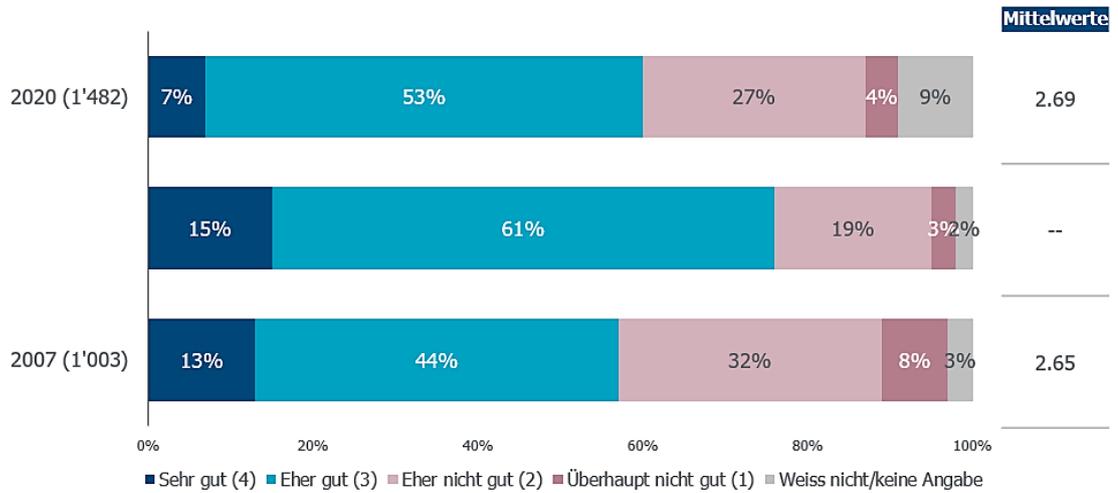


Abbildung A-40: Ist Ihnen bekannt, dass es im Kanton Aargau verschiedene, voneinander unabhängige Polizeiorganisationen gibt? (Frage F21a), N=1'482

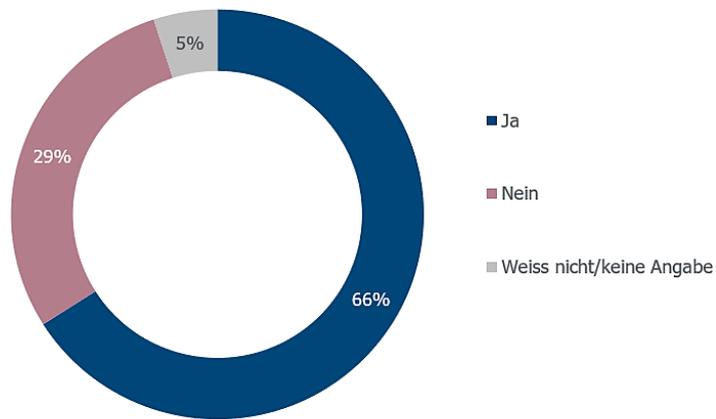


Abbildung A-41: Ist Ihnen bekannt, dass es im Kanton Aargau verschiedene, voneinander unabhängige Polizeiorganisationen gibt? [Nach Alter, Geschlecht, Ansässigkeit Kt. AG] (Frage F21a), N=Anzahl Befragte in Klammern

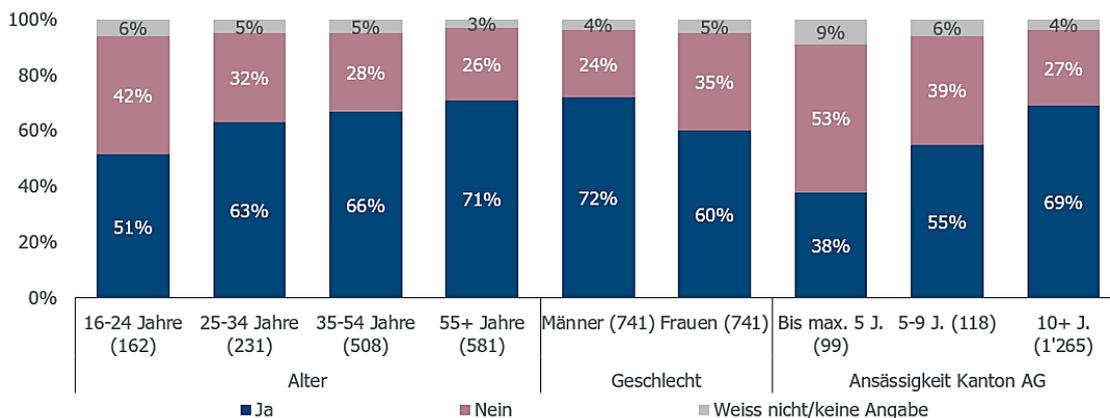


Abbildung A-42: Ist Ihnen bekannt, dass es im Kanton Aargau verschiedene, voneinander unabhängige Polizeiorganisationen gibt? [Nach Repol-Gebiet] (Frage F21a), N=Anzahl Befragte in Klammern

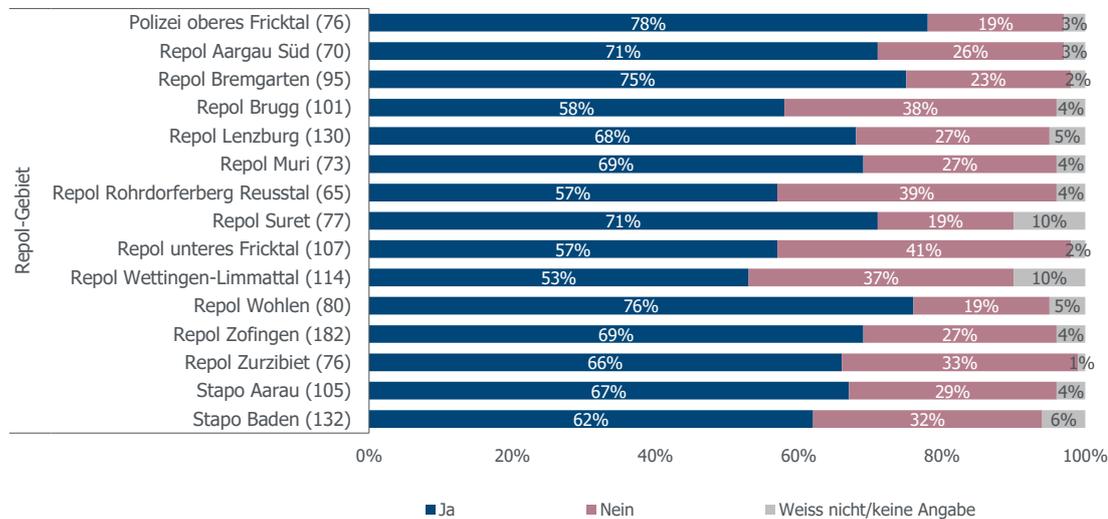


Abbildung A-43: Wissen Sie, welche Regional- bzw. Stadtpolizei für Ihre Wohngemeinde zuständig ist? (Frage F21b, FILTER: Falls verschiedene Polizeiorganisationen bekannt), N=1978

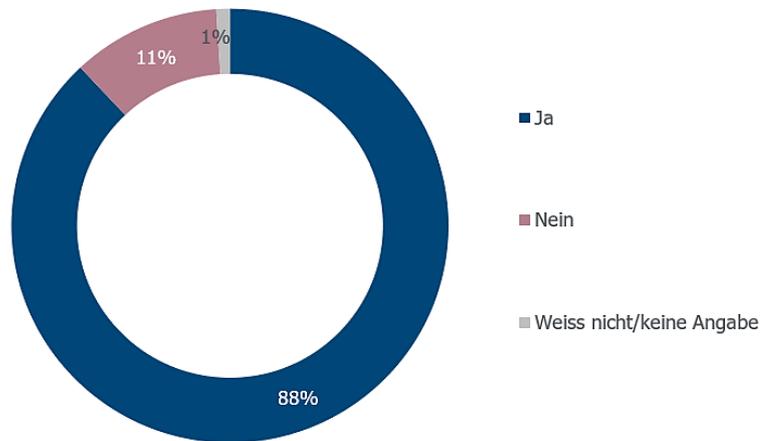


Abbildung A-44: Jetzt geht es um die Kantonspolizei. Sie sehen nachfolgend einige Eigenschaften. Bitte geben Sie zu jeder Eigenschaft an, ob sie Ihrer Meinung nach auf die Aargauer Kantonspolizei «sehr», «ziemlich», «eher weniger» oder «überhaupt nicht» zutrifft. Die Kantonspolizei ist ... (Frage F16), N=1'482

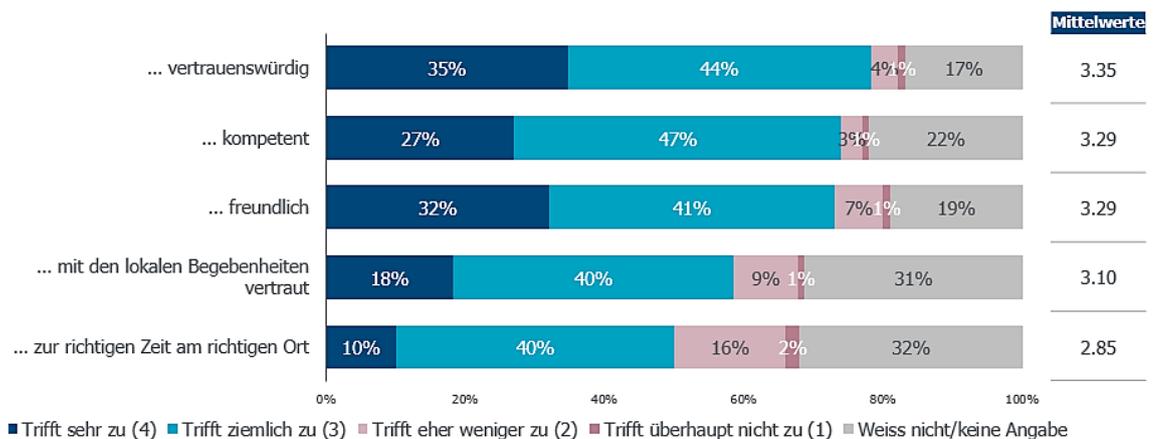


Abbildung A-45: Jetzt geht es um Ihre Regional- bzw. Stadtpolizei. Sie sehen nachfolgend einige Eigenschaften. Bitte geben Sie zu jeder Eigenschaft an, ob sie Ihrer Meinung nach auf Ihre Regional- bzw. Stadtpolizei «sehr», «ziemlich», «eher weniger» oder «überhaupt nicht» zutrifft. Die Regionalpolizei/Stadtpolizei ist ... (Frage F17), N=1'482

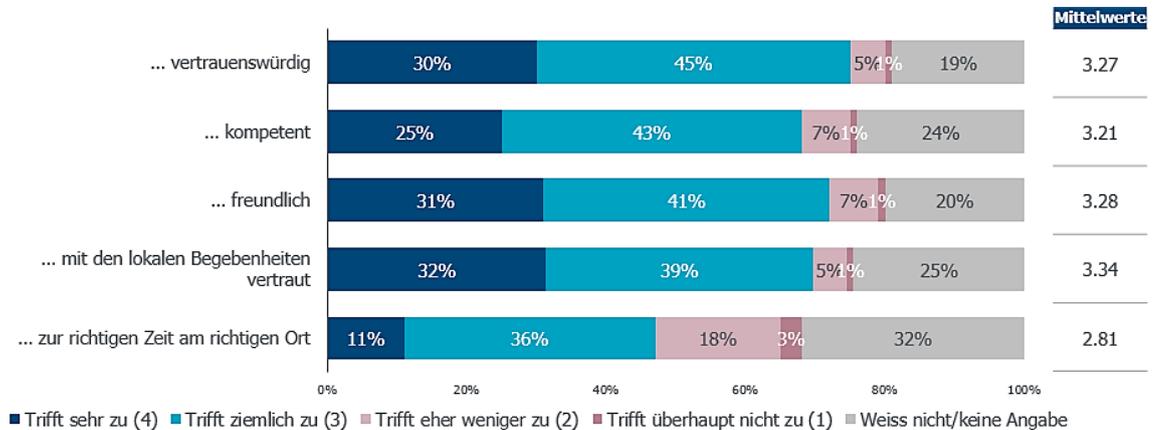


Abbildung A-46: Im Kanton Aargau gibt es eine Kantonspolizei und in den Städten und Gemeinden eine Regional- oder Stadtpolizei. Wer ist Ihrer Meinung nach zuständig für die folgenden Aufgabenbereiche? Ist das jeweils die Kantonspolizei oder ist es die Regional- oder Stadtpolizei oder beide gemeinsam? Wer ist zuständig bei/für ... (Frage F19), N=1'482

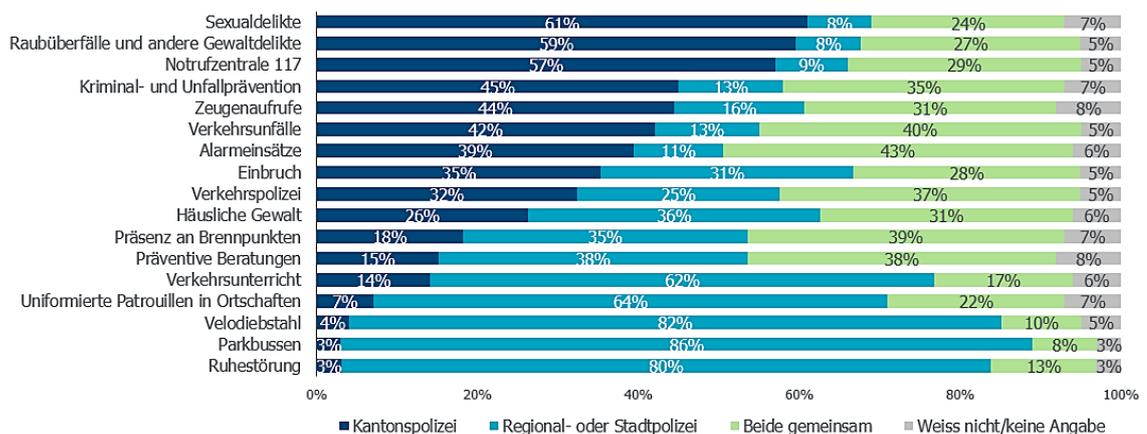


Abbildung A-47: Was wäre gemäss Ihrer Meinung die beste Aufteilung hinsichtlich der Polizeiaufgaben im Kanton Aargau? (F20a, FILTER: Nur die Hälfte der Teilnehmenden befragt, N=738

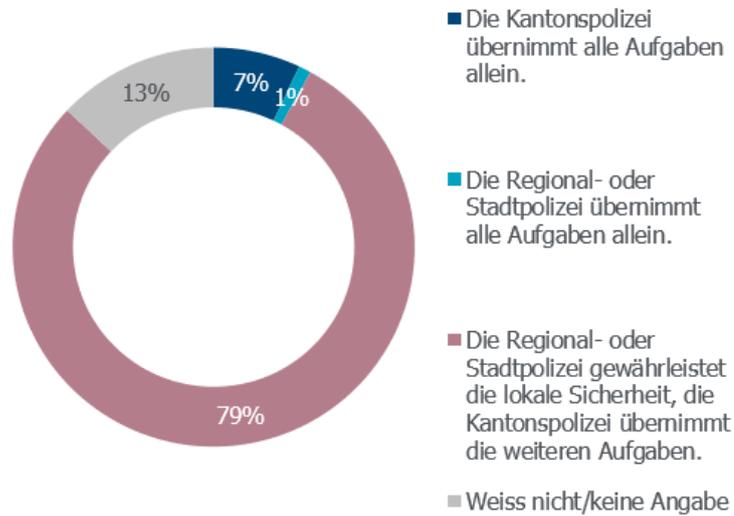


Abbildung A-48: Was wäre gemäss Ihrer Meinung die beste Aufteilung hinsichtlich der Polizeiaufgaben im Kanton Aargau? (F20b, FILTER: Nur die Hälfte der Teilnehmenden befragt, N=744

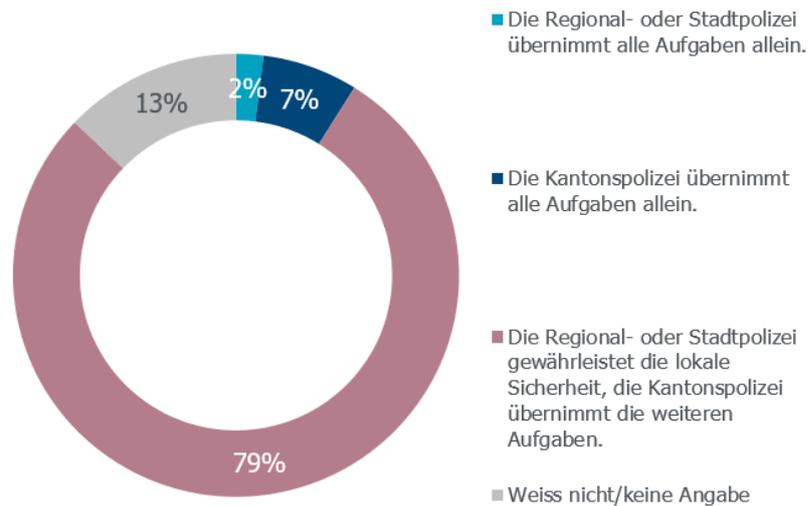
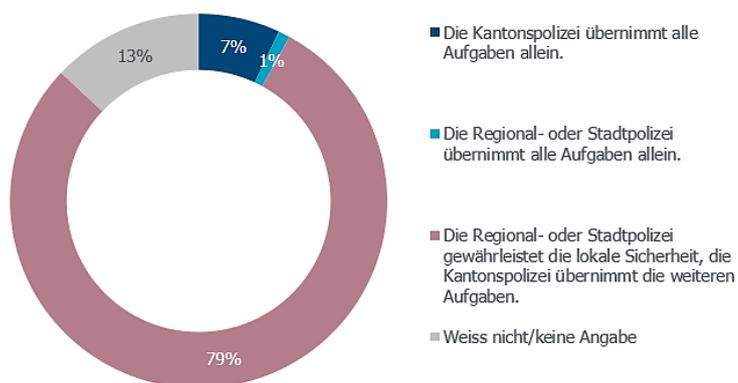


Abbildung A-49: Was wäre gemäss Ihrer Meinung die beste Aufteilung hinsichtlich der Polizeiaufgaben im Kanton Aargau? (Frage F20a/b kombiniert), N=1'482



Fragebogen

	Telefon-Befragung (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing)	Online-Befragung (CAWI = Computer Assisted Web Interviewing)
NR	FRAGEN, ANTWORTKATEGORIEN, PROGRAMMIER- UND FILTERANWEISUNGEN	FRAGEN, ANTWORTKATEGORIEN, PROGRAMMIER- UND FILTERANWEISUNGEN
Intro 1	<p>Einleitung</p> <p>FILTER: ALL</p> <p>Grüezi, mein Name ist [PROG: IMPORT NAME AGENT/IN] vom Meinungsforschungsinstitut DemoSCOPE in Adligenswil.</p> <p>Wir machen zurzeit im Auftrag vom Kanton Aargau eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Sicherheitsempfinden von der Bevölkerung. Sie haben dazu vor ein paar Tagen einen Brief bekommen. Uns interessiert Ihre Meinung und ich würde Ihnen darum gerne ein paar Fragen stellen. Selbstverständlich werden alle Angaben vollständig anonymisiert und vertraulich behandelt. Das Gespräch dauert ca. 15 Minuten.</p> <p>Nach einem statistischen Zufallsverfahren ist [PROG: IMPORT FIRST NAME FROM ADDRESS] [PROG: IMPORT LAST NAME FROM ADDRESS] für die Befragung ausgewählt worden. Sind Sie das?</p> <p>INT:</p> <ul style="list-style-type: none"> - FALLS NICHT ZUTREFFEND → ZIELPERSON VERLANGEN UND EINLEITUNG NOCHMALS VORLESEN (<00142>) - SOBALD ZIELPERSON AM APPARAT → INTERVIEW STARTEN. 	<p>Einleitung</p> <p>FILTER: ALL</p> <p>Herzlich willkommen!</p> <p>Im Auftrag des Kantons Aargau führen wir zur Thematik «Sicherheitsempfinden der Bevölkerung» eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durch.</p> <p>Sie haben dazu vor ein paar Tagen nach einem statistischen Zufallsverfahren einen Brief erhalten. Von Interesse ist hier Ihre persönliche Meinung. Wir bitten Sie deshalb, die folgenden Fragen zu beantworten. Die Umfrage dauert ca. 15 Minuten.</p> <p>Alle Ihre Angaben werden vollständig anonymisiert und vertraulich behandelt.</p> <p>Besten Dank für Ihre wertvolle Teilnahme!</p>
Prüfung	<p>Prüfung Angaben</p> <p>FILTER: ALL</p> <p>PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE • SCREEN OUT IF CODE 2 <p>INT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • FALLS NICHT ZUTREFFEND → ZIELPERSON VERLANGEN UND EINLEITUNG NOCHMALS VORLESEN • SOBALD ZIELPERSON AM APPARAT → INTERVIEW STARTEN. <p>Zuerst möchte ich nochmals die Angaben überprüfen. Sind Sie [PROG: IMPORT FIRST NAME / NAME FROM ADDRESS] [PROG: IMPORT LAST NAME FROM ADDRESS]?</p> <p>Ja..... 1 Nein 2</p>	

<p>Prüfung 2</p>	<p>Zielperson anwesend?</p> <p>FILTER: ONLY IF PRÜFUNG = 2 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE • SCREEN OUT IF CODE 2 <p>INT:</p> <ul style="list-style-type: none"> • FALLS PERSON ANWESEND, DARUM BITTEN MIT DER PERSON SPRECHEN ZU DÜRFNE UND WENN DIES MÖGLICH IST/PERSON ANS TELEFON KOMMT, WIEDER MIT EINSTIEG STARTEN UND STUDIE ERLÄUTERN. • FALLS PERSON NICHT ANWESEND, FRAGEN WANN SIE AM BESTEN ERREICHT WERDEN KANN UND TERMIN SETZEN <p>Wir dürfen das Interview nur mit der Person durchführen, an die der Brief adressiert war. Könnte ich demfall bitte mit [PROG: IMPORT FIRST NAME / NAME FROM ADRESS] [PROG: IMPORT LAST NAME FROM ADRESS] sprechen?</p>	
<p>Age</p>	<p>Alter</p> <p>FILTER: ALL PROG: SCREEN OUT IF <16</p> <p>Können Sie mir bitte sagen, wie alt Sie sind?</p> <p>..... NUMBER FIELD</p>	<p>Alter</p> <p>FILTER: ALL PROG: SCREEN OUT IF <16</p> <p>Wie alt sind Sie?</p> <p>..... NUMBER FIELD</p>
<p>Sex</p>	<p>Geschlecht</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: NICHT FRAGEN, SELBST ZUORDNEN, IM ZWEIFELSFALL NACHFRAGEN</p> <p>Sie sind...</p> <p>männlich 1 weiblich 2</p>	<p>Geschlecht</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE</p> <p>Sie sind...</p> <p>männlich 1 weiblich 2</p>

FPL Z	Wohnort Kanton AG FILTER: ALL PROG: <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE • SCREEN OUT IF CODE 6, 99 INT: FALLS CODE 6 ODER 99 INTERVIEW BEEN- DEN UND WIE FOLGT VERABSCHIEDEN: IN DIE- SEM FALL HAT ES SICH FÜR SIE SCHON ERLE- DIGT. ICH DANKE IHNEN FÜR IHRE AUSKUNFTS- BEREITSCHAFT UND WÜNSCHE IHNEN NOCH EI- NEN SCHÖNEN TAG/ABEND (<99991>) Wie lange wohnen Sie schon im Kanton Aargau ? seit Geburt1 seit 10 Jahren oder länger.....2 seit 5 bis 9 Jahren3 seit weniger als 5 Jahren aber mindestens 1 Jahr.....4 seit weniger als 1 Jahr.....5 wohnt nicht mehr im Kanton Aargau.....6 weiss nicht98 keine Angabe99	Wohnort Kanton AG FILTER: ALL PROG: <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE • SCREEN OUT IF CODE 6, 99 Wie lange wohnen Sie schon im Kanton Aargau ? seit Geburt1 seit 10 Jahren oder länger.....2 seit 5 bis 9 Jahren3 seit weniger als 5 Jahren aber mindestens 1 Jahr.....4 seit weniger als 1 Jahr5 wohnt nicht mehr im Kanton Aargau 6 weiss nicht 98 keine Angabe 99
Intro 2	Es folgen nun ein paar Fragen zum Thema Sicherheit.	Es folgen nun ein paar Fragen zum Thema «Sicher- heit».
F01	Allgemeine Sicherheit Kanton AG FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: VORLESEN Wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde ein? hoch..... 1 eher hoch..... 2 eher tief..... 3 tief..... 4 weiss nicht 98 keine Angabe 99	Allgemeine Sicherheit Kanton AG FILTER: ALL PROG: SINGLE Wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde ein? hoch..... 1 eher hoch..... 2 eher tief..... 3 tief..... 4 weiss nicht 98 keine Angabe..... 99
F02	Abnahme/Zunahme Sicherheit Kanton AG FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: VORLESEN Und hat die Sicherheit in den vergangenen fünf Jahren in Ihrer Wohngemeinde zugenommen , ist sie gleich geblieben , oder hat sie abgenommen ? zugenommen 1 gleich geblieben 2 abgenommen 3 weiss nicht 98 keine Angabe 99	Abnahme/Zunahme Sicherheit Kanton AG FILTER: ALL PROG: SINGLE Hat die Sicherheit in den vergangenen fünf Jahren in Ihrer Wohngemeinde zugenommen , ist sie gleich ge- blieben , oder hat sie abgenommen ? zugenommen1 gleich geblieben2 abgenommen.....3 weiss nicht98 keine Angabe.....99

<p>F03</p>	<p>Sicherheit Kanton AG Vergleich</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: VORLESEN</p> <p>Und wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde im Vergleich zum übrigen Kanton Aargau ein?</p> <p>Würden Sie sagen, die Sicherheit in Ihrer Wohnge- meinde ist...</p> <p>besser 1 gleich 2 schlechter 3</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Sicherheit Kanton AG Vergleich</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE</p> <p>Wie schätzen Sie die allgemeine Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde im Vergleich zum übrigen Kanton Aargau ein?</p> <p>Ist die Sicherheit in Ihrer Wohngemeinde besser, gleich oder schlechter?</p> <p>besser 1 gleich 2 schlechter 3</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
<p>F04</p>	<p>Sicherheit Bereiche</p> <p>FILTER: ALL PROG: • MULTI • RANDOMIZED INT: EINZELN VORLESEN UND ANTWORT ABWARTEN</p> <p>In welchen von den folgenden Bereichen sollten Ihrer Ansicht nach vermehrte Sicherheitsvorkehrungen und -massnahmen getroffen werden?</p> <p>Ruhestörung 1 kleinere Delikte wie Sachbeschädigungen oder Vandalismus 2 Einbrüche 3 Verkehrssicherheit auf Autobahnen 4 Geschwindigkeitskontrollen 5 Parkbussen 6 Drogensituation 7 Prävention und Sicherheitsberatungen 8 Delikte wie Entreisssdiebstähle oder Ladendiebstähle 9 Gewaltdelikte wie körperliche Übergriffe, Raubüberfälle oder Tötungsdelikte 10 Terrorismus oder Extremismus 11 Allgemeine Verkehrskontrollen 12 Littering 13 Im öffentlichen Verkehr 14</p> <p>In keinem dieser Bereiche 97</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Sicherheit Bereiche</p> <p>FILTER: ALL PROG: • MULTI • RANDOMIZED</p> <p>In welchen der folgenden Bereiche sollten Ihrer Ansicht nach vermehrte Sicherheitsvorkehrungen und -massnahmen getroffen werden?</p> <p>Ruhestörung 1 kleinere Delikte wie Sachbeschädigungen oder Vandalismus 2 Einbrüche 3 Verkehrssicherheit auf Autobahnen 4 Geschwindigkeitskontrollen 5 Parkbussen 6 Drogensituation 7 Prävention und Sicherheitsberatungen 8 Delikte wie Entreisssdiebstähle oder Ladendiebstähle 9 Gewaltdelikte wie körperliche Übergriffe, Raubüberfälle oder Tötungsdelikte 10 Terrorismus oder Extremismus 11 Allgemeine Verkehrskontrollen 12 Littering 13 Im öffentlichen Verkehr 14</p> <p>In keinem dieser Bereiche 97</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>

F05	Zusätzliche Bereiche FILTER: ALL PROG: OPEN INT: ANTWORTEN EINTRAGEN Gibt es weitere oder andere Bereiche , wo jetzt noch nicht genannt worden sind, wo im Kanton Aargau vermehrte Sicherheitsmassnahmen getroffen werden sollten? TEXT FIELD keine weiteren Bereiche 97 weiss nicht 98 keine Angabe 99	Zusätzliche Bereiche FILTER: ALL PROG: OPEN Gibt es weitere oder andere , zuvor noch nicht genannte Bereiche , in denen im Kanton Aargau vermehrte Sicherheitsmassnahmen getroffen werden sollten? TEXT FIELD keine weiteren Bereiche 97 weiss nicht 98 keine Angabe 99
INTR O 3	Die nächste Frage betrifft Ihre eigene Sicherheit .	Die nächste Frage betrifft Ihre eigene Sicherheit .
F06	Persönliche Sicherheit FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: VORLESEN Wie sicher fühlen Sie sich persönlich ganz allgemein im Alltag ? sehr sicher1 eher sicher2 eher unsicher3 ganz unsicher4 weiss nicht98 keine Angabe99	Persönliche Sicherheit FILTER: ALL PROG: SINGLE Wie sicher fühlen Sie sich persönlich allgemein im Alltag ? sehr sicher1 eher sicher2 eher unsicher3 ganz unsicher4 weiss nicht98 keine Angabe99
F08 (F08/ a vor F07)	Polizeischutz FILTER: ALL PROG: • SINGLE PRO ITEM • RANDOMIZED INT: VORLESEN Würden Sie sagen, dass die Polizei die Bevölkerung genügend schützt, oder ist dieser Schutz ungenügend ? völlig genügend 1 eher genügend 2 eher ungenügend 3 völlig ungenügend 4 weiss nicht 98 keine Angabe 99	Polizeischutz FILTER: ALL PROG: • SINGLE PRO ITEM • RANDOMIZED Finden Sie, dass die Bevölkerung von der Polizei genügend geschützt wird, oder ist dieser Schutz ungenügend ? völlig genügend1 eher genügend2 eher ungenügend3 völlig ungenügend4 weiss nicht98 keine Angabe99

F08a	<p>Polizeischutz ungenügend</p> <p>FILTER: IF F08 = 3 OR 4 PROG: OPEN</p> <p>Können Sie mir kurz erklären, warum Sie den Schutz durch die Polizei als völlig ungenügend oder eher ungenügend empfinden?</p> <p>..... TEXT FIELD</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Polizeischutz ungenügend</p> <p>FILTER: IF F08 = 3 OR 4 PROG: OPEN</p> <p>Sie haben angegeben, dass Sie den Schutz durch die Polizei völlig ungenügend oder eher ungenügend empfinden.</p> <p>Bitte erklären Sie kurz, warum Sie dies so empfinden.</p> <p>..... TEXT FIELD</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
F07	<p>Potenzielle Opfer Straftaten</p> <p>FILTER: ALL PROG: <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE PRO ITEM • RANDOMIZED INT: VORLESEN</p> <p>Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Straftaten vor, von denen man Opfer werden könnte. Ich möchte von Ihnen wissen, ob Sie sich vorstellen könnten, innerhalb von den nächsten 1-2 Jahre möglicherweise Opfer von diesen Straftaten zu werden. Sie haben dabei folgende zwei Antwortmöglichkeiten: «vorstellbar» oder «nicht vorstellbar».</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Einbruch in Ihre Wohnung / Haus b. Sachbeschädigungen c. Diebstahl von Auto / Motorrad / Velo d. Entreisssdiebstahl e. Raub, d.h. Diebstahl unter Androhung von Gewalt f. tätlicher Angriff g. Anpöbeleien auf der Strasse mit unberechenbarem Ausgang h. sexueller Übergriff i. Betrug im Internet, Einzeltrickbetrug, Anrufe eines falschen Polizisten <p>vorstellbar 1 nicht vorstellbar 2</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Potenzielle Opfer Straftaten</p> <p>FILTER: ALL PROG: <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE PRO ITEM • RANDOMIZED Nachfolgend sehen Sie nun verschiedene Straftaten, von denen man Opfer werden könnte.</p> <p>Könnten Sie sich vorstellen, innerhalb der nächsten 1-2 Jahre möglicherweise Opfer von den folgenden Straftaten zu werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Einbruch in Ihre Wohnung / Haus b. Sachbeschädigungen c. Diebstahl von Auto / Motorrad / Velo d. Entreisssdiebstahl e. Raub, d.h. Diebstahl unter Androhung von Gewalt f. tätlicher Angriff g. Anpöbeleien auf der Strasse mit unberechenbarem Ausgang h. sexueller Übergriff i. Betrug im Internet, Einzeltrickbetrug, Anrufe eines falschen Polizisten <p>vorstellbar 1 nicht vorstellbar 2</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
F09	<p>Polizeipräsenz</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE</p> <p>Hat die Polizeipräsenz im Kanton Aargau in den letzten 3 Jahren Ihrer Meinung nach zugenommen, ist sie gleich geblieben, oder hat sie abgenommen?</p> <p>zugenommen 1 gleich geblieben 2 abgenommen 3</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Polizeipräsenz</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE</p> <p>Hat die Polizeipräsenz im Kanton Aargau in den letzten 3 Jahren Ihrer Meinung nach zugenommen, ist sie gleich geblieben, oder hat sie abgenommen?</p> <p>zugenommen 1 gleich geblieben 2 abgenommen 3</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>

<p>F10</p>	<p>Sichtbarkeit Orte</p> <p>FILTER: ALL PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE PRO ITEM • RANDOMIZED <p>INT: VORLESEN</p> <p>Die Polizei ist an verschiedenen Orten sichtbar. Ich lese Ihnen jetzt solche Orte vor.</p> <p>Bitte sagen Sie mir jeweils, ob es dort zu viel Polizeipräsenz gibt, es gerade richtig ist oder ob es dort zu wenig Polizeipräsenz hat.</p> <p>a. an den Bahnhöfen b. in Einkaufszonen und Einkaufszentren c. in den Wohnquartieren d. an Jugendtreffpunkten e. im Strassenverkehr f. bei Banken, Poststellen, Bankomaten g. an öffentlichen Plätzen und in Fussgängerzonen (Kernzonen von Kommunen) h. an öffentlichen Veranstaltungen i. in Bereichen des Nachtlebens (Bars, Clubs etc.) j. in Naherholungsgebieten und Freizeitanlagen</p> <p>zu viel Präsenz.....1 gerade richtig2 zu wenig Präsenz.....3</p> <p>weiss nicht98 keine Angabe99</p>	<p>Sichtbarkeit Orte</p> <p>FILTER: ALL PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE PRO ITEM • RANDOMIZED <p>Die Polizei ist an verschiedenen Orten sichtbar. Nachfolgend sehen Sie nun solche Orte.</p> <p>Bitte geben Sie jeweils an, ob es dort zu viel Polizeipräsenz gibt, es gerade richtig ist oder ob es dort zu wenig Polizeipräsenz hat.</p> <p>a. an den Bahnhöfen b. in Einkaufszonen und Einkaufszentren c. in den Wohnquartieren d. an Jugendtreffpunkten e. im Strassenverkehr f. bei Banken, Poststellen, Bankomaten g. an öffentlichen Plätzen und in Fussgängerzonen (Kernzonen von Kommunen) h. an öffentlichen Veranstaltungen i. in Bereichen des Nachtlebens (Bars, Clubs etc.) j. in Naherholungsgebieten und Freizeitanlagen</p> <p>zu viel Präsenz..... 1 gerade richtig 2 zu wenig Präsenz..... 3</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
<p>F11</p>	<p>Persönlicher Polizeikontakt</p> <p>FILTER: ALL PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • MULTI • RANDOMIZED <p>INT: EINZELN VORLESEN UND ANTWORT ABWARTEN</p> <p>Haben Sie im Verlauf von den letzten 2 Jahren persönlichen Kontakt mit der Polizei gehabt, egal ob im Kanton Aargau oder sonst wo? Ich lese Ihnen dazu einige Möglichkeiten vor und Sie sagen mir bitte, was davon zutrifft.</p> <p>für Auskünfte / Informationen / Einholen von Bewilligungen..... 1 bei einer Verkehrskontrolle..... 2 bei einem Verkehrsunfall..... 3 bei Verkehrsübertretungen..... 4 als Opfer oder Anzeigsteller bei einer Straftat 5 als Zeuge von einer Straftat 6 als Tatverdächtiger..... 7 bei häuslicher Gewalt..... 8</p> <p>kein persönlicher Kontakt 97</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Persönlicher Polizeikontakt</p> <p>FILTER: ALL PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • MULTI • RANDOMIZED <p>Hatten Sie im Verlauf der letzten 2 Jahre persönlichen Kontakt mit der Polizei, egal ob im Kanton Aargau oder sonst wo?</p> <p>Zur Beantwortung dieser Frage sehen Sie nun einige Kontaktmöglichkeiten, die es mit der Polizei geben kann. Bitte klicken Sie all jene Kontaktmöglichkeiten an, die auf Sie zutreffen. Eine Mehrfachauswahl ist möglich.</p> <p>für Auskünfte / Informationen / Einholen von Bewilligungen 1 bei einer Verkehrskontrolle.....2 bei einem Verkehrsunfall.....3 bei Verkehrsübertretungen.....4 als Opfer oder Anzeigsteller bei einer Straftat5 als Zeuge von einer Straftat6 als Tatverdächtiger7 bei häuslicher Gewalt.....8</p> <p>kein persönlicher Kontakt.....97</p> <p>weiss nicht98 keine Angabe.....99</p>

F12a	<p>Konkretisierung Persönlicher Polizeikontakt</p> <p>FILTER: IF F11 = 1-8 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SHOW THIS QUESTON FOR EACH CHOSEN CODE 1-8 IN QUESTION F11 • MULTI <p>INT: EINZELN VORLESEN UND ANTWORT ABWARTEN</p> <p>Mit wem haben Sie beim letzten Kontakt [PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11] zu tun gehabt?</p> <p>mit der Kantonspolizei Aargau..... 1 mit einer Regionalpolizei oder Stadtpolizei im Kanton Aargau 2 mit einer Polizei ausserhalb vom Kanton Aargau 3 mit einer anderen Sicherheitsorganisation, z.B. Grenzwachtkorps, Transportpolizei oder einem privaten Sicherheitsdienst..... 4</p> <p>weiss nicht/kann mich nicht erinnern 98 keine Angabe 99</p>	<p>Konkretisierung Persönlicher Polizeikontakt</p> <p>FILTER: IF F11 = 1-8 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SHOW THIS QUESTON FOR EACH CHOSEN CODE 1-7 IN QUESTION F11 • MULTI <p>Mit wem hatten Sie beim letzten Kontakt [PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11] zu tun?</p> <p>mit der Kantonspolizei Aargau..... 1 mit einer Regionalpolizei oder Stadtpolizei im Kanton Aargau 2 mit einer Polizei ausserhalb vom Kanton Aargau 3 mit einer anderen Sicherheitsorganisation, z.B. Grenzwachtkorps, Transportpolizei oder einem privaten Sicherheitsdienst..... 4</p> <p>weiss nicht/kann mich nicht erinnern 9 keine Angabe 99</p>
F12b	<p>Konkretisierung Persönlicher Polizeikontakt bei Verkehrsunfall und/oder häuslicher Gewalt</p> <p>FILTER: IF F11 = 3 AND/OR 8 und F12a = 1 AND/OR 2 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SHOW THIS QUESTON FOR EACH CHOSEN CODE 1-8 IN QUESTION F11 • OPEN <p>INT: EINZELN VORLESEN UND ANTWORT ABWARTEN</p> <p>[PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11] kann es sein, dass zunächst eine Patrouille von einer Polizeiorganisation vor Ort war, die weitere Bearbeitung aber danach von einer Patrouille einer anderen Polizeiorganisation übernommen worden ist. Haben Sie bei Ihrem Polizeikontakt [PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11] eine solche Übergabe der Verantwortung erlebt und wie haben Sie diese empfunden:</p> <p>Ja: [OPEN TEXT FIELD] 1 Nein 2</p> <p>weiss nicht/kann mich nicht erinnern 98 keine Angabe 99</p>	<p>Konkretisierung Persönlicher Polizeikontakt bei Verkehrsunfall und/oder häuslicher Gewalt</p> <p>FILTER: IF F11 = 3 AND/OR 8 und F12a = 1 AND/OR 2 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SHOW THIS QUESTON FOR EACH CHOSEN CODE 1-7 IN QUESTION F11 • OPEN <p>INT: EINZELN VORLESEN UND ANTWORT ABWARTEN</p> <p>[PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11] kann es sein, dass zunächst eine Patrouille von einer Polizeiorganisation vor Ort war, die weitere Bearbeitung aber danach von einer Patrouille einer anderen Polizeiorganisation übernommen worden ist. Haben Sie bei Ihrem Polizeikontakt [PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11] eine solche Übergabe der Verantwortung erlebt und wie haben Sie diese empfunden:</p> <p>Ja: [OPEN TEXT FIELD] 1 Nein 2</p> <p>weiss nicht/kann mich nicht erinnern 98 keine Angabe 99</p>

F13	<p>Zufriedenheit mit Kantons-/Regional- oder Stadtpolizei</p> <p>FILTER: IF F12a = 1 OR 2 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SHOW THIS QUESTION FOR EACH CHOSEN CODE 1-8 IN QUESTION F11 • SINGLE PRO ITEM • RANDOMIZED → EXCEPTION ITEM E; PLEASE ALWAYS SHOW ITEM E AT LAST <p>INT: VORLESEN</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit der Polizei beim letzten Kontakt [PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11] gewesen?</p> <p>Ich lese Ihnen verschiedene Kriterien vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, eher nicht zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden gewesen sind.</p> <p>Wie zufrieden sind Sie gewesen ...</p> <ol style="list-style-type: none"> a. mit der Kompetenz von den Polizistinnen und Polizisten [PROG: RANDOMIZED] b. mit der Freundlichkeit von den Polizistinnen und Polizisten [PROG: RANDOMIZED] c. mit der Vertrauenswürdigkeit von den Polizistinnen und Polizisten [PROG: RANDOMIZED] d. mit der Verhältnismässigkeit vom Vorgehen [PROG: RANDOMIZED] e. mit der Polizei insgesamt beim letzten Kontakt [PROG: PLEASE ALWAYS SHOW THIS ITEM AT LAST] <p>sehr zufrieden 1 eher zufrieden 2 eher nicht zufrieden 3 überhaupt nicht zufrieden 4</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Zufriedenheit mit Kantons-/Regional- oder Stadtpolizei</p> <p>FILTER: IF F12a = 1 OR 2 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SHOW THIS QUESTION FOR EACH CHOSEN CODE 1-7 IN QUESTION F11 • SINGLE PRO ITEM • RANDOMIZED → EXCEPTION ITEM E; PLEASE ALWAYS SHOW ITEM E AT LAST <p>Wie zufrieden waren Sie mit der Polizei beim letzten Kontakt [PROG: SHOW ANSWER-CODE FROM F11]?</p> <p>Sie sehen verschiedene Kriterien. Bitte geben Sie jeweils an, ob Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, eher nicht zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden waren.</p> <p>Wie zufrieden waren Sie ...</p> <ol style="list-style-type: none"> a. mit der Kompetenz der Polizistinnen und Polizisten [PROG: RANDOMIZED] b. mit der Freundlichkeit der Polizistinnen und Polizisten [PROG: RANDOMIZED] c. mit der Vertrauenswürdigkeit der Polizistinnen und Polizisten [PROG: RANDOMIZED] d. mit der Verhältnismässigkeit des Vorgehens [PROG: RANDOMIZED] e. mit der Polizei beim letzten Kontakt insgesamt [PROG: PLEASE ALWAYS SHOW THIS ITEM AT LAST] <p>sehr zufrieden 1 eher zufrieden 2 eher nicht zufrieden 3 überhaupt nicht zufrieden 4</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
------------	--	---

F14	<p>Benotung Polizei Kanton AG</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE</p> <p>Denken Sie jetzt einmal ganz allgemein an die Polizei im Kanton Aargau.</p> <p>Wenn Sie jetzt ganz allgemein ein Urteil über die Leistungen von der Polizei im Kanton Aargau abgeben müssten, was würden Sie da für eine Note geben, wenn die Note «10» «hervorragende Leistung» heisst und Note «1» «sehr schlechte Leistung» bedeutet?</p> <p>1..... 1 2..... 2 3..... 3 4..... 5 5..... 5 6..... 6 7..... 7 8..... 8 9..... 9 10..... 10</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Benotung Polizei Kanton AG</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE</p> <p>Denken Sie jetzt einmal allgemein an die Polizei im Kanton Aargau.</p> <p>Wenn Sie jetzt allgemein ein Urteil über die Leistungen der Polizei im Kanton Aargau abgeben müssten, welche Note würden Sie vergeben, wenn die Note «10» «hervorragende Leistung» und die Note «1» «sehr schlechte Leistung» bedeutet?</p> <p>1 1 2 2 3 3 4 5 5 5 6 6 7 7 8 8 9 9 10 10</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
F14a	<p>Benotung 1-7 Polizei Kanton AG</p> <p>FILTER: IF F14 = 1-7 PROG: OPEN INT: ANTWORTEN EINTRAGEN</p> <p>Aus welchen Gründen sind Sie mit den Leistungen von der Polizei im Kanton Aargau nicht vollkommen zufrieden?</p> <p>..... TEXT FIELD</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Benotung 1-7 Polizei Kanton AG</p> <p>FILTER: IF F14 = 1-7 PROG: OPEN</p> <p>Aus welchen Gründen sind Sie mit den Leistungen der Polizei im Kanton Aargau nicht vollkommen zufrieden?</p> <p>..... TEXT FIELD</p> <p>weiss nicht98 keine Angabe.....99</p>
F15	<p>Information Polizei Kanton AG</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: VORLESEN</p> <p>Wie gut fühlen Sie sich über die Aufgaben und Tätigkeiten von der Polizei im Kanton Aargau informiert?</p> <p>sehr gut.....1 eher gut.....2 eher nicht gut3 überhaupt nicht gut4</p> <p>weiss nicht98 keine Angabe99</p>	<p>Information Polizei Kanton AG</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE</p> <p>Wie gut fühlen Sie sich über die Aufgaben und Tätigkeiten der Polizei im Kanton Aargau informiert?</p> <p>sehr gut.....1 eher gut2 eher nicht gut3 überhaupt nicht gut4</p> <p>weiss nicht98 keine Angabe99</p>

F21a (neu)	Bekanntheit duale Polizeiorganisation FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: VORLESEN Ist Ihnen bekannt, dass es im Kanton Aargau verschiedene, voneinander unabhängige Polizeiorganisationen gibt? Ja..... 1 Nein 2 weiss nicht 98 keine Angabe 99	Bekanntheit duale Polizeiorganisation FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: VORLESEN Ist Ihnen bekannt, dass es im Kanton Aargau verschiedene, voneinander unabhängige Polizeiorganisationen gibt? Ja..... 1 Nein 2 weiss nicht 98 keine Angabe 99
F21b (neu)	Bekanntheit Zuständigkeit FILTER: IF F21a = 1 PROG: SINGLE INT: VORLESEN Wissen Sie, welche Regional- bzw. Stadtpolizei für Ihre Wohngemeinde zuständig ist? Ja..... 1 Nein 2 weiss nicht 98 keine Angabe 99	Bekanntheit Zuständigkeit FILTER: IF F21a = 1 PROG: SINGLE INT: VORLESEN Wissen Sie, welche Regional- bzw. Stadtpolizei für Ihre Wohngemeinde zuständig ist? Ja..... 1 Nein 2 weiss nicht 98 keine Angabe 99
INTR O 4	Der Kanton Aargau verfügt seit 2007 über eine duale Polizeiorganisation . Das heisst, dass es im Kanton Aargau nebst der Kantonspolizei noch insgesamt 15 Regional- bzw. Stadtpolizeien gibt. Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Kantonspolizei und/oder auf die Regional- bzw. Stadtpolizei in Ihrer Gemeinde.	Der Kanton Aargau verfügt seit 2007 über eine duale Polizeiorganisation . Das heisst, dass es im Kanton Aargau nebst der Kantonspolizei noch insgesamt 15 Regional- bzw. Stadtpolizeien gibt. Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Kantonspolizei und/oder auf die Regional- bzw. Stadtpolizei in Ihrer Gemeinde.

F16	<p>Eigenschaften Kantonspolizei</p> <p>FILTER: ALL PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE PRO ITEM • ITEMS A-E RANDOMIZED • THE TWO QUESTIONS F16 AND F17 SHOULD BE PROGRAMMED IN A WAY THAT 50% OF THE PEOPLE SHOULD RANDOMLY SEE QUESTION F16 FIRST AND THEN QUESTION F17. THE OTHER 50% SHOULD RANDOMLY SEE QUESTION F17 FIRST AND THEN QUESTION F16. ALL 100% SHOULD ANSWER TO BOTH QUESTIONS. <p>INT: VORLESEN</p> <p>Jetzt geht es um die Kantonspolizei.</p> <p>Ich lese Ihnen jetzt einige Eigenschaften vor. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, ob sie Ihrer Meinung nach auf die Aargauer Kantonspolizei «sehr», «ziemlich», «eher weniger» oder «überhaupt nicht» zutrifft.</p> <p>Die Kantonspolizei ist ...</p> <ul style="list-style-type: none"> a. ... kompetent. b. ... vertrauenswürdig. c. ... freundlich. d. ... zur richtigen Zeit am richtigen Ort. e. ... mit den lokalen Begebenheiten vertraut. <p>trifft sehr zu 1 trifft ziemlich zu 2 trifft eher weniger zu 3 trifft überhaupt nicht zu 4</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Eigenschaften Kantonspolizei</p> <p>FILTER: ALL PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE PRO ITEM • ITEMS A-E RANDOMIZED • THE TWO QUESTIONS F16 AND F17 SHOULD BE PROGRAMMED IN A WAY THAT 50% OF THE PEOPLE SHOULD RANDOMLY SEE QUESTION F16 FIRST AND THEN QUESTION F17. THE OTHER 50% SHOULD RANDOMLY SEE QUESTION F17 FIRST AND THEN QUESTION F16. ALL 100% SHOULD ANSWER TO BOTH QUESTIONS. <p>Jetzt geht es um die Kantonspolizei.</p> <p>Sie sehen nachfolgend einige Eigenschaften. Bitte geben Sie zu jeder Eigenschaft an, ob sie Ihrer Meinung nach auf die Aargauer Kantonspolizei «sehr», «ziemlich», «eher weniger» oder «überhaupt nicht» zutrifft.</p> <p>Die Kantonspolizei ist ...</p> <ul style="list-style-type: none"> a. ... kompetent. b. ... vertrauenswürdig. c. ... freundlich. d. ... zur richtigen Zeit am richtigen Ort. e. ... mit den lokalen Begebenheiten vertraut. <p>trifft sehr zu 1 trifft ziemlich zu 2 trifft eher weniger zu 3 trifft überhaupt nicht zu 4</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
------------	---	--

F17	<p>Eigenschaften Regionalpolizei/Stadtpolizei</p> <p>FILTER: ALL PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE PRO ITEM • ITEMS A-E RANDOMIZED • THE TWO QUESTIONS F16 AND F17 SHOULD BE PROGRAMMED IN A WAY THAT 50% OF THE PEOPLE SHOULD RANDOMLY SEE QUESTION F16 FIRST AND THEN QUESTION F17. THE OTHER 50% SHOULD RANDOMLY SEE QUESTION F17 FIRST AND THEN QUESTION F16. ALL 100% SHOULD ANSWER TO BOTH QUESTIONS. <p>INT: VORLESEN</p> <p>Jetzt geht es um Ihre Regional- bzw. Stadtpolizei.</p> <p>Ich lese Ihnen jetzt einige Eigenschaften vor. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, ob sie Ihrer Meinung nach auf Ihre Regional- bzw. Stadtpolizei «sehr», «ziemlich», «eher weniger» oder «überhaupt nicht» zutrifft.</p> <p>Die [PROG: IMPORT THE NAME OF THE RESPONSIBLE REGIONAL POLICE/CITY POLICE ACCORDING TO THE POSTAL CODE] ist ...</p> <ul style="list-style-type: none"> a. ... kompetent. b. ... vertrauenswürdig. c. ... freundlich. d. ... zur richtigen Zeit am richtigen Ort. e. ... mit den lokalen Begebenheiten vertraut. <p>trifft sehr zu 1 trifft ziemlich zu 2 trifft eher weniger zu 3 trifft überhaupt nicht zu 4</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Eigenschaften Regionalpolizei/Stadtpolizei</p> <p>FILTER: ALL PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE PRO ITEM • ITEMS A-E RANDOMIZED • THE TWO QUESTIONS F16 AND F17 SHOULD BE PROGRAMMED IN A WAY THAT 50% OF THE PEOPLE SHOULD RANDOMLY SEE QUESTION F16 FIRST AND THEN QUESTION F17. THE OTHER 50% SHOULD RANDOMLY SEE QUESTION F17 FIRST AND THEN QUESTION F16. ALL 100% SHOULD ANSWER TO BOTH QUESTIONS. <p>Jetzt geht es um Ihre Regional- bzw. Stadtpolizei.</p> <p>Sie sehen nachfolgend einige Eigenschaften. Bitte geben Sie zu jeder Eigenschaft an, ob sie Ihrer Meinung nach auf Ihre Regional- bzw. Stadtpolizei «sehr», «ziemlich», «eher weniger» oder «überhaupt nicht» zutrifft.</p> <p>Die [PROG: IMPORT THE NAME OF THE RESPONSIBLE REGIONAL POLICE/CITY POLICE ACCORDING TO THE POSTAL CODE] ist ...</p> <ul style="list-style-type: none"> a. ... kompetent. b. ... vertrauenswürdig. c. ... freundlich. d. ... zur richtigen Zeit am richtigen Ort. e. ... mit den lokalen Begebenheiten vertraut. <p>trifft sehr zu 1 trifft ziemlich zu 2 trifft eher weniger zu 3 trifft überhaupt nicht zu 4</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
------------	--	---

<p>F19</p>	<p>Zuständigkeiten Kantonspolizei / Regional- oder Stadtpolizei</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE PRO ITEM INT: VORLESEN</p> <p>Im Kanton Aargau gibt es eine Kantonspolizei und in den Städten und Gemeinden eine Regional- oder Stadtpolizei.</p> <p>Wer ist Ihrer Meinung nach zuständig für die folgenden Aufgabenbereiche, wo ich Ihnen jetzt vorlese. Ist das jeweils die Kantonspolizei oder ist es die Regional- oder Stadtpolizei oder beide gemeinsam?</p> <p>Wer ist zuständig beifür ...</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Verkehrsunfälle b. Parkbussen c. Einbruch d. Verkehrspolizei e. Raubüberfälle und andere Gewaltdelikte f. Sexualdelikte g. Ruhestörung h. Präsenz an Brennpunkten i. Uniformierte Patrouillen in Ortschaften j. Notrufzentrale 117 k. Alaromeinsätze l. Zeugenaufrufe m. Velodiebstahl n. Häusliche Gewalt o. Präventive Beratungen p. Verkehrsunterricht q. Kriminal- und Unfallprävention <p>Kantonspolizei.....1 Regional- oder Stadtpolizei2 beide gemeinsam.....3</p> <p>weiss nicht98 keine Angabe99</p>	<p>Zuständigkeiten Kantonspolizei / Regional- oder Stadtpolizei</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE PRO ITEM</p> <p>Im Kanton Aargau gibt es eine Kantonspolizei und in den Städten und Gemeinden eine Regional- oder Stadtpolizei.</p> <p>Wer ist Ihrer Meinung nach zuständig für die folgenden Aufgabenbereiche? Ist das jeweils die Kantonspolizei oder ist es die Regional- oder Stadtpolizei oder beide gemeinsam?</p> <p>Wer ist zuständig bei/für ...</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Verkehrsunfälle b. Parkbussen c. Einbruch d. Verkehrspolizei e. Raubüberfälle und andere Gewaltdelikte f. Sexualdelikte g. Ruhestörung h. Präsenz an Brennpunkten i. Uniformierte Patrouillen in Ortschaften j. Notrufzentrale 117 k. Alaromeinsätze l. Zeugenaufrufe m. Velodiebstahl n. Häusliche Gewalt o. Präventive Beratungen p. Verkehrsunterricht q. Kriminal- und Unfallprävention <p>Kantonspolizei 1 Regional- oder Stadtpolizei 2 beide gemeinsam..... 3</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe..... 99</p>
<p>F20a</p>	<p>Aufteilung Polizeiaufgaben</p> <p>FILTER: HALF OF THE SAMPLE N = 750 PROG: <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE • SHOW THIS QUESTION TO THE HALF OF THE SAMPLE N = 750 INT: VORLESEN</p> <p>Was wäre Ihrer Meinung nach die beste Aufteilung von den Polizeiaufgaben im Kanton Aargau?</p> <p>Die Kantonspolizei übernimmt alle Aufgaben allein 1 Die Regional- oder Stadtpolizei übernimmt alle Aufgaben allein2 Die Regional- oder Stadtpolizei gewährleistet die lokale Sicherheit, die Kantonspolizei übernimmt die weiteren Aufgaben.3</p> <p>weiss nicht98 keine Angabe99</p>	<p>Aufteilung Polizeiaufgaben</p> <p>FILTER: HALF OF THE SAMPLE N = 750 PROG: <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE • SHOW THIS QUESTION TO THE HALF OF THE SAMPLE N = 750 </p> <p>Was wäre gemäss Ihrer Meinung die beste Aufteilung hinsichtlich der Polizeiaufgaben im Kanton Aargau?</p> <p>Die Kantonspolizei übernimmt alle Aufgaben allein 1 Die Regional- oder Stadtpolizei übernimmt alle Aufgaben allein.....2 Die Regional- oder Stadtpolizei gewährleistet die lokale Sicherheit, die Kantonspolizei übernimmt die weiteren Aufgaben.3</p> <p>weiss nicht98 keine Angabe99</p>

F20b	<p>Aufteilung Polizeiaufgaben</p> <p>FILTER: HALF OF THE SAMPLE N = 750 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE • SHOW THIS QUESTION TO THE HALF OF THE SAMPLE N = 750 • PLEASE NOTE THE CODE DISTRIBUTION (4, 3, 2, 1 NOT 1, 2, 3, 4) <p>INT: VORLESEN</p> <p>Was wäre Ihrer Meinung nach die beste Aufteilung von den Polizeiaufgaben im Kanton Aargau?</p> <p>Die Regional- oder Stadtpolizei übernimmt alle Aufgaben allein..... 2 Die Kantonspolizei übernimmt alle Aufgaben allein 1 Die Regional- oder Stadtpolizei gewährleistet die lokale Sicherheit, die Kantonspolizei übernimmt die weiteren Aufgaben. 3</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Aufteilung Polizeiaufgaben</p> <p>FILTER: HALF OF THE SAMPLE N = 750 PROG:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SINGLE • SHOW THIS QUESTION TO THE HALF OF THE SAMPLE N = 750 • PLEASE NOTE THE CODE DISTRIBUTION (4, 3, 2, 1 NOT 1, 2, 3, 4) <p>Was wäre gemäss Ihrer Meinung die beste Aufteilung hinsichtlich der Polizeiaufgaben im Kanton Aargau?</p> <p>Die Regional- oder Stadtpolizei übernimmt alle Aufgaben allein..... 2 Die Kantonspolizei übernimmt alle Aufgaben allein 1 Die Regional- oder Stadtpolizei gewährleistet die lokale Sicherheit, die Kantonspolizei übernimmt die weiteren Aufgaben. 3</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
Intro 5	Zum Schluss stelle ich jetzt noch einige Fragen zu Ihrer Person .	Zum Schluss folgen nun noch einige Fragen zu Ihrer Person .
S1	<p>Hauptbeschäftigung</p> <p>FILTER: ALL PROG: MULTI</p> <p>Welches ist Ihre gegenwärtige Hauptbeschäftigung?</p> <p>Voll erwerbstätig, mindestens 30 Stunden pro Woche 1 Teilzeit erwerbstätig, 6-29 Stunden pro Woche..... 2 Arbeitslos, auf Stellensuche 3 Unbezahlte Arbeit, soziale Einsätze, Unterstützung von Angehörigen 4 Hausfrau, Hausmann 5 In einer schulischen Ausbildung, Studium 6 In einer Berufslehre 7 RentnerIn 8 andere Situation 9</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Hauptbeschäftigung</p> <p>FILTER: ALL PROG: MULTI</p> <p>Was ist Ihre gegenwärtige Hauptbeschäftigung?</p> <p>Voll erwerbstätig, mindestens 30 Stunden pro Woche 1 Teilzeit erwerbstätig, 6-29 Stunden pro Woche 2 Arbeitslos, auf Stellensuche 3 Unbezahlte Arbeit, soziale Einsätze, Unterstützung von Angehörigen 4 Hausfrau, Hausmann 5 In einer schulischen Ausbildung, Studium 6 In einer Berufslehre..... 7 RentnerIn 8 andere Situation 9</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>

S2	<p>Bildungsabschluss</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE INT: ANTWORT EINER KATEGORIE ZUTEILEN UND DANACH VOM BEFRAGTEN NOCHMAL BESTÄTIGEN LASSEN</p> <p>Welches ist Ihre höchste abgeschlossene Schul- und Berufsbildung?</p> <p>Obligatorische Schule, Primar-, Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Progymnasium 1 Berufsvorbereitende Schulen, Anlehre, Brückenangebot 2 Berufslehre oder Berufsschule, z.B. Handelsschule 3 Diplommittelschule 4 Maturitätsschule, Berufsmatura 5 Lehrkräfte-Seminarien, z.B. Kindergarten, Primarschule, Musiklehrkräfte 6 Höhere Fach- und Berufsbildung (Meisterdiplom, höhere Fachprüfung, eidg. Fachausweis) 7 Höhere Fachschule oder Fachhochschule (z.B. HTL, HWV, HFG, HFS) 8 Universität 9 Andere Ausbildung 10</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Bildungsabschluss</p> <p>FILTER: ALL PROG: SINGLE</p> <p>Was ist Ihre höchste abgeschlossene Schul- und Berufsbildung?</p> <p>Obligatorische Schule, Primar-, Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Progymnasium 1 Berufsvorbereitende Schulen, Anlehre, Brückenangebot 2 Berufslehre oder Berufsschule, z.B. Handelsschule 3 Diplommittelschule 4 Maturitätsschule, Berufsmatura 5 Lehrkräfte-Seminarien, z.B. Kindergarten, Primarschule, Musiklehrkräfte 6 Höhere Fach- und Berufsbildung (Meisterdiplom, höhere Fachprüfung, eidg. Fachausweis) 7 Höhere Fachschule oder Fachhochschule (z.B. HTL, HWV, HFG, HFS) 8 Universität 9 Andere Ausbildung 10</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
S3	<p>Nationalität</p> <p>FILTER: ALL PROG: MULTI</p> <p>Welche Staatsbürgerschaft(en)/Nationalität(en) besitzen Sie?</p> <p>Schweizer Staatsbürgerschaft 1 Deutsche Staatsbürgerschaft 2 Österreichische Staatsbürgerschaft 3 Italienische Staatsbürgerschaft 4 Französische Staatsbürgerschaft 5 Spanische Staatsbürgerschaft 6 Andere, nämlich TEXT FIELD</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>	<p>Nationalität</p> <p>FILTER: ALL PROG: MULTI</p> <p>Welche Staatsbürgerschaft(en)/Nationalität(en) besitzen Sie?</p> <p>Schweizer Staatsbürgerschaft 1 Deutsche Staatsbürgerschaft 2 Österreichische Staatsbürgerschaft 3 Italienische Staatsbürgerschaft 4 Französische Staatsbürgerschaft 5 Spanische Staatsbürgerschaft 6 Andere, nämlich TEXT FIELD</p> <p>weiss nicht 98 keine Angabe 99</p>
Intro 6	<p>Abschluss</p> <p>FILTER: ALL</p> <p>Damit sind wir schon am Ende vom Interview.</p> <p>Wir danken Ihnen für Ihre wertvollen Auskünfte und wünschen Ihnen noch einen schönen Abend/Tag.</p>	<p>Abschluss</p> <p>FILTER: ALL</p> <p>Damit sind wir bereits am Ende der Umfrage.</p> <p>Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme und Ihre wertvollen Angaben.</p>

Literaturverzeichnis

Literatur

Interface und Link Institut (2012): Evaluation der dualen Polizeiorganisation des Kantons Aargau.

Jacot-Descombes, Caroline und Niklaus, Julien (2016): La centralisation est-elle la bonne solution ? Le cas des réformes dans la politique de sécurité intérieure en Suisse à la lumière des services de police de proximité. In: Revue Internationale des Sciences Administratives, 82, 2, 355–373.

Kanton Aargau (2004): Botschaft des Regierungsrats des Kantons Aargau an den Grossen Rat vom 5. Mai 2004. Gesetz über die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit (Polizeigesetz, PolG).

Kanton Aargau (2020): Aufgaben- und Finanzplan 2021–2024.

Kanton Bern (2013): Evaluation Police Bern. Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat vom 5. Juni 2013.

Kanton Luzern; VLG Verband Luzerner Gemeinden; Luzerner Polizei; u. a. (2017): Vademecum für die Zusammenarbeit zwischen Gemeindebehörden sowie der Sicherheits- und Verkehrspolizei (SiVPol).

Kantonspolizei Aargau (2020): Polizeiliche Sicherheit Kanton Aargau 2019.

Kantonspolizei Bern (2020): Leitfaden Gemeinden.

Kantonspolizei Thurgau (2013): Polizeilicher Assistenzdienst wird nicht eingeführt. Medienmitteilung vom 6. Februar 2013. (Online unter: <https://kapo.tg.ch/news/news-detail-seite.html/2149/news/18688/newsarchive/1>).

Regierungsrat des Kantons Thurgau (2019): Botschaft an den Grossen Rat betreffend Erhöhung des Bestandes der Kantonspolizei auf maximal 475 Polizistinnen und Polizisten.

Regierungsrat Kanton Bern (2019): Überprüfung des Personalbestandes der Kantonspolizei. Bericht des Regierungsrates in Erfüllung der Motion 138-2016 Wüthrich (Huttwil, SP). S. de.

Scheffler, Jan (2012): Einheitspolizei: Wegweisendes Modell oder falscher Reformeifer? In: Sicherheit & Recht, 2/2012, 87–100.

Rechtliche Grundlagen und Richtlinien Kanton Aargau

Gesetz über die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit (Polizeigesetz, PolG, 531.200), vom 6. Dezember 2005 (Stand 1. August 2018)

Dekret über die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit (Polizeidekret, PolD, 531.210), vom 6. Dezember 2005 (Stand 1. Januar 2016)

Polizeiliche Sicherheitsarchitektur Aargau ("Horizont 2003"), Leitsätze gemäss Beschluss des Grossen Rates vom 25. Juni 2002

Gewährleistung der lokalen Sicherheit, Standards für die Polizeikräfte der Gemeinden, 30. März 2010.